

Ein Handbuch für Multiplikator\*innen

# Spiel dich frei!

Innovative Radikalisierungsprävention durch  
politische Bildung, Sport, Theater und Spiel



Ein Handbuch für Multiplikator\*innen

# Spiel dich frei!

Innovative Radikalisierungsprävention durch  
politische Bildung, Sport, Theater und Spiel

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

#### Erarbeitet von:

Lamya Kaddor und Rabeya Müller (Liberal-Islamischer Bund e.V.), Jana Oberländer und Dennis Diedrich (RheinFlanke gGmbH), Catherine Daraspe und Laura Ginzel (streetfootballworld gGmbH), Derya Kaptan, Sinan Bakim, Onur Simsek, Katrin Elsemann.

Alle Koranverse wurden von Lamya Kaddor und Rabeya Müller aus dem Arabischen ins Deutsche selbst übersetzt.

#### Herausgeber:

streetfootballworld gGmbH  
Waldenserstr. 2-4  
10551 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 7800 6240  
www.streetfootballworld.org

#### Gestaltung:

Anne Vogt

#### Fotos:

Max Daerr

Berlin, im September 2019

## IMPRESSUM

Dieses Werk ist unter der Internationalen Creative Commons Lizenz: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 geschützt: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

**Hinweis** – Sie sind verpflichtet, sachgerechte Quellenangaben zu vermitteln, einen Link zur Lizenz einzubinden und vorgenommene Änderungen anzugeben. Bitte tun Sie dies in angemessener Weise, aber ohne dass der Eindruck entstehen kann, dass der Lizenzgeber Ihnen oder der Nutzung zugestimmt hat.

**Nicht-kommerziell** – Es ist Ihnen nicht erlaubt, das Material für kommerzielle Zwecke zu nutzen.

**Share alike** – Wenn Sie das Material neu mischen, verändern oder auf ihm aufbauen, sind Sie dazu verpflichtet, Ihre Beiträge unter der gleichen Lizenz wie die des Originals zu veröffentlichen.

**Keine zusätzlichen Beschränkungen** – Es ist Ihnen nicht erlaubt, rechtliche oder technische Bedingungen einzusetzen, welche andere rechtlich von Handlungen abhält, die Lizenz in ihrem erlaubten Umfang zu nutzen.



**Sport**

s. 6

**GRUSSWORT**

s. 8

**EINFÜHRUNG**

s. 12

**RADIKALISIERUNG VON JUNGEN MENSCHEN IN DEN SALAFISMUS**

s. 19

**DAS SOZIALE LERNFELD SPORT**

- 21 **Methode:** football3

---

- 22 **ANTI-GEWALT-TRAINING:**  
Schwerpunkt: Interkulturelles Lernen und Vielfalt

---

- 23 **Übung 1:**  
Vielfalt-Barometer

---

- 24 **Übung 2:**  
Internationaler und interkultureller Schüler\*innen-Austausch in den Schulferien

---

- 28 **Übung 3:**  
Ein Schritt nach vorn

---

- ANTI-GEWALT-TRAINING:**  
Schwerpunkt: Team-und Kooperationsfähigkeit

---

- 29 **Übung 4:**  
Zauberstab

---

- 30 **Übung 5:**  
Titanic/Piratenschiff

---

- 31 **Übung 6:**  
Galaxie

---

- 32 **Übung 7:**  
Respektstab

---

- 33 **Übung 8:**  
Der Innere Kreis

---

- 34 **Übung 9:**  
Axtstiellauf

---

- 35 **Übung 10:**  
Vertrauenspendel

---

**Politische Bildung**

s. 36

**KERNCURRICULUM ISLAMISMUS PRÄVENTION**

- 40 **Modul 1:**  
Gottesvorstellung und Menschenbild im Islam

---

- 47 **Modul 2:**  
Umgang mit Menschen anderer Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen

---

- 59 **Modul 3:**  
Umgang mit dem Koran und die Frage nach der Auslegung

---

- 68 **Modul 4:**  
Toleranz, Frieden, inner-islamischer Diskurs und die Frage nach der Identität

---

- 75 **Medienkompetenz**

---

**Theater & Spiel**

s. 76

**KREATIVE UMSETZUNG: METHODEN UND INSTRUMENTE**

- 77 **Methode:** Theater

---

- 84 **Methode:** Audio-Kino

---

s. 94

**ANHANG**

s. 95

**KONTAKT**

## Liebe Leser\*innen, Multiplikator\*innen, Teilnehmer\*innen und Projektpartner!

Wir freuen uns über das Interesse an unserem Projekt „Spiel dich frei!“, im Zuge dessen streetfootballworld mit der RheinFlanke und dem Liberal-Islamischen Bund e.V. sowie freischaffenden Musik- und Theaterpädagog\*innen jungen Menschen im Rheinland, Ruhrgebiet und in Berlin eine intensive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrer religiösen und kulturellen Identität und ihrer Rolle in der Gesellschaft ermöglichen möchte.

Angesichts der jüngsten gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die auch in Deutschland zunehmend geprägt sind von Polarisierung und Spaltung sowie politisch und religiös motivierter Aggression, erscheint es uns wichtig, einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie und Prävention von bzw. gegen religiös begründeten Extremismus zu leisten und gemeinsam mit spezialisierten Partnern neue Zugänge in der Distanzierungsarbeit mit von religiöser Radikalisierung bedrohten Jugendlichen zu entwickeln.



## Spiel dich frei!

Aufgrund ihrer Beeinflussbarkeit und der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft sind insbesondere junge Menschen gefährdet, sich zu radikalieren. Dies passiert am häufigsten im nahen sozialen Umfeld, den Familien oder Gemeinden. An einigen Standorten der Projektpartner sollten bereits Jugendliche für extremistisches Gedankengut gewonnen werden. In den offenen Fußball-Angeboten auf Bolzplätzen in sozialen Brennpunkten waren derartige Versuche durch ältere Jugendliche vereinzelt zu beobachten. Auch in Schulen kommt es des Öfteren zu Rekrutierungsversuchen durch Mitglieder der Salafismusszene. Die Gründe für den Bruch mit dem bisherigen Lebensentwurf und die Radikalisierung in den Salafismus von Jugendlichen sind dabei vielfältig und nicht zwangsläufig religiös bedingt. Häufig fehlt es diesen Jugendlichen an einer reflektierten religiösen Sozialisation, die sie in die Lage versetzt, sich kritisch mit der eigenen Religion auseinanderzusetzen. Es ist deshalb wichtig, die Jugendlichen mit ihren Vorstellungen und Empfindungen ernst zu nehmen und niedrigschwellige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität zu bieten. Dieses wollen wir den Teilnehmer\*innen unseres Projektes im Rahmen der Projektlaufzeit von September 2017 bis Dezember 2019 ermöglichen.

---

### ÜBER DIESES HANDBUCH

Das vorliegende Handbuch gibt einen Einblick in die Ziele unseres Modellprojektes und den Aufbau der einzelnen Projektkomponenten. Es richtet sich damit ausdrücklich an Multiplikator\*innen, die in ihrer Arbeit mit den Jugendlichen auch langfristig unterstützt werden sollen. Zur besseren Einordnung des Themas stellt zunächst der LIB seine Einschätzung zum Aufkommen des Salafismus und der Radikalisierung junger Menschen in Deutschland vor. Anschließend folgen Bausteine aus dem sozialen Lernfeld Sport, bevor der theoretische Teil des Projekts, das Kerncurriculum zur Islamismusprävention, ausführlich beschrieben und durch Vorschläge für Arbeitsblätter und Unterrichtseinheiten veranschaulicht wird. Darauf aufbauend stellen die beteiligten Theater- und Musikpädagog\*innen ihre Methoden und Übungen zur Begleitung und kreativen Verarbeitung des Themas vor.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass es sich bei dieser Handreichung um die zweite Ausgabe des Manuals handelt, das die Erfahrungen und Erkenntnisse der hinter uns liegenden Projektarbeit von 2017 bis 2019 widerspiegelt. In der zweiten Jahreshälfte 2019 soll es vor allem im Zuge von Multiplikator\*innen Schulungen in Nordrhein-Westfalen und Berlin zur Verstetigung des Projekts eingesetzt werden.

---

### DIE PROJEKTPARTNER

streetfootballworld nutzt seit 2002 den Sport, um Zugänge zu jungen Menschen zu schaffen und sie durch pädagogische Angebote zu fördern. Gemeinsam mit 126 Mitgliedsorganisationen weltweit arbeitet streetfootballworld dabei unter anderem in den Bereichen Jugendsozialarbeit, non-formaler Bildung, Gewaltprävention, Gleichberechtigung, Inklusion und Radikalisierungsprävention. Der Liberal-Islamische Bund e. V. wurde 2010 von deutschen Muslim\*innen in Köln gegründet. Er sieht sich als Repräsentant muslimischer Bürger\*innen in der Verantwortung, die in Europa vorhandenen liberalen Positionen des vorherrschenden Islamverständnisses zu vertreten. Der LIB bietet allen Bürger\*innen ein Forum, die sich wertschätzend mit islamischen, interreligiösen und gesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen wollen. Die RheinFlanke gGmbH legt in ihren Handlungsansätzen einen besonderen Fokus auf junge Menschen, die einen verminderten Zugang zu Bildung und Ausbildung und damit auch zu gesellschaftlicher Teilhabe aufweisen. Dabei verbindet die RheinFlanke sportpädagogische und berufsqualifizierende Angebote mit aufsuchenden Angeboten im Rahmen der mobilen Jugendarbeit und der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Das Künstlerkollektiv CrossArts ist ein in Köln gegründetes, interdisziplinäres Künstlernetzwerk, welches Freiräume und Plattformen zum Vermitteln, Erlernen und Realisieren fachübergreifender Künste bieten will.

---

### START EINES INNOVATIVEN MODELLPROJEKTES

Seit 2015 unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durch sein Bundesprogramm „Demokratie leben!“ Projekte im Bereich Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung. Gefördert werden dabei unter anderem Modellprojekte, die innovative Vorgehensweisen und Ansätze in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln und erproben. Durch unser Modellprojekt „Spiel dich frei!“ möchten wir zur Prävention islamistischer Radikalisierungsbestrebungen von Jugendlichen beitragen. Dafür soll ein mehrstufiges, interaktives und niedrigschwelliges Programm zur reflektierten Auseinandersetzung mit dem Islam und Aspekten der eigenen Religion, Kultur und Identität in Deutschland entwickelt werden. Die Konzeption des Projektes profitiert dabei auch von der Expertise der internationalen Mitgliedsorganisationen von streetfootballworld, insbesondere aus Konfliktgebieten im Nahen Osten und Ostafrika, die weitreichende Erkenntnisse aus der Arbeit mit radikalisierten Jugendlichen haben.

## DIE ZIELGRUPPEN

„Spiel dich frei!“ spricht Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren an, die sich in der Persönlichkeitsfindung befinden und im Zuge dieses Prozesses der Einflussnahme durch extremistische bzw. salafistische Strömungen ausgesetzt sind. Da die Beeinflussung häufig im engen sozialen Umfeld stattfindet, eignen sich insbesondere Klassenverbände für die Durchführung der Projektwochen. Dennoch sind auch andere Umgebungen denkbar wie etwa Jugendgruppen, Jugendzentren, Sportvereine, Geflüchtetenunterkünfte, Justizvollzugsanstalten oder Wohnprojekte für Jugendliche.

In der Forschung hat sich gezeigt, dass Radikalisierung ein Prozess ist, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet.

### Dabei spielen folgende Faktoren eine Rolle:

- die Umstände, wie z.B. globale und regionale Konflikte, Ungleichheit und Streben nach politischer Veränderung;
- das Umfeld, also bestimmte Milieus, soziale Bewegungen oder Gruppen; und
- das Individuum mit seinen Eigenschaften, Motivationen und Veränderungen.<sup>1</sup>

Dabei unterscheidet sich der Prozess der Radikalisierung zwischen Salafisten und z. B. Rechtsextremisten nur geringfügig, in manchen Fällen konvertierten frühere Rechtsextreme sogar zum Islam und schlossen sich salafistischen Gruppierungen an. Dies liegt darin begründet, dass diese Gruppen ähnliche Strukturen aufweisen und sich vor allem durch einfache, schwarz-weiß malende Antworten auf gesellschaftliche Fragen in einer globalisierten Welt sowie strenge hierarchische Ordnung auszeichnen. Zu den Zielgruppen gehören daher nicht ausschließlich Jugendliche muslimischen Glaubens, sondern auch Anders- bzw. Nichtgläubige. Mit seiner mehrstufigen Ansprache verschiedener Kompetenzen regt „Spiel dich frei!“ genauso zum kritischen Hinterfragen rechtspopulistischer Parolen wie islamistischer Propaganda an.

Eine besondere Zielgruppe stellen Geflüchtete dar.

Zwar gibt es keine belastbaren Studien, die einen starken kausalen Zusammenhang zwischen dem Status als Geflüchteter und einer erhöhten Radikalisierungsgefahr belegen können. Dennoch handelt es sich bei Geflüchteten um eine besonders verletzte Gruppe, die aufgrund ihrer persönlichen Situation besonders empfänglich für eine religiöse Ansprache sein kann. Marwan Abou-Taam, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, begründet dies damit, dass Geflüchtete in Deutschland sich „unter schwierigen Rahmenbedingungen neu orientieren (u. a. Sprache, Arbeit, Wohnung und soziales Umfeld)“ müssen und gleichzeitig „durch die modernen Mittel der Kommunikation die Konflikte ihrer

Herkunftsgesellschaft“ mitverfolgen. Darüber hinaus sieht er in „Anfeindungen, die sie durch die Polarisierung erfahren (z. B. Rechtspopulismus)“ einen Faktor, der „Abkapselung“ und einen Prozess der Radikalisierungen begünstigen kann.<sup>2</sup>

## ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULEN UND PÄDAGOG\*INNEN

„Spiel dich frei!“ arbeitet primär präventiv, das heißt, das Projekt wendet sich nicht explizit an junge Menschen, die bereits als „radikalisiert“ oder eindeutig gefährdet eingestuft werden können, sondern adressiert Schüler\*innen im Alter von 13–25 Jahren, da Jugendliche in diesem Alter ihre Identität entwickeln und dazu Orientierung suchen – was sie leicht empfänglich machen kann für Anwerbungsversuche von Extremisten bzw. Salafisten. Um Stigmatisierungen zu vermeiden, spricht das Projekt gleichermaßen Muslime und Angehörige anderer Religionen und ohne konfessionellen Glauben an, da auch diese schlussendlich von Radikalisierung bedroht sein können. Dadurch ermöglicht der Ansatz zugleich, auch Jugendliche anzusprechen, die sich in ähnlichen Radikalisierungsprozessen hin zu Rechtsextremismus oder Islamfeindlichkeit befinden. Schulen, Jugendeinrichtungen und Vereine sind als wichtige Sozialisierungsinstanzen der Jugendlichen häufig Orte, an denen Konflikte zuerst zutage kommen. Bei der frühzeitigen Prävention von Jugendradikalisierung spielen Lehrer\*innen bzw. Sozialarbeiter\*innen, die tagtäglich mit den jungen Menschen in Kontakt sind, eine besondere Rolle. Deshalb möchten wir mit unserem Projekt auch zur Stärkung der Präventionskompetenzen von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und den dort tätigen Pädagog\*innen beitragen, indem wir sie aktiv in das Projekt einbinden und gezielt als Multiplikator\*innen des Ansatzes ausbilden.

## SPRACHE

Sprache kann eine Herausforderung darstellen, insbesondere bei der Vermittlung des Moduls politische Bildung. Manchen Teilnehmer\*innen mangelt es an der Sprachfertigkeit, um sich konkret auszudrücken. Daher ist es für Umsetzende wichtig, auf einfache und verständliche Sprache zu achten, die alle miteinbezieht. Für jene, die der deutschen Sprache nicht vollständig mächtig sind oder Schwierigkeiten haben, sich über Sprache auszudrücken, ist das mehrstufige Konzept von „Spiel dich frei!“ besonders wichtig – sie erhalten dadurch die Chance, sich auf andere Art und Weise der Gruppe mitzuteilen.

## SPORT- UND THEATERPÄDAGOGISCHE ELEMENTE

„Spiel dich frei!“ nutzt ein innovatives mehrstufiges Konzept, bei dem sich die verschiedenen Komponenten inhaltlich und methodisch verschränken, um eine ganzheitliche, nachhaltige Lernerfahrung zu ermöglichen.

Zunächst wird durch sportpädagogische Ansätze ein niedrigschwelliger Zugang zu den jugendlichen Teilnehmer\*innen geschaffen. Wichtige Werte und Sozialkompetenzen werden spielerisch gefördert, und insbesondere die innovative Fußball-Methodik ermöglicht gezielt interaktives Lernen und die Auseinandersetzung mit Radikalisierung, Diskriminierung und Geschlechtergleichberechtigung. Gleichzeitig bietet die sportliche Interaktion in der Gruppe eine gute Möglichkeit, Vertrauen zwischen Pädagog\*innen und Teilnehmer\*innen zu schaffen und einen ersten Eindruck von der Gruppe und ihrer Dynamik zu bekommen, was hilfreich für den weiteren Verlauf der Projektwoche sein kann.

Die theoretische, aber an dem Lebensalltag der Jugendlichen orientierte Erarbeitung der Thematik findet anschließend durch die Religionspädagog\*innen des Liberal-Islamischen Bund e.V. (LIB) statt. Ziel dieser Einheit ist es, die Jugendlichen zu unterstützen, radikale Inhalte von tatsächlich religiösen und gesellschaftlich relevanten zu unterscheiden und sie zu bestärken, ihre eigene religiöse und kulturelle Identität zu finden. Die Jugendlichen werden ermuntert, Inhalte kritisch zu analysieren und zu hinterfragen, und können gleichzeitig persönliche Erfahrungen und Unsicherheiten teilen.

Die Inhalte der Theorieeinheiten werden auf kreative Art und Weise in Theater- und Musikprogrammen verarbeitet. Dabei kreieren die Schüler\*innen mit Unterstützung der Pädagog\*innen eigene Inszenierungen, die ihre Identität, ihre verschiedenen Lebenswirklichkeiten und die Gefährdung durch die Propaganda islamistischer Extremisten thematisieren. Das Hineinschlüpfen in andere Rollen eröffnet den Schüler\*innen eine weitere Ausdrucksmöglichkeit für schmerzhaft bzw. verunsichernde Erfahrungen aus ihrem Alltag oder auch einen Perspektivwechsel, der Verständnis für andere Personen schafft.

## LERNERFAHRUNGEN

Die Projektpartner setzen „Spiel dich frei!“ seit nunmehr zweieinhalb Jahren mit verschiedenen Schulen und Jugendeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen um. Dabei hat sich gezeigt, dass z. B. ein stabiler Gruppenverband von Vorteil für einen erfolgreichen Verlauf der Projektwochen ist. Im Freizeitbereich stellt vor allem die Komplexität des Themas die Organisatoren vor eine große Herausforderung: Wie überzeugt man Jugendliche, freiwillig an einem Kompetenztraining zur Radikalisierungsprävention teilzunehmen? Angesichts wechselnder Gruppenzusammensetzungen und einem Mangel an zusammenhängenden Zeiteinheiten – die Projektelemente müssen über einen Zeitraum von verschiedenen Wochen getrennt durchgeführt werden – hat sich diese Variante bislang nicht als optimal gezeigt. Schulen hingegen bieten den Klassenverband als stabile Einheit sowie die Möglichkeit, eine zusammenhängende fünftägige Projektwoche durchzuführen, in der die Teilnehmer\*innen durch die verschiedenen pädagogischen Ansätze vielfältig stimuliert werden und Gelerntes intensiv und kreativ gemeinsam verarbeiten können. Wichtig ist auch, den Teilnehmer\*innen zu vermitteln, dass sie sich in einem geschützten Raum befinden, in dem nicht be- und vor allem nicht verurteilt wird, sodass sie sich öffnen und über persönliche Erfahrungen, Ängste und Unsicherheiten sprechen können. Gerade im theater- und sportpädagogischen Element findet häufig Traumaverarbeitung über verbalen Austausch und physische Arbeit statt.

Für  
Anregungen,  
Fragen und Kritik  
sind wir  
jederzeit offen  
und dankbar!

<sup>1</sup> www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/275872/psychologische-faktoren-der-radikalisierung

<sup>2</sup> www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/270965/radikalisierung-und-praevention-bei-fluechtlingen

## RADIKALISIERUNG VON JUNGEN MENSCHEN IN DEN SALAFISMUS

Laut Verfassungsschutz hat sich die Anhängerzahl des Salafismus in Deutschland innerhalb der letzten 6 Jahre beinahe verdreifacht. Davon sind in erster Linie junge Menschen betroffen: Betrachtet man die zwischen 2012 und 2016 auf Grund einer islamistischen Motivation nach Syrien oder Irak ausgereisten Personen, so erkennt man, dass sich einige von ihnen bereits im Alter von nur 13 Jahren radikalisierten. Der Großteil der Ausgereisten war zum Zeitpunkt ihrer Radikalisierung zwischen 17-25 Jahre alt und reiste dann innerhalb von 12 Monaten in die Kriegsgebiete. Doch wie sind diese Tendenzen zu erklären?

von Lamya Kaddor und Rabeya Müller für den Liberal-Islamischen Bund e. V.





## WARUM DEUTSCHE JUGENDLICHE IN DEN „DSCHIHAD“ ZIEHEN

Es gibt wenige Begriffe, die sich in unserer Gesellschaft sprachlich so schnell etabliert haben wie der des „Salafismus“. Das Wort war vor weniger als zehn Jahren gerade mal einer Handvoll Experten bekannt. Wir haben es somit mit einem neuen Phänomen des Extremismus zu tun, die neben den bekannten Formen des Rechts- und des Linksextremismus getreten ist.

Da das Phänomen Salafismus noch so jung ist, stehen Forscher, Behörden und Praktiker noch weitgehend am Anfang, wenn es darum geht, das Problem zu begreifen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann also niemand allgemeinverbindliche Aussagen auf der Grundlage von wissenschaftlichen Daten geben. Vieles basiert auf Beobachtungen und ersten Analysen. Wir müssen uns dem Problem weiter annähern, denn wir können dem Salafismus in Deutschland erst dann gezielt und effektiv etwas entgegenstellen, wenn wir die Zusammenhänge verstehen.

Dazu muss man zunächst mit ein paar Vorurteilen aufräumen: Wir sind alle gemeinsam betroffen. Salafismus bedroht sowohl Jugendliche deutscher Herkunft als auch Jugendliche ausländischer Herkunft. Zudem ist niemand gefeit, nur weil die eigene Familie nicht muslimisch geprägt ist. Führende Köpfe der Szene sind Konvertiten. Und schließlich ist die verbreitete Auffassung falsch, Salafismus habe ausschließlich mit Religion zu tun. Auch wenn die Erklärung schön klar und einfach erscheint, und sie vielen erlauben würde, sich bequem zurückzulehnen. Aber das geht nicht.

Der Salafismus, von dem hier die Rede ist, ist zu großen Teilen ein deutsches Phänomen. Es sagt genauso viel über unserer Gesellschaft im Ganzen aus wie über unsere muslimische Community im Speziellen. Natürlich hat Salafismus mit dem Islam zu tun – kein vernünftig denkender Mensch kann und wird das abstreiten. Aber die Auslöser für das Abgleiten in die Szene sind nach Auffassung aller Experten vom Verfassungsschutz bis zu den Beratungsstellen vor Ort zumeist ganz weltlich. Demnach hat die Radikalisierung primär mit unseren Familien zu tun und mit dem Alltag in unseren Dörfern und Städten.

- Ein zentrales Motiv für die Hinwendung zum Salafismus ist Ungerechtigkeit. Manche jungen Leute
- fühlen sich wegen erfahrener Diskriminierung und
- Ausgrenzung in Deutschland persönlich ungerecht
- behandelt – insbesondere Islamfeindlichkeit ist
- dabei ein großes Thema.

Manche fühlen sich belastet durch die Ungerechtigkeiten, denen Glaubensgeschwister oder Familienangehörige vor allem in der arabisch-islamischen Welt durch die dortigen politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten ausgesetzt sind. Eine dritte Gruppe bezieht die Ungerechtigkeit auf die eigene Familie, das eigene Elternhaus.

An dieser Stelle kommen die Salafisten mit ihrer Ideologie ins Spiel und locken mit diversen Versprechungen. Sie versprechen, die Gerechtigkeit wiederherzustellen. Sie versprechen die Möglichkeit, Rache an jenen zu üben, die für die Ungerechtigkeiten verantwortlich sein sollen. Sie versprechen, aus einem perspektivlosen Leben etwas vermeintlich Sinnvolles zu machen. Und sie versprechen sogar, im Krieg viel Geld verdienen zu können – manchmal sind die Beweggründe ganz profan.

Schlechte Noten sind plötzlich kein Thema mehr. Nicht mal Delinquenz in Jugendjahren ist ein Hindernis für einen Aufstieg. Strafrechtliche Verurteilungen oder sogar Gefängnisstrafen werden explizit herausgestellt. Sie gelten nicht als Makel – im Gegenteil. Salafisten können sich dadurch als Läuterungsinstanz präsentieren: „Durch uns/durch den Islam hat dieser Bruder/diese Schwester wieder zurück auf den geraden Weg gefunden!“ Und als Belohnung winkt moralischer Überlegenheitsanspruch: Plötzlich darf der einstige Straftäter anderen gute Ratschläge erteilen und als Vorbild auftreten.

- Der Salafismus mit seinen starren Regeln ist dabei
- zwar anstrengend, aber intellektuell leicht zu verstehen und zu befolgen. Es gibt im Grunde nur
- Verbote und Gebote, und alle sind genau geregelt.
- Junge Menschen, die von den Herausforderungen
- moderner, westlicher Gesellschaften mit ihren
- vielen Angeboten und der Eigenverantwortung
- überfordert sind, finden hier einen Ausweg.

Wer in den Salafismus eintritt, „konvertiert“ – egal ob er/sie sich vorher schon zum Islam bekannt hat oder nicht. Die strikte Religionsauffassung gibt die ideologische Richtung vor. Sie wird zur Rechtfertigung für Taten und zur Abwertung Andersdenkender missbraucht. Sie wirkt verstärkend auf den bereits starken Zusammenhalt in den einzelnen Gruppen, in denen sich die Salafisten organisieren. Der Islam ist in seltenen Fällen Selbstzweck. Die meisten Mitglieder der Szene sind nicht auf der Suche nach spiritueller Erfüllung. Dennoch bildet die Religion später den Pfahl, an den die neue Identität gebunden wird. Und diese Verbindung lässt sich von außen kaum noch lösen – denn sie verleiht Sicherheit.

Es liegt in der Verantwortung der Moscheen, an diesen religiösen Stellschrauben zu arbeiten. Wir werden den Salafismus aber nie eindämmen können, wenn wir ihn nur als Problem der muslimischen Gemeinden verstehen. In der Tat weist deren Engagement derzeit zwar erhebliche Mängel in dieser Hinsicht auf, aber allein werden sie uns von dem höchst vielschichtigen Problem des Salafismus nicht befreien können.

Jenseits der sozialen und politischen Komponenten ist Salafismus eine Strömung innerhalb der Religion des Islams. Im Islam gibt es verschiedene Glaubensrichtungen wie die der Sunniten und der Schiiten. Der Salafismus gehört zum sunnitischen Islam. Wie in jeder Religion gibt es auch im Islam liberale, konservative und fundamentalistische Hauptströmungen. Salafismus ist Teil des fundamentalistischen Spektrums. Einige verbinden nun ihre Religionsauffassung mit politischen Zielen

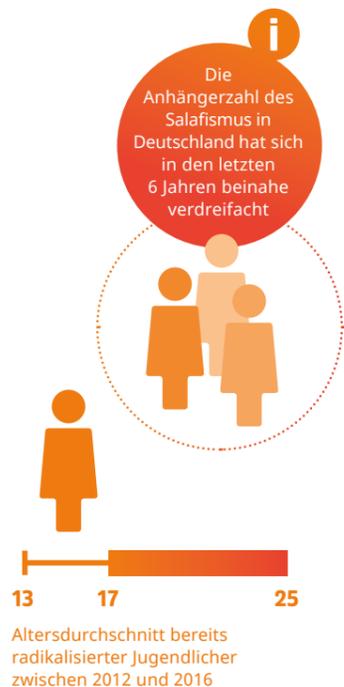
und wollen eine Gesellschaft bzw. einen Staat nach ihren Glaubensvorstellungen umgestalten. Sobald bei Muslim\*innen dieses Ziel hinzukommt, sprechen wir von Islamist\*innen bzw. vom Islamismus.

Für Deutschland und unseren Einsatz gegen den Salafismus bedeutet das, dass wir zum einen Salafist\*innen, die vorwiegend predigen und zum anderen Salafist\*innen, die aktiv für politischen oder sogar dschihadistischen Salafismus eintreten und Unterstützer\*innen anwerben. Letztere werden von Polizei und Justiz verfolgt, abgeschoben oder inhaftiert. Was jemand in seinen eigenen vier Wänden glaubt, geht niemanden etwas an. Gegen sie und gegen öffentliche Prediger, die nicht zur Überwindung unserer Verfassung oder zu Gewalt aufrufen, können die Sicherheitsbehörden eines demokratischen Rechtsstaats nicht vorgehen. Solche Ausdrucksformen des Salafismus sind ein zivilgesellschaftliches Problem und müssen von uns angegangen werden. Denn gefährlich sind auch die Salafisten, die sich friedlich geben. Häufig sind sie es, die die Jugendlichen erstmals mit salafistischem Gedankengut in Kontakt bringen. Und wer erst einmal in die Szene einsteigt, der gerät auch leicht an dschihadistische Salafisten. Da kommt es dann nur noch auf die Persönlichkeitsstruktur der/des Einzelnen an, ob er/sie sich auch den Gewaltbereiten anschließt.

Nur – was kann die Gesellschaft jenseits der Sicherheitsbehörden tun? Das zentrale Schlagwort lautet: Prävention. Wir müssen verhindern, dass jemand überhaupt in den Salafismus abgleitet. Denn aufgrund der sektenähnlichen Strukturen, sind Mitglieder nur noch unter großem Aufwand zu erreichen. Die Prävention beginnt in der Familie und führt fort über Schule, Sportvereine, Jugendzentren und alle Orte, an denen sich Jugendliche sonst noch aufhalten. Man muss derzeit mit der Frage ansetzen, wie man salafistische Radikalisierung überhaupt möglichst frühzeitig erkennen kann.

- Eines müssen wir uns dabei jedoch eingestehen:
- auch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln
- wird es nicht gelingen, jeden einzelnen Menschen
- vom Salafismus fernzuhalten. Das schaffen wir ja
- auch beim Rechts- und Linksradikalismus nicht,
- obwohl wir uns schon seit Jahrzehnten damit
- beschäftigen. Aber wir können die Zahlen der Neu-
- mitglieder reduzieren und damit die Risiken für
- unsere Gesellschaft abbauen.

Dazu muss die Politik die nötigen Rahmenbedingungen setzen – vor allem die finanziellen für Forschungsprojekte, Aufklärungsprogramme oder Beratungsstellen. Das geschieht zwar, aber im Fokus stehen gegenwärtig gesetzgeberische Bemühungen. Sie reichen vom Verbot verschiedener Organisationen und Symbole bis hin zum geplanten Entzug von Personalausweisen oder zur Vorverlagerung der Strafbarkeit in den Bereich der Intention, sich einem Dschihad anzuschließen. Die politischen Bestrebungen zeugen durchaus von guten Absichten im Sinne von Prävention. Dennoch müssen Fragen nach der Effektivität, nach der Stigmatisierung von Unschuldigen und damit nach der rechtlichen Bewertung vor dem Hintergrund unseres Grundgesetzes gestellt werden.



i

80 MILLIONEN  
EINWOHNER\*INNEN  
IN DER BRD

- Nicht jede\*r Jugendliche, die/der Salafist\*in wird,
- wird automatisch Gewalttäter\*in. Das heißt, dass
- wir den Salafismus in Deutschland nicht mit Terror-
- gruppen wie dem „Islamischen Staat“ (IS) gleich-
- setzen können. Der IS nutzt zwar den Salafismus,
- um seinen Terror zu legitimieren, aber nicht jede\*r
- Salafist\*in unterstützt den IS oder schließt sich
- dieser Organisation an, die im Irak und in Syrien
- mit bestialischer Gewalt einer ganzen Region ihre
- Schreckensherrschaft aufgezwungen hat.

Bislang sind nach Angaben der deutschen Behörden etwa 600 Menschen aus Deutschland ausgereist, um im Irak und in Syrien zu kämpfen. Davon kehrten einige zurück und leben nun wieder in Deutschland. Die Salafisten-Szene umfasst nach Darstellung des Verfassungsschutzes rund 7000 Mitglieder, hinzu kommt eine Dunkelziffer an Sympathisanten. Es ist jedoch weniger die reine Zahl der Mitglieder, die die Szene so gefährlich macht. Das Bedrohungspotenzial im rechtsextremistischen Bereich ist größer. Auch die Linksextremisten können wesentlich mehr Menschen mobilisieren. Allzumal machen die Salafisten unter 4,5 Millionen Muslimen in Deutschland nur einen verschwindend geringen Anteil aus, erst Recht in Relation zu mehr als 80 Millionen Einwohnern in Deutschland. Was beim Salafismus mehr Sorgen bereitet, ist seine Dynamik. Die Zahl der Mitglieder wächst stetig und das ziemlich rasant. Immer mehr Jugendliche schließen sich an. Die Zahlen haben sich in wenigen Jahren vervielfacht.

Auch wenn kein Anlass zur Panik besteht, haben wir es also mit einem ernststen Problem zu tun. Zudem birgt es weiteren sozialen Sprengstoff. Weil der Salafismus natürlich etwas mit dem Islam zu tun hat, ziehen Teile der Bevölkerung Impulse daraus, um die Islamfeindlichkeit weiter zu schüren und Stimmung gegen muslimische Einheimische und Einwanderer zu machen, wie beispielsweise die Gruppierungen „Hooligans gegen Salafisten (HoGeSa)“ und „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA)“. Dabei wird der Salafismus als Argument genommen, das vermeintlich belegen soll, wie gefährlich der Islam per se sei. Wir müssen also bei der Auseinandersetzung mit dem Salafismus aufpassen, dass wir den Islamfeinden nicht (unfreiwillig) in die Hände spielen.

Allerdings darf das nicht dazu führen, dass wir uns in der Auseinandersetzung mit dem Salafismus selbst Fesseln anlegen. Das Problem der Islamfeindlichkeit muss mitgedacht werden, es kann aber niemals ein Argument dafür sein, schärfste Zurückweisungen salafistischer Tendenzen zu bremsen. Im Gegenteil. Islamfeindlichkeit und Salafismus sind zwei Seiten derselben Medaille. Sie fördern und bedingen sich gegenseitig. Sie sind aufs engste miteinander verknüpft. Wir, der Rest der Gesellschaft, müssen auf der Hut sein, dass wir zwischen diesen beiden Polen nicht zerrieben werden. Das geht nur, indem wir beides gleichzeitig bekämpfen!

4,5 MILLIONEN  
MUSLIME IN DER BRD

7000 MITGLIEDER DER  
SALAFISTISCHEN SZENE

# ANWENDUNGSFELD: SPORT

Der Projektpartner RheinFlanke übernimmt die sportlich-spielerische Begleitung des Curriculums. Im Optimalfall eröffnet die Projektwoche mit dem sportpädagogischen Modul als Eisbrecher. In der spielerischen Atmosphäre entsteht Vertrauen bei den Teilnehmer\*innen, und die Pädagog\*innen bekommen einen guten Einblick in die Dynamik der Zielgruppe. Das soziale Lernfeld Sport bietet eine bedarfsgerechte Kombination aus gezielten Anti-Gewalt-Trainings und der sportpädagogischen Methode football3, welche insbesondere auf die Förderung von Toleranz, Fair Play, Dialog- und Kritikfähigkeit hinwirkt: Werte und Kompetenzen, die den Jugendlichen helfen können, islamistischer Propaganda zu widerstehen.

## DAS SOZIALE LERNFELD SPORT

*„Sport treiben gehört bei den sozial privilegierten wie auch bei den weniger privilegierten Jugendlichen zu den am häufigsten betriebenen und subjektiv wichtigsten Freizeitaktivitäten. Sport stellt in seinen verschiedenen Formen so etwas wie ein jugendtypisches Freizeitmuster dar.“*

(Schmidt/Hartmann-Tews/Brettschneider, 2003)

Die RheinFlanke nutzt im Projekt „Spiel dich frei – Innovative Radikalisierungsprävention durch politische Bildung, Sport, Theater und Spiel“ den Sport in drei wichtigen Dimensionen:

### 1. DER SPORT ALS NIEDERSCHWELLIGER ZUGANG MIT BRÜCKEN- UND EISBRECHERFUNKTION

Durch seinen niederschweligen Charakter ermöglicht der Sport gleich zu Beginn der Projektstage ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Teilnehmer\*innen aufzubauen.

Der niederschwellige Zugang des Sports zu (sozial benachteiligten) jungen Menschen innerhalb der Jugend(sozial)arbeit ist durch drei grundlegende Sachverhalte der neueren Sportentwicklung bedingt: Der Sport verfügt über eine hohe bzw. gewachsene Attraktivität in der sozialen Lebenswelt bzw. Alltagskultur komplexer Gesellschaften.

Außerdem ist der Sport gekennzeichnet durch seinen spezifischen Reiz in der Jugendkultur mit ihrem ausgeprägten Bezug zum Körperkapital.

Des Weiteren ist eine teilweise erstaunliche Anziehungskraft des Sports bei wichtigen Teilgruppen von Jugendlichen mit auffälligem bzw. abweichendem Verhalten zu verzeichnen.

### 2. DER SPORT ALS VORBEREITER UND VERMITTLER ZU ANSCHLIESSENDEN WEITERFÜHRENDEN INHALTEN UND ANGEBOTEN

Wenn es gelungen ist, durch den Sport eine erste Beziehungsebene zu den Teilnehmer\*innen aufzubauen, wird diese Beziehung durch die Projektverantwortlichen proaktiv und zielgerichtet genutzt, um die Teilnehmer\*innen über die weiterführenden Ziele, Inhalte und Methoden des Projekts zu informieren und sie auch für die an den Sport anschließenden, höher-schweligen Angebote zu sensibilisieren, zu motivieren und langfristig zu gewinnen.

### 3. DER SPORT ALS SOZIALES LERNFELD

Der Sport übernimmt zudem auch im Projekt „Spiel dich frei!“ eine Vermittlungsfunktion für extrafunktionale Qualifikationen, für bedeutsame, sogenannte Schlüsselqualifikationen. Unter Schlüsselqualifikationen sind all jene Fähigkeiten zu verstehen, die über ein spezifisches Fachwissen und -können hinausgehen und als generelle Handlungskompetenzen und Leitbilder nutzbar sind.

**Zu den Schlüsselqualifikationen (Soft Skills), die in den sportpädagogischen Angeboten eine zentrale Rolle spielen, zählen Einstellungen und personale Dispositionen wie:**

- Leistungsbereitschaft
- Ausdauer
- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Problemlösungsfähigkeit
- Dialogfähigkeit
- Konfliktfähigkeit,
- Frustrationstoleranz,
- Impulskontrolle
- Konzentrationsfähigkeit,
- Eigenverantwortlichkeit
- Fair Play
- Kooperationsfähigkeit

**WIRKUNGSWEISE**

Mit Hilfe des Sports wird die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer\*innen nachhaltig gefördert. Durch Lernsituationen und Erfahrungsmomente werden Selbstreflexionsprozesse erzeugt, die soziale und mentale Fähigkeiten wie z. B. Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz, Impulskontrolle und Umgang mit eigenen Fehlern und Schwächen fördern.

Die Teilnehmer\*innen entwickeln positive Zukunftsperspektiven und können durch neues Wissen und Fähigkeiten souverän mit Herausforderungen umgehen. Des Weiteren werden die Teilnehmer\*innen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb sportbezogener Aktivitäten ein souveränes Verhalten zeigen können (Sozialisation, Kommunikation, Sozialverhalten).

- Beim sportbasierten Teamtraining wird der Schwerpunkt auf die Vermittlung von Teamkompetenzen gelegt. Während des Sporttreibens wird offensichtlich: Wer übernimmt schnell Verantwortung, wer ist stille\*r Arbeiter\*in, wer versteckt sich hinter der Leistung anderer, wessen Verhaltensweisen schaden dem Teamerfolg? Das gemeinsame Sporttreiben und die anschließende Aufarbeitung führen zu einer schnellen Erkenntnis der Teilnehmer\*innen, ihre Stärken einzubringen und ihr Verhalten auf den Teamerfolg auszurichten und dies in den Alltag zu übernehmen.

Das Sekundärkompetenztraining rückt die Kompetenzen in den Mittelpunkt, die für das erfolgreiche Bestehen im schulischen Alltag grundlegend sind. Neben den allgemeinen Verhaltensformen, die im Team gelten, wird an den Handlungskompetenzen gearbeitet, die die individuelle Leistungsbereitschaft begünstigen. Sport dient auch hier als Spiegelbild von Alltagssituationen.

Das Lernziel des Souveränitätstrainings bezieht sich auf die Stärkung der Selbstsicherheit, der Vermittlung von Konfliktlösungskompetenzen und einer permanenten Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu sich selbst und seinen Mitmenschen. Im Sport können sie diese Fähigkeiten erproben und im emotionalen Konfliktfall auch zeigen, dass sie die erlernten Methoden konstruktiv anwenden können.

**METHODE: FOOTBALL3**

football3 ist eine einmalige Art Fußball zu spielen: Es verändert Leben auf der ganzen Welt. Es beruht auf dem Prinzip, dass Grundwerte wie Fair Play, Gleichberechtigung, Mannschaftsgeist und Respekt genauso wichtig sind wie das Können am Ball. football3 ist vom Straßenfußball inspiriert. Rund um den Globus treffen sich Spieler\*innen, stellen Teams zusammen, einigen sich über Regeln und spielen Fußball. football3 nutzt das Bildungspotential des Straßenfußballs, weil Dialog und Fair Play integraler Bestandteil des Spiels sind.

Benannt nach seinen „drei Hälften“ – Diskussion vor dem Spiel, Fußballspiel und Diskussion nach dem Spiel, verbindet football3 in jedem Spiel Lektionen für das Leben. In gemischtgeschlechtlichen Mannschaften legen die Spieler\*innen vor dem Spiel gemeinsam die Regeln fest. Nach dem Spiel reflektieren sie ihr Verhalten und das des anderen Teams. Es werden Punkte für Tore sowie für die Umsetzung der gemeinsamen Regeln vergeben. Da football3 ohne Schiedsrichter gespielt wird, müssen die Spieler\*innen lernen, wie sie Konflikte durch Dialog und Kompromisse selbst lösen.

football3 kann für einzelne Spiele, ganze Turniere und monate- bis jahrelange Programme genutzt werden. Die Diskussionen vor und nach dem Spiel sollten idealerweise dazu dienen, Themen zu besprechen, die außerhalb des Spielfelds angesiedelt sind; Angefangen mit persönlichen Problemen der Spieler\*innen bis zu den Herausforderungen ihrer Gemeinschaften.

**ZIELE VON FOOTBALL3**

Als übergeordnetes Ziel hat football3 die Förderung der Lebenskompetenzen von jungen Menschen. Mit seinen starken Schwerpunkten auf Dialog und Konfliktlösung versorgt football3 sowohl Spieler\*innen als auch Mediator\*innen mit den folgenden Kompetenzen:

- **Höhere Partizipation in der Gemeinschaft**
- **Stärkeres Bewusstsein für Fair Play, Verantwortung und Verlässlichkeit**
- **Erhöhter Respekt für Frauen und Mädchen, sowie Wertschätzung der Geschlechtergleichheit**
- **Mehr Lust darauf, ein Vorbild für andere zu sein**
- **Erhöhte Kommunikations-, Entscheidungs- und Mediationsfähigkeiten**
- **Erhöhte Bereitschaft, andere zu integrieren – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Hintergrund**

# DIE REGELN VON FOOTBALL3 IM ÜBERBLICK:

1

## Die erste Hälfte: DISKUSSION VOR DEM SPIEL

Vor dem Spiel kommen die beiden Teams zusammen und einigen sich auf die Regeln, denen sie folgen möchten. Besondere Regeln werden passend zur sozialen Herausforderung ausgesucht wie beispielsweise mehr weibliche Beteiligung beim Sport. Die Diskussion wird durch Mediator\*innen (z. B. Trainer\*innen, Lehrer\*innen oder ausgebildete Jugendliche) geleitet. Die Mediator\*innen nutzen einen Spielbogen, um die Regeln festzuhalten, auf die sich die Spieler\*innen geeinigt haben.

2

## Die zweite Hälfte: DAS FUSSBALLSPIEL

football3 Spiele finden normalerweise zwischen kleineren Teams von fünf bis sieben Spieler\*innen pro Team statt und sind kürzer (10 bis 20 Minuten). Sie werden auf kleinen und improvisierten Plätzen (40 x 20 m oder kleiner), wie auf Straßen, in Parks oder auf Fußballfeldern gespielt. Teams sind geschlechtergemischt und es wird ohne Schiedsrichter\*innen gespielt. Spieler\*innen sind für ihr Spiel verantwortlich. Sie einigen sich untereinander über Fouls, Freistöße und Tore. Mediator\*innen beobachten das Spiel und greifen nur ein, wenn die beiden Teams sich ohne sie nicht einig werden können.

3

## Die dritte Hälfte: DISKUSSION NACH DEM SPIEL

Nach dem Spiel bringen die Mediator\*innen die Teams zusammen, damit sie das Spiel Revue passieren lassen und reflektieren, wie gut sie ihre eigenen Regeln befolgt haben. Die Teams haben die Möglichkeit, das Verhalten ihrer Gegenspieler\*innen bezüglich der festgelegten Regeln mit Fair Play-Punkten zu belohnen. Mediator\*innen zählen die Fair Play-Punkte zum Spielergebnis hinzu, um das Endergebnis zu ermitteln.

WEITERE INFORMATIONEN GIBT ES IM FOOTBALL3-HANDBUCH UND AUF

[www.streetfootballworld.org/football3](http://www.streetfootballworld.org/football3)

Entwickelt von:

# ANTI-GEWALT-TRAINING

Die niedrighschwelligen Übungen aus erprobten Anti-Gewalt-Trainings bieten den Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, den theoretischen Diskurs zur Islamismusprävention weiter zu reflektieren. Dabei nehmen die Übungen konkreten Bezug auf die besprochenen Inhalte und können bedarfsgerecht eingesetzt werden. Auf jede spielerische Übung erfolgt eine Reflexion in der Gruppe, deren Ausgestaltung sich für verschiedene Altersstufen anpassen lässt. Im Folgenden stellen wir Übungen zu den Schwerpunkten „Interkulturelles Lernen und Vielfalt“ sowie „Team- und Kooperationsfähigkeit“ vor.

von Dennis Diedrich und Jana Oberländer für die RheinFlanke

## ÜBUNG 1 VIELFALT- BAROMETER

**Schwerpunkt:**  
Interkulturelles  
Lernen und  
Vielfalt

<b>Thema:</b>	Vielfalt und Vorurteile
<b>Ziel:</b>	Sensibilisierung der Einzelnen und der Gruppe für das Thema Vielfalt, unterschiedliche Arten von Vorurteilen, Rassismus etc.

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min. 5 bis 25 Teilnehmer*innen ab 8 Jahren
<b>Dauer der Übung:</b>	je nach Gruppengröße 45–60 Minuten (je nach Reflexionsphase)
<b>Notwendiges Material:</b>	Seil oder Klebeband, zwei Schilder für die Pole der Skala, vorbereitete Karten
<b>Sonstiges:</b>	Die Raumgröße orientiert sich an der Gruppenstärke Die Gruppe sollte im Stuhlkreis zusammenfinden können

### BESCHREIBUNG

Auf dem Boden wird mit einer gespannten Schnur oder mit Klebeband eine Linie gezeichnet, an deren beiden Enden jeweils ein Din-A-Blatt farbig bedruckt mit „Große Vielfalt“ beziehungsweise „Starkes Vorurteil“ liegt. Die Teilnehmer\*innen erhalten je eine (in kleinen Gruppen unter 15 auch zwei) der mit den Aussagen vorbereiteten DIN-A4-Karten (laminiert für den häufigeren Gebrauch) und ordnen diese entlang der auf dem Boden liegenden Skala ein. Alle verbleiben in der Mitte bei den Karten und schauen sich nach und nach die einsortierten Karten an. Die Aussagen sprechen unterschiedliche Themenbereiche an, zu denen es in den Gruppen unterschiedlichen Meinungen geben kann.

Danach soll diskutiert werden, ob die jeweilige Karte an dem „richtigen“ Platz eingeordnet ist. Jede\*r darf sie so umlegen, wie es der eigenen Einschätzung nach am nächsten kommt. Sind alle Karten zur Zufriedenheit aller festgelegt, wäre dies ein richtig gutes Gruppenergebnis!

**REGEL:** Alle verbleiben in der Mitte, bis die letzte Karte im Einvernehmen aller gelegt ist.

### BEISPIELE FÜR AUSSAGEN

- Ein weißer Junge sagt zu einem schwarzen Jungen: „Du bist kein richtiger Deutscher.“
- Eine\*r macht den Vorschlag: „Jungen und Mädchen spielen zusammen Fußball.“
- Eine\*r sagt bei der Mannschaftswahl: „Die Türken spielen gegen die Deutschen.“
- Ein Kind sagt: „Alle Türken sind unfair.“

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Die Aussagen sollten je nach Altersgruppe modifiziert und angepasst werden. Falls in der Gruppe bereits Schimpfwörter oder etwa Begriffe mit Bezug zum Nationalismus kursieren, können entsprechende Karten ergänzt werden. Allerdings ist darauf zu achten, dass damit nicht zuvor unbekannte Begriffe und dahinterstehende diskriminierende Konzepte erst gestreut werden.

### BEMERKUNGEN UND ERFAHRUNGEN

Vorurteile grenzen aus und diskriminieren. Vorurteile beeinträchtigen diejenigen, die davon betroffen sind, denn es werden Grenzen überschritten: Menschen werden beleidigt, und es wird ihnen Leid zugefügt. Vorurteile implizieren abwertende Merkmale und Eigenschaften, um Menschen scheinbar legitimiert schädigen und verletzen zu können. In diesem Kontext können unterschiedliche Strukturen von Vorurteilen und Diskriminierungen nachhaltig thematisiert werden.

### REFLEXIONSFRAGEN AN DIE TEILNEHMER\*INNEN

- Was habt ihr bei dieser Übung empfunden?
- Wie ging es euch damit?
- Hättet ihr erwartet, dass die Übung so ausfällt?
- Wie erklärt ihr das? War es schwierig, Eindeutigkeit herauszustellen? Warum?
- Was bedeutet eigentlich „Vielfalt“?
- Wie erkenne ich ein Vorurteil?
- Was bewirken Vorurteile?
- Was kann ich persönlich tun/was können wir als Gruppe tun, um Vorurteilen und Ausgrenzungen entgegenzutreten?

## ÜBUNG 2

# INTERNATIONALER & INTERKULTURELLER SCHÜLER\*INNEN-AUSTAUSCH

Thema:	Stereotype und Rassismus
Ziel:	Sensibilisierung des Einzelnen und der Gruppe für das Thema Vorurteile und Rassismus

## RAHMENBEDINGUNGEN

Zielgruppe:	10 bis max. 30 Menschen ab 10 Jahren
Dauer der Übung:	ca. 60 Minuten
Notwendiges Material:	Übungsbögen in ausreichender Anzahl
Sonstiges:	Die Raumgröße orientiert sich an der Gruppenstärke
	Die Gruppe sollte sich im Stuhlkreis zusammenfinden können

## BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen sitzen im Stuhlkreis zusammen. Der/die Leiter\*in moderiert die Übung wie folgt an: „Ich möchte euch zu einem internationalen Schüler\*innen-Austausch in den nächsten großen Ferien nach Südfrankreich einladen. Ihr werdet dort in Zelten übernachten und habt jetzt die Chance, euch eure Mitcamper\*innen anhand einer Liste im Vorhinein auszusuchen. Dazu bedarf es ein wenig Phantasie.“

Die Teilnehmer\*innen finden sich zu zweit zusammen und einigen sich auf drei Schüler\*innen auf der Liste, mit denen sie gemeinsam während des Austausches in einem Zelt übernachten möchten, und welche drei sie lieber nicht in ihr Zelt aufnehmen wollen. Anschließend wird in Vierergruppen diskutiert; hier einigen sich je zwei Zweiergruppen auf ein gemeinsames Ergebnis. Dies ist sinnvoll, damit sich die Kleingruppen untereinander austauschen. Wenn alle Vierergruppen ihr Ergebnis haben, werden die Gesamtergebnisse am Flipchart, an der Tafel oder an einer Moderationswand visualisiert.

## GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Die Übung ist äußerst intensiv, da zumeist klar wird, dass wir alle mit Vorurteilen behaftet sind und äußerst sensibel damit umgehen sollten, wie wir wann über wen urteilen.

## REFLEXIONSFRAGEN AN DIE TEILNEHMER\*INNEN

- Ist euch die Entscheidung leicht oder schwer gefallen?
- Wenn ihr das Ergebnis anschaut, was fällt euch auf?
- Aufgrund welcher Kriterien habt ihr euch entschieden?
- Welche Bilder hat die Übung bei euch hervorgerufen?
- Konntet ihr euch einige Mitschüler\*innen bildlich vorstellen?
- Woher kommen diese Bilder?
- Woher kommen diese Vorurteile?
- Wo ist die Alltagsübertragbarkeit?

Stell dir vor, du nimmst an einem internationalen Schüler\*innen-Austausch in den nächsten Sommerferien in Südfrankreich teil. Ihr werdet dort in Zelten übernachten, gemeinsam kochen, euer Freizeitprogramm gestalten und könnt die jeweilige Kultur der anderen kennenlernen. Jetzt habt ihr die Chance, euch eure Mitcamper\*innen anhand einer Liste schon jetzt auszusuchen!

1. Ein französischer Junge, der in Libyen geboren ist und jetzt mit seinen Eltern in Paris lebt.
2. Ein übergewichtiger, äußerst mathebegabter Junge von einem Bauernhof in der Schweiz.
3. Ein italienisches Mädchen, das vor einem Jahr aus Syrien nach Norditalien zugewandert ist.
4. Ein sehr intelligentes Mädchen aus Eritrea, das schon in ihrer Kindheit zum Familieneinkommen beitragen musste.
5. Ein Junge aus Dänemark, dessen Vater HIV-positiv ist.
6. Ein Mädchen aus Albanien, deren Eltern beide im Gefängnis sind.
7. Ein bayrischer Junge, der seit einem Fahrrad-Unfall im Rollstuhl sitzt.
8. Ein äußerst musikalisches Mädchen aus Österreich, das Akkordeon spielt.
9. Ein schwedischer Junge, dessen Eltern zwei schwule Männer sind.
10. Ein südafrikanischer Junge, der in einem Gospel-Chor singt.
11. Ein Mädchen aus Polen, die ihr kleines Kind mitbringen muss.
12. Ein Mädchen aus Afghanistan, das eine Burka trägt.
13. Ein fußballbegabter Junge aus Ghana, der von niederländischen Scouts nach Holland ins Internat geholt worden ist.
14. Ein brasilianisches Mädchen, das in einer Favela in Rio de Janeiro wohnt.
15. Ein Junge aus Russland, dessen Eltern so reich sind, dass sie ihm diesen Platz im Sommer-Camp gekauft haben.
16. Ein korpulenter, kräftiger Junge aus Irland, der später mal Boxer werden will.

KOPIERVORLAGE ZUR ÜBUNG 3: ROLLENKARTEN

Diese Rollenkarten sind Beispiele und nicht alle Rollen müssen verteilt werden. Hier ist auch Phantasie gefragt: Rollen können adaptiert und neu entwickelt werden.

<p>..... ..... ..... ..... ..... .....</p>	<p>..... ..... ..... ..... ..... .....</p>	<p><b>Du bist Thea. Du bist die Tochter des Bankdirektors aus dem Ort, in dem du wohnst.</b></p>
<p><b>Du bist der 10-jährige Erkan. Du bist vor drei Monaten aus Syrien mit deinen Eltern nach Deutschland geflohen.</b></p>	<p><b>Du bist Leila und du bist ein muslimisches Mädchen.</b></p>	<p><b>Du bist Moritz und du bist der Sohn des angesehenen Arztes aus dem Dorf.</b></p>
<p><b>Du bist die 10-jährige Nour. Du bist seit 2 Wochen in Deutschland und sprichst nur wenig Deutsch.</b></p>	<p><b>Du bist Marvin, du bist vor einer Woche neu in die Klasse gekommen.</b></p>	<p><b>Du bist Pedro. Du bist ein Junge mit Körperbehinderung und du benutzt einen Rollstuhl.</b></p>

**KOPIERVORLAGE**

<p><b>Du bist die 10-jährige Lisa. Du hast eine Hautkrankheit und musst alle drei Monate für zwei Wochen in eine Klinik.</b></p>	<p><b>Du bist Petra und du bist die Klassensprecherin eurer Klasse.</b></p>	<p><b>Du bist die 9-jährige Daria. Du lebst mit deiner Mutter und deinen sechs Geschwistern in einer Dreizimmerwohnung.</b></p>
<p><b>Du bist der 11-jährige Elvir. Du hast vor fünf Jahren gemeinsam mit deinen Eltern und Schwestern Asyl in Deutschland bekommen.</b></p>	<p><b>Du bist der 10-jährige Gerrit und musst seit deinem dritten Lebensjahr eine sehr starke Brille tragen.</b></p>	<p><b>Du bist der 10-jährige Tim und du wohnst in einem Haus mit Garten am Stadtrand.</b></p>
<p><b>Du bist der 10-jährige Ferdinand und du musst die Klamotten deines fünf Jahre älteren Bruders tragen.</b></p>	<p><b>Du bist der 9-jährige Ben und stotterst häufig im Unterricht.</b></p>	<p><b>Du bist die 9-jährige Lea, du spielst Klavier und besitzt zwei Pferde.</b></p>



## ÜBUNG 3 EIN SCHRITT NACH VORN

<b>Thema:</b>	Verschiedene soziale Lagen und damit verbundene Einschränkungen
<b>Ziel:</b>	Sensibilisierung für Benachteiligungen und Diskriminierungen, denen Menschen in der Gesellschaft ausgesetzt werden können

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	ab 10 Jahren; mind. 10 Teilnehmer*innen
<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 20 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Rollenkarten, Situationsbeschreibungen
<b>Sonstiges:</b>	Zur Durchführung ist ein langer Raum, z. B. breiter Flur nötig

### BESCHREIBUNG

Alle Teilnehmer\*innen bekommen eine Karte, auf der eine Rolle steht (siehe Rollenkarten). Sie dürfen diese Karte keinem Anderen zeigen. Es werden zwei bis drei Minuten Zeit zum „Eindenken“ in die Rolle gegeben. Dann stellen sich alle am Ende des Raumes hinter einer Linie auf.

Nun liest ein\*e Trainer\*in verschiedene Situationen vor. Alle, für die die Situation zutrifft, machen einen Schritt nach vorne. Wer aus der Sicht der Rollenkarte nicht mit „Ja“ antworten kann, bleibt stehen. Zwischen den Situationen sollte etwas Zeit liegen, damit sich die Teilnehmer\*innenn in Ruhe Gedanken machen können. Nach der letzten Situation legen sie ihre Rollen offen und sollen wahrnehmen, wie unterschiedlich weit die Gruppe jetzt nach vorne gegangen ist. Zur Reflexion geht es in den Kreis zurück.

**WICHTIG: Zum Ende der Übung werden die Rollen abgelegt. Hierzu kann man die Rolle „abstreifen“ vom Körper und sich mal schütteln.**

### BEISPIELE FÜR SITUATIONEN

- Deine Eltern haben genug Geld für den Monat.
- Du lebst in einem gemütlichen Haus.
- Du hast eine Playstation oder Wii.
- Du kannst sorglos in die Schule gehen.
- Mit dir verabreden sich die Kinder in der Klasse gerne.
- Du kannst dich mit deinen Klassenkamerad\*innen unterhalten.
- Du schreibst gute Noten.
- Wenn du Hilfe brauchst, können dir deine Eltern helfen.
- Du bist im Sportverein.
- Du kannst mit deiner Familie in den Urlaub fahren.
- Du kannst dir modische Kleidung kaufen.

- Dein Zeugnis ist wirklich gut.
- Bei den Bundesjugendspielen kannst du eine Ehrenurkunde bekommen.
- Du kannst den ersten Platz beim Lesewettbewerb gewinnen.
- Du spielst in der Pause mit deinen Klassenkamerad\*innen Fußball.
- Bei der Gruppenwahl im Sport wirst du immer schnell in eine Mannschaft gewählt.
- Wenn du traurig bist, hast du Freunde, die dich trösten.
- Du kannst dir von deinem Taschengeld kleine Wünsche erfüllen.

### REFLEXIONSFRAGEN AN DIE TEILNEHMER\*INNEN

- Wie leicht oder schwer war es, die verschiedenen Rollen zu spielen?
- Warst du „zufrieden“ mit deiner Rolle?
- Wie war es, einen Schritt vorwärts zu kommen, bzw. zurückzubleiben?
- Was haben die, die zurückgeblieben sind, gedacht oder gefühlt?
- Was haben diejenigen gedacht, die weit vorne waren?
- Was glauben die, die vorne waren, welche Rolle die Teilnehmer\*innen hinten hatten?
- Was glauben die, die hinten waren, welche Rolle die Teilnehmer\*innen vorne hatten?
- Was zeigt euch diese Übung für Menschen, die aus einem anderen Land kommen?
- Was zeigt euch die Übung für Menschen, die eine Behinderung haben?
- Was zeigt euch diese Übung für die, deren Eltern nicht so viel Geld haben?

## ÜBUNG 4 ZAUBERSTAB

<b>Thema:</b>	Frustrationstoleranz und Kooperationsbereitschaft
<b>Ziel:</b>	Das Heranführen an die eigene Frustrationstoleranz und die Schulung, der Kooperationsbereitschaft im Sinne einer Gruppe

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min. 6 bis 20 Teilnehmer*innen ab 10 Jahren
<b>Dauer der Übung:</b>	20–30 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	leichter Stab (Gardinenstange, Zeltstange, Zollstock ...)
<b>Sonstiges:</b>	Die Raumgröße orientiert sich an der Gruppengröße Die Gruppe sollte im Stuhlkreis zusammenfinden können

**Schwerpunkt:**  
Team- und  
Kooperations-  
fähigkeit

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen stellen sich versetzt gegenüber und strecken ihre Zeigefinger aus. Alle Zeigefinger sind jetzt auf einer Höhe und in einer Linie. Jetzt wird von dem/der Trainer\*in ein leichter Stab auf die Finger gelegt. Die Gruppe hat nun die Aufgabe, den Stab gemeinsam auf dem Boden abzulegen. Der Stab darf nicht festgehalten werden. Keine\*r der Teilnehmer\*innen darf den Kontakt zum Stab verlieren. Halten sich die Teilnehmer\*innen alle an die Regeln, wird der Stab wie von Geisterhand erst einmal nach oben gehen.

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Je mehr Teilnehmer\*innen an der Übung teilnehmen, desto schwieriger ist das Ganze. Die Übung kann (wird) zu Frustrationen und ggf. zu Aggressionen führen. Die Gruppe wird sich am Anfang für das Scheitern gegenseitig die Schuld geben.

### BEMERKUNGEN, ERFahrungen

Die Lösung der Übung liegt in der Kommunikation. Die Gruppe muss einen/eine Teilnehmer\*in bestimmen, der/die das Kommando übernimmt (beispielsweise „3...2...1...runter“) und die Gruppe zum Ziel führt. Anfangs muss die Übung wahrscheinlich häufiger unterbrochen werden, ggf. sollte diese Übung auch einmal abgebrochen werden und zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden.

### REFLEXIONSFRAGEN

- Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
- Was glaubt ihr, warum es am Anfang nicht funktioniert hat?
- Was war am Ende zielführend für die Übung?
- Was hat euch geholfen, die Übung zu erfüllen?

## ÜBUNG 5 TITANIC/PIRATENSCHIFF

<b>Thema:</b>	Zusammenhalt
<b>Ziel:</b>	Stärkung der Gruppe, Zusammenhalt und Schaffung von Erfolgserlebnissen durch die Erfüllung einer scheinbar unlösbaren Aufgabe

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min. 10 bis Klassenstärke ab 5 Jahren
<b>Dauer der Übung:</b>	je nach Gruppengröße 25–35 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Ausreichend Stühle
<b>Sonstiges:</b>	Die Raumgröße orientiert sich an der Gruppengröße Die Gruppe sollte im Stuhlkreis zusammenfinden können

### BESCHREIBUNG

Jede\*r Teilnehmer\*in hat einen Stuhl. Die Stühle werden wie bei der „Reise nach Jerusalem“ in zwei Reihen, mit der Rückenlehne aneinander, in den Raum gestellt. Jede\*r Teilnehmer\*in setzt sich zunächst auf seinen Stuhl und der/die Trainer\*in fängt an, eine Geschichte zu erzählen.

### BEISPIEL

„Wer hat den Film Titanic gesehen? Stellt euch vor, ihr alle seid Kate Winslet, und ihr müsst auf die Tür, um euch zu retten. Ihr habt nur ein Problem, die Tür ist aus Sperrholz und löst sich im Wasser auf, wird also immer kleiner. Wenn die Musik läuft „schwimmt“ ihr um die Tür herum. Stoppt die Musik, müsst ihr euch alle gemeinsam auf die Tür retten. Ihr seid erst dann sicher, wenn ihr alle auf den Stühlen seid und keine\*r mehr den Boden (das Wasser) irgendwie berührt.“

Wahlweise kann anstatt der Titanic auch ein Piratenschiff von der Zuckerinsel genommen werden und das Schiff löst sich, da es aus Zucker ist, langsam auf.

Mit jedem Durchgang werden immer mehr Stühle weggenommen. Schon zu Beginn sollten die Trainer\*innen realistisch einschätzen, wie viele Stühle die Gruppe mindestens benötigt. Die Teilnehmer\*innen merken schnell, dass sie sich helfen müssen, wenn sie die Übung schaffen wollen.

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Die Gefahr könnte darin bestehen, dass sich die Teilnehmer\*innen auch schon mal von den Stühlen schubsen. Jede\*r einzelne in der Gruppe muss Nähe zulassen, um die Übung zu erfüllen. Die Teilnehmer\*innen müssen einander unterstützen, um die Aufgabe erfolgreich zu bewältigen.

### BEMERKUNGEN, ERFAHRUNGEN

Wenn man die Gruppe etwas provoziert („Ach, dass schafft ihr eh nicht ...“) kann man sie motivieren, das Ziel zu erreichen. Schnell wird auch eine Rollenverteilung in der Gruppe sichtbar, z. B. wer übernimmt Verantwortung. Diese Übung ist auch abhängig von der Geschichte, die man den Teilnehmer\*innen erzählt. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

### REFLEXIONSFRAGEN

- Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
- Was war die Schwierigkeit für euch?
- Was hat gut geklappt?
- Warum hat die Übung gut geklappt?
- Was hat euch nicht so gut gefallen?

## ÜBUNG 6 GALAXIE

<b>Thema:</b>	Gruppengefüge und Kommunikation
<b>Ziel:</b>	Stärkung des Zusammenhalts und Übernahme von Verantwortung für Andere

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min. 8 Teilnehmer*innen bis Klassenstärke
<b>Dauer der Übung:</b>	je nach Gruppengröße 20–35 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	langes Seil ( z. B. Kletterseil)
<b>Sonstiges:</b>	Vernünftige Raumgröße, im Idealfall eine kleine Sporthalle oder ein Schulhof

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen stellen sich hintereinander auf. Die Trainer\*innen schwingen ein langes Seil (wie beim Seilspringen). Die Gruppe muss nun in verschiedenen Stufen in eine „andere Galaxie“ laufen.

Die „andere Galaxie“ erreichen sie, in dem sie unter dem Seil durch auf die andere Seite rennen.

**Stufe 1:** Jede\*r läuft alleine auf die andere Seite

**Stufe 2:** Jede\*r läuft alleine, aber mit jedem Schlag des Seiles muss ein Kind auf die andere Seite (kein Leerschlag)

**Stufe 3:** Die Teilnehmer\*innen müssen als Paar auf die andere Seite

**Stufe 4:** Die Teilnehmer\*innen müssen als Paar auf die andere Seite ohne Leerschlag

**Stufe 5:** Die gesamte Gruppe muss gemeinsam auf die andere Seite

Wird das Seil während des Durchlaufens von einem/ einer Teilnehmer\*in berührt oder es wird sich nicht an die Regeln gehalten (kein Leerschlag), muss die gesamte Gruppe wieder von vorne anfangen.

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN:

Es gibt immer ängstliche Teilnehmer\*innen, die sich nicht trauen. Diese sollten bestärkt und motiviert werden. Dann werden sie häufig auch mutiger.

### BEMERKUNGEN UND ERFAHRUNGEN

Viele Teilnehmer\*innen wachsen mit ihren Aufgaben. Mit jedem Durchgang übernehmen sie mehr Verantwortung. Hier sollte man bei der Kommunikation darauf achten, dass die Gruppe in eine Richtung läuft. Denn alle wollen in die nächste Galaxie.

Auch hier kann man die Teilnehmenden etwas provozieren (z. B. „Boah – das dauert ja ewig!“), damit sie sich noch einmal gegenseitig motivieren (nach dem Motto: „Dem/Der zeigen wir es!“).

### REFLEXIONSFRAGEN

- Wie war die Übung für euch?
- Warum hat es manchmal nicht geklappt?
- Was hat gut und warum hat es gut funktioniert?

## ÜBUNG 7

# RESPEKTSTAB

<b>Thema:</b>	Respekt
<b>Ziel:</b>	Gruppe dafür sensibilisieren, wie schnell man den gegenseitigen Respekt voreinander verlieren kann

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min.8 Teilnehmer*innen, bis zur Klassenstärke, ab 5.Klasse
<b>Dauer der Übung:</b>	max. 10–15 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Besenstil
<b>Sonstiges:</b>	Die Raumgröße muss der Gruppengröße entsprechen

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen setzen sich in einen Stuhlkreis. Die Trainer\*in steht in der Mitte des Kreises. In der Hand hält sie einen Besenstiel. Nun zeigt sie auf einen Teilnehmer\*innen. Diese\*r steht auf, während der Stiel losgelassen wird. Die Aufgabe ist es zu verhindern, dass der Stiel auf den Boden fällt. Die Trainer\*in nimmt nun den Platz des Teilnehmer\*innen ein.

Danach führt die Person in der Mitte den gleichen Ablauf durch wie zuvor beschrieben. So kommt schon zu Beginn Bewegung in die Gruppe.

Die zweite Phase beginnt wieder mit der Trainer\*in in der Mitte. Nun kommt folgende Regel dazu:

Die Person, die den Besenstiel nicht auffängt, muss 5 Liegestützen oder 5 Kniebeugen machen!

Es erfolgt der gleiche Übungsablauf wie zuvor beschrieben. Falls es zu Beginn der zweiten Phase gutgeht und der Stiel nicht auf den Boden fällt, geht die Trainer\*in wieder in die Mitte. Sie sucht sich einen Teilnehmer\*innen aus und lässt den Besenstiel, für die Person unerreichbar, nach hinten auf den Boden fallen.

Anschließend wird in der Regel eine Gruppendynamik sichtbar, und der Besenstiel fällt ständig. Der „Spaßfaktor“ und der Sportanteil werden sich steigern.

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Es ist darauf zu achten, dass die Teilnehmer\*innen ausreichend Platz im Raum haben. Es ist davon auszugehen, dass sich geweigert wird, die Strafe auszuführen. Hier sollte dann die Trainer\*in auf die Einhaltung der Regeln hinweisen.

### BEMERKUNGEN, ERFAHRUNGEN

Die Übung führt in der Regel immer zu verstärkter körperlicher Aktivität. In der Reflexion begreifen die Teilnehmer\*innen schnell, worum es in der Übung ging, und sind oftmals erstaunt, wie schnell es geht, den gegenseitigen Respekt zu verlieren.

Es wird auffällig sein, dass der Besenstiel in der ersten Phase übergeben wird und selten zu Boden fällt. Erst in der zweiten Phase, in der eine Konsequenz aus dem Fallen entsteht, wird der Stiel vermehrt auf den Boden fallen.

Diese Übung ist hervorragend dazu geeignet, den Begriff Respekt und die Bedeutung des gegenseitigen Respekts an die Gruppe zu spiegeln. Im Vorfeld sollte mit der Gruppe geklärt werden, was für sie Respekt bedeutet und was Respekt ausmacht.

### REFLEXIONSFRAGEN

- Warum ist der Besenstiel vermehrt auf den Boden geworfen worden?
- Wann ist das passiert? Und warum ist das passiert?
- Warum reicht ein kleiner Impuls, um den gegenseitigen Respekt voreinander zu verlieren?
- Warum hat eine Machtposition nichts mit Respekt zu tun?

## ÜBUNG 8

# DER INNERE KREIS

<b>Thema:</b>	Einstiegsübung in das Thema Ausgrenzung/Diskriminierung
<b>Ziel:</b>	Die Gruppe soll erleben, dass Ausgrenzung und Diskriminierung meist willkürlich sind

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	mind. 10 Teilnehmer*innen, bis zur Klassenstärke, ab Grundschule zweites Schuljahr
<b>Dauer der Übung:</b>	max. 15 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Süßigkeiten (ohne tierische Gelatine)
<b>Sonstiges:</b>	Die Raumgröße muss der Gruppengröße für einen Stuhlkreis entsprechen

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen setzen sich in einen Stuhlkreis. In der Mitte steht ein Stuhl, auf den sich die Trainer\*in setzt.

In der Hand hält sie einen Teller mit Süßigkeiten (bitte darauf achten, dass es Süßigkeiten ohne tierische Gelatine sind ) und fängt langsam an zu essen. Währenddessen erklärt sie die Übung.

„Wir spielen nun eine Art ‚Ich packe meinen Koffer‘. Wir gehen reihum und jeder beginnt den Satz mit ‚Ich packe meinen Koffer‘. Darin packt man ein, was man möchte. Jeder packt etwas anderes ein, und ihr müsst nicht wiederholen, was die Vorgänger\*in gesagt hat.“ Nun entscheidet die Trainer\*in rein subjektiv und aus der Laune heraus, ob sie das Eingepackte gut findet oder nicht. Bei einem positiven Urteil darf der oder die Teilnehmer\*in mit ihrem Stuhl in die Mitte rücken und auch Süßigkeiten essen.

Nun wird in der Mitte zusammen entschieden, wer als nächstes mitessen darf. Wenn etwa fünf Teilnehmer\*innen den Weg in die Mitte geschafft haben, wird ein innerer Stuhlkreis aufgebaut, sodass eine Abgrenzung zum äußeren Kreis noch offensichtlicher wird. Nun ist es die Aufgabe der Trainer\*in, die Körperhaltungen der Teilnehmer\*innen zu beobachten.

Vor allem im äußeren Kreis kommt es immer wieder zu Übersprungshandlungen und Unmutsäußerungen aufgrund der Ausgrenzung.

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Teilnehmer\*innen mit negativen Ausgrenzungserfahrungen müssen schon zu Beginn der Übung in die Mitte. Es kann zu Übersprungshandlungen kommen, in dem versucht wird, ohne abgeholt zu werden, an die Süßigkeiten zu kommen.

### BEMERKUNGEN, ERFAHRUNGEN

Der Sinn der Übung wird schnell von den Teilnehmer\*innen in der Reflexion erkannt. Häufig werden eigene Ausgrenzungserfahrungen erzählt. Guter Einstieg, um mit den Teilnehmer\*innen in den ersthaften Austausch zu kommen.

### REFLEXIONSFRAGEN

Die Übung muss gut reflektiert werden, da die Teilnehmer\*innen im äußeren Kreis Ausgrenzungserfahrungen machen. Aus diesem Grunde ist es wichtig, vor der Übung eventuelle Vorerfahrungen abzufragen. Diese Teilnehmer\*innen sind dann zuerst in den inneren Kreis zu holen.

- Was sollte mit der Übung verdeutlicht werden?
- Wie habt ihr euch gefühlt? (innerer Kreis – äußerer Kreis)
- Wie war das Gefühl der Ausgrenzung?
- Die Körpersprache ist den Teilnehmer\*innen zu spiegeln.

## ÜBUNG 9

# AXTSTIELLAUF

<b>Thema:</b>	Vertrauen und Zusammenhalt
<b>Ziel:</b>	Vertrauen zur Gruppe, Schaffung von Erfolgserlebnissen mit der gesamten Gruppe

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	min. 8 Teilnehmer*innen, bis Klassenstärke, ab 15 Jahren
<b>Dauer der Übung:</b>	je nach Gruppengröße 30–45 Min.
<b>Notwendiges Material:</b>	Axtstiele, 2 Stühle oder Kästen für Ein- und Ausstieg
<b>Sonstiges:</b>	Vernünftige Raumgröße, im Idealfall eine kleine Sporthalle oder ein Schulhof, genug Platz ringsherum

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen bilden eine Gasse. Immer zwei Teilnehmer\*innen stehen sich gegenüber und halten zusammen einen Axtstiel (mit beiden Händen). Sie halten den Stiel etwa in Hüfthöhe vor sich (etwas eingedreht stehend). Die Stiele werden auf der gleichen Höhe gehalten. Die Gasse sieht nun aus wie eine liegende Leiter. Eine freiwillige Person steigt auf den Stuhl oder Kasten vor der Gasse und läuft über die Axtstiele bis zum anderen Ende. Das erfordert sehr viel Vertrauen in sich selbst und in die Gruppe. Dabei wird der freiwilligen Person von einem anderen Teilnehmer\*innen für die gesamte Strecke eine unterstützende Hand gereicht.

Bevor gestartet wird, werden die vereinbarten Kommandos ausgetauscht:

Läufer\*in: „Seid ihr bereit?“

Gruppe: „Wir sind soweit, ... (Namen einfügen)!“

Läufer\*in: „Ich laufe los!“

Gruppe: „Wir halten dich!“

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Alle Teilnehmer\*innen sollen sich bewusst sein, dass es für die freiwillige Person eine große Überwindung sein kann. Sie sollten motivierend auf die Person einwirken und klare Sicherheit ausstrahlen. Gerade bei Jugendlichen muss die Trainer\*in darauf achten, dass bei dieser Vertrauensübung niemand gezwungen wird. In diesem Falle wäre es eher eine vertrauensmindernde Übung. Die gesamte Gruppe muss durchgehend konzentriert sein, um der laufenden Person ein sicheres Gefühl zu geben.

### BEMERKUNGEN, ERFAHRUNGEN

Die Übung kann für viele Teilnehmer\*innen eine enorme Herausforderung darstellen. Wenn die Trainer\*in ausreichend Vertrauen in die Gruppe hat, kann auch sie über „die Leiter“ laufen und so der Gruppe zeigen, dass es funktioniert und sicher ist. So können oftmals eher zurückhaltende Teilnehmer\*innen motiviert werden, sich zu überwinden. Es sollte jedoch niemand gezwungen werden. Außerdem ist es hilfreich, wenn die Gruppe der Person zuspricht, während sie über die Leiter läuft. Beispielsweise: „Wir halten dich!“

### REFLEXIONSFRAGEN

- Wie hat es sich angefühlt, nur von der Gruppe gehalten zu werden?
- Wie hat sich der Rest der Gruppe gefühlt?
- Welchen Themenschwerpunkt spricht die Übung an?
- Warum hast du dich überwunden?

## ÜBUNG 10

# VERTRAUENSPENDEL

<b>Thema:</b>	Vertrauen
<b>Ziel:</b>	Stärkung des Gruppengefüges und des Vertrauens und die Erfahrung der Überwindung

### RAHMENBEDINGUNGEN

<b>Zielgruppe:</b>	7 bis 10 Personen, bei größeren Gruppen in mehrere Teams aufteilen, ab 10 Jahre
<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 15–30 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	–
<b>Sonstiges:</b>	Wiese oder stuhlfreier Raum

### BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer\*innen bilden einen ganz engen Kreis. Sie halten die Hände mit den Handflächen in etwa Brusthöhe nach vorne. Eine freiwillige Person ist das „Pendel“ und stellt sich in die Kreismitte, verschränkt die Arme in Schutzhaltung vor der Brust, lässt sich steif nach hinten fallen und wird daraufhin von der Gruppe sanft in alle Richtungen bewegt. Das erfordert sehr viel Vertrauen. Das Pendel gibt sich dabei ganz der Gruppe hin und hat darauf zu achten, mit beiden Füßen auf seinem Platz stehen zu bleiben, stets Körperspannung beizubehalten und weder in den Knien noch in der Hüfte nachzugeben. Bevor gestartet wird, sollten die vereinbarten Kommandos ausgetauscht werden:

Pendel: „Seid ihr bereit?“

Gruppe: „Wir sind soweit, ... (Namen einfügen)!“

Pendel: „Ich lasse mich fallen!“

Gruppe: „Wir halten dich ... (Namen einfügen)!“

### GEFAHREN, HÜRDEN, FETTNÄPFCHEN

Allen Teilnehmer\*innen sollte bewusst sein, dass es für die Person, „das Pendel“, eine große Überwindung sein kann. Sie sollten motivierend auf die Person einwirken und klare Sicherheit ausstrahlen. Gerade bei Jugendlichen muss die Spielleitung darauf achten, dass diese Vertrauensübung nicht in übertriebenes Schubsen ausartet. In diesem Falle wäre es eine vertrauensmindernde Übung. Sobald die fallende Person ausgleichende Schritte machen muss, ist für sie ein sicheres Gefühl nicht mehr gewährleistet. Die Gruppe muss sich deshalb sensibel nach den Reaktionen des Pendels richten und die Fallstrecken danach ausrichten.

### BEMERKUNGEN, ERFAHRUNGEN

Die Erfahrung, von der Gruppe gehalten zu werden und ihr ganz zu vertrauen, wird intensiver, wenn bei dieser Vertrauensübung nicht gesprochen wird.

### REFLEXIONSFRAGEN

- Wie hat sich die Person in der Mitte des Kreises gefühlt?
- Wie hat sich der Rest der Gruppe gefühlt?
- Welchen Themenschwerpunkt spricht die Übung an?

# KERNCURRICULUM ISLAMISMUSPRÄVENTION

Der Liberal-Islamische Bund e.V. ist für den religions- und politikpädagogischen Inhalt des Gesamtprojekts „Spiel dich frei!“ in Form eines Kerncurriculums zur Islamismusprävention verantwortlich.

Dabei bietet der LIB den Schüler\*innen einen geschützten Raum für die reflektierte Auseinandersetzung mit dem Islam.

von Lamya Kaddor und Rabeya Müller für den Liberal-Islamischen Bund e. V.

**Das Curriculum richtet sich in erster Linie an pädagogisches Personal und Multiplikator\*innen in der Jugendarbeit. Es nimmt bundesländerübergreifend die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) auf und versteht sich als Ergänzung hierzu. Es wird an verschiedenen Institutionen und schulischen Einrichtungen mit unterschiedlichen Altersgruppen erprobt, modifiziert und weiterentwickelt. Dazu gehören Willkommensklassen für junge Menschen mit Fluchtgeschichte genauso wie die Mittelstufe einer Gesamtschule oder der Klassenverbund eines Berufskollegs. Sowohl die Kompetenzbereiche als auch die einzelnen Module des Curriculums lassen sich daher entsprechend der sehr diversen Teilnehmerschaft und der situationsbedingten Besonderheiten flexibel nutzen und gestalten.**

## 1. EINFÜHRUNG

Das Projekt „Spiel dich frei!“ richtet sich an muslimische, aber auch nichtmuslimische Schüler\*innen mit und ohne Migrationshintergrund, deren Herkunftssprache häufig nicht Deutsch ist. Ihr Verhältnis zum religiösen, kulturellen und sozialen Umfeld ist meist sehr ambivalent, da es sich hier nicht mehr um homogene Milieus handelt und sie sich von zu Hause aus mit Religion nur im traditionellen Umfeld beschäftigt haben und in den wenigsten Fällen die Fähigkeit erlernt haben religiöse Bedürfnisse und Vorstellungen in deutscher Sprache zu benennen. Das führt häufig dazu, dass ihr muslimischer Glaube mit der Identitätsfrage gekoppelt ist.

Besonders dramatisch wirkt sich das in vielen Fällen auf jugendliche Geflüchtete aus, die allein nach Europa gekommen sind. Die Religion stellt hier häufig eine Art „Notanker“ dar, der eine emotionale Bindung zur verlassenen Heimat und der zurückgelassenen Familie darstellt. Sie haben ihr Land meist unfreiwillig verlassen und ihr soziales Umfeld, in dem sie eine bestimmte Rolle einnahmen, sowie ihre Vertrauenspersonen und Gemeinschaften zurückgelassen. Manchmal mussten sie Verhaltensweisen an den Tag legen, die auch ihren eigenen Wertevorstellungen widersprachen. Diesen Zwiespalt gilt es aufzufangen und neue Perspektiven zu ermöglichen.

Die Arbeit mit unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten, die erst in den letzten Jahren als eigenständige Personengruppe betrachtet und somit gesondert behandelt werden, erfordert bei den jeweiligen Verantwortlichen die Kompetenz unterschiedliche Konzepte der Empathie in Bezug auf Wahrnehmung, Denken, Fühlen und Handeln zu erfassen. Um eigene Standpunkte

klar vermitteln zu können, muss auch an dieser Stelle eine kritische Reflexion hinsichtlich eigener Vorurteile gegenüber beispielsweise anderen Kulturen erfolgen.

Das Projekt soll den Jugendlichen nicht nur grundlegende Informationen über ein weit gefächertes Spektrum des Islams geben, sondern ihnen auch Möglichkeiten eröffnen, sich auf religiös-theologischer Ebene mit der Thematik auseinander zu setzen. Grundsätzlich sollen sie in die Lage versetzt werden, zwischen Tradition und Religion zu unterscheiden und die Legitimität ihrer eigenen Reflexion und Entscheidung zu erkennen und einzuordnen.

Dieses Projekt soll den Jugendlichen helfen, Argumentationen und Grundlagen für eigene Entscheidungen aus der Religion selbst abzuleiten, wodurch sie ein besonderes Gewicht für die weitere Lebensplanung bekommen.

## 2. BEITRAG DES PROJEKTS „SPIEL DICH FREI!“ ZUR PRÄVENTION GEGEN EXTREMISMUS

Die Teilnehmer\*innen sind in einer Verknüpfung aus historischen, sozialen und religiös-kulturellen Bezügen und Prozessen eingebunden und verfügen darüber hinaus über eigene religiöse Emotionen und Kenntnisse, aus denen sie ihre Selbstwahrnehmung und Identität speisen. Die Jugendlichen erfahren bei dem vorliegenden Projekt, welche Rolle verschiedene religiöse Werte in der hiesigen Gesellschaft einnehmen. Sie beschäftigen sich mit dem Phänomen unterschiedlicher Ausprägungen des Islams in einem anderen Land, in diesem Fall Deutschland. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik auf mehreren Ebenen (theologisch, religionspraktisch und sachlich), unter Hinzuziehung zuverlässiger religiöser Quellen, können sie ein reflektiertes Verständnis der eigenen Identität und Religion gewinnen. Die Überprüfung der eigenen Identität erfordert auch eine Auseinandersetzung mit dem kulturellen Verständnis einzelner religionsbezogener Themen in Deutschland.

Aus der intensiven Beschäftigung mit koranischen Aussagen und Fakten, den religiösen Zusammenhängen und dem eigenen Identitätsverständnis erwachsen zunächst Einsichten in Themen wie Geschlechterdifferenz oder Umgang mit nichtmuslimischen Menschen. Das Projekt soll Jugendliche dazu ermutigen, aufgrund eigener Erkenntnisse und Reflexion bewusste Positionen zu entwickeln (besonders im eigenen sozialen Umfeld). Das ermöglicht Problembewältigung und eigenständig begründetes Handeln und schützt vor Vereinnahmung von vermeintlichen islamkundigen Muslimen radikaler Couleur.

Somit wird ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Integrationsmöglichkeit der Jugendlichen auf den Grundlagen eines freiheitlich demokratischen Rechtsstaats sowie dem eigenen, reflektierten Religionsverständnis geleistet. Dazu gehören auch die eigene Mitgestaltung der Wertebeständigkeit und die Erkenntnis, dass auch die eigene Religion kein abgeschlossenes Weltbild vermittelt. Die Jugendlichen werden dafür sensibilisiert, dass religiöse Argumentation in aktuellen Debatten in der Regel zur Stützung machtpolitischer oder traditioneller Standpunkte herangezogen wird.

Die Teilnehmer\*innen sollen lernen, religiöse Informationen zu kategorisieren, zu analysieren und einzuordnen. Dazu gehören in zunehmendem Maße der Umgang und die Auseinandersetzung mit Medien und sozialen Netzwerken, auch weil hier die Salafistenszene besonders regie tätig ist.

Die Salafistenszene setzt grundsätzlich bei religiösen Grundwerten und Begriffen an. Religion und Kultur stellen durch ihren unmittelbaren Zusammenhang zur Lebensrealität der meisten muslimischen Jugendlichen eine zentrale Ordnungskategorie dar. Je mehr religionspezifische Argumente genutzt werden, desto wichtiger ist es, sie mit realen theologischen Grundlagen vergleichen zu können. Es ist entscheidend, ihnen eine zeitgemäße Interpretation theologischer Quellen darzulegen. Dafür ist es notwendig, Quellen und darstellende Texte einordnen und interpretieren zu lernen.

Ein wichtiger, nicht zu unterschätzender Faktor ist die Auseinandersetzung mit den Pädagoginnen des LIB. In diesem Projekt sind die Lehrenden weiblichen Geschlechts und treten aus Sicht der meisten Jugendlichen in einer für sie fremden Rolle auf: muslimisch, weiblich, deutsch, theologisch gebildet. Auch über diese Identitätsmerkmale der Lehrenden setzen sich die Gruppen auseinander, wenn es darum geht, dass die Religion des Islam zur Mündigkeit, Gleichberechtigung und zu einem friedvollen Miteinander aufruft.

Diese Erkenntnisse sind auch für nichtmuslimische Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Denn diese haben entweder häufig negative Erfahrungen mit dem Islam gemacht, fühlen sich diskriminiert oder sie lernen in Deutschland ein Islambild kennen, das nicht mit ihren Erfahrungen übereinstimmt und das sie nicht einordnen können.

### 3. ZUM KOMPETENZERWERB

Kompetenzen umfassen nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen, sondern auch die Bereitschaft

sowie die Einstellungen, über die Teilnehmer\*innen verfügen sollten, um aktuellen Anforderungen gewachsen zu sein.

Kompetenzerwerb zeichnet sich dadurch aus, dass die Jugendlichen zunehmend komplexere Aufgabenstellungen bewältigen können. Hierfür ist ein gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren Voraussetzung. Jugendliche besitzen eine solche Kompetenz, wenn sie zur Problemlösung auf vorhandenes Wissen zurückgreifen können und, bei Nicht-Vorhandensein, in der Lage sind, sich ein solch erforderliches Wissen zu beschaffen.

Teilweise bringen die Teilnehmer\*innen solche Kompetenzen aus anderen Fachbereichen mit, sind es aber noch nicht gewohnt, sie auf den religiösen und kulturellen Kontext zu übertragen. Deshalb soll auf die bereits vorhandenen Fähigkeiten zurückgegriffen und deren Transfer und Aufbau systematisch gefördert und geübt werden. Vorhandenes Wissen ist in diesem Kontext auch oft emotional gebunden, was eine Bearbeitung häufig erschwert. Deshalb ist es wichtig, bereits auf diesem Gebiet Gelerntes zu nutzen und eine Perspektiverweiterung verständlich und als legitim erkennbar zu machen. Hinzu kommen der Erwerb und die Weiterentwicklung von Lernstrategien wie Memorieren und Elaborieren.

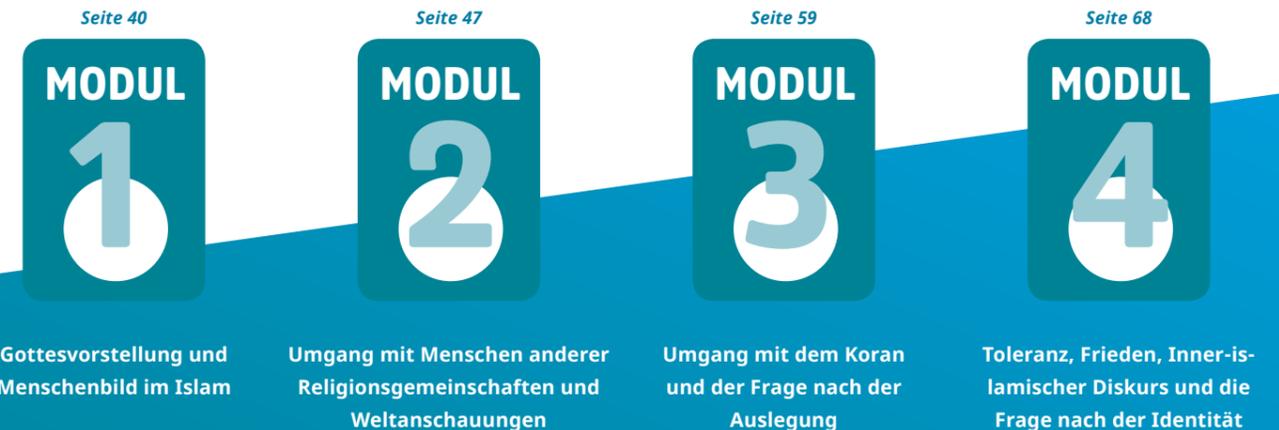
In diesem Kerncurriculum werden sowohl inhaltsbezogene als auch prozessbezogene Kompetenzbereiche ausgewiesen, deren Verknüpfungen aufgezeigt werden.

#### Die folgenden prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen werden vermittelt:

- Kenntnisse und unterschiedlicher Perspektiven über die eigene Religion und die Entwicklung einer eigenen religiösen Sprache
- Kritikfähigkeit, um eine entsprechende Religionsmündigkeit zu erlangen
- Akzeptanz und Respekt beziehend auf Menschen anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen
- Fähigkeit, eigene ethische Handlungsmuster zu entwickeln
- Wahrnehmungskompetenz für Kontinuität und Veränderung im Bereich Zeit und Raum
- Urteilskompetenz für Kontinuität und Veränderung im Bereich Zeit und Raum
- Orientierungskompetenz bei Veränderungen im Bereich Zeit und Raum
- Reflexionskompetenz in Hinblick auf die eigene Identitätsfindung.
- Analysekompetenz hinsichtlich von Quellen und Darstellungen

Hinzu kommen die Vorgaben fester Strukturen und Grenzen, die Sicherheit geben können. Die beschriebenen Kompetenzen lassen sich in unterschiedlichen Jahrgangsstufen und auf unterschiedlichen Niveaus nutzen, wobei die Umsetzung von einer Hinführung

über eine Vertiefung zu einer eigenständigen Verfügbarkeit gehen soll. In thematischen Modulen werden die unterschiedlichen Kompetenzbereiche aufgegriffen und entwickelt.



### DIE MODULE

Jedes Modulthema wird nach einer festen Struktur bearbeitet, das aus vier Elementen besteht:

#### 1. Thematischer Zugang

Theologische Betrachtungen; interreligiöse Bezüge; gesellschaftspolitische Relevanz; Besonderheit islamistischen Verständnisses

#### 3. Impulse für die pädagogische Arbeit

Welche Themensetzung bzw. Unterthemen sind im Kontext der Islamismusprävention zu beachten?

#### 2. Didaktische Überlegungen

Welche Aspekte des Themas sind hinsichtlich der Islamismusprävention warum wichtig?

#### 4. Arbeitsmaterial

Arbeitsblätter sowie Unterrichtsplanungen

#### Weiterführende Literatur:

- „Der Koran für Kinder und Erwachsene“ von Lamya Kaddor und Rabeya Müller (Verlag C. H. Beck)
- „Der Islam für Kinder und Erwachsene“ von Lamya Kaddor und Rabeya Müller (Verlag C. H. Beck)
- „Saphir“ – Schulbuchreihe (Klasse 5–10) für Islamischen Religionsunterricht von Lamya Kaddor, Rabeya Müller und Harry Harun Behr (Kösel Verlag)
- „Zum Töten bereit. Warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen.“ von Lamya Kaddor (Piper Verlag)

# GOTTESVORSTELLUNG UND MENSCHENBILD IM ISLAM

## 1) THEMATISCHER ZUGANG

Das arabische Wort Allâh setzt sich zusammen aus dem arabischen Artikel al und dem Wort 'ilâh und bedeutet „der Gott“ oder „die Gottheit“. Auch arabische Christ\*innen sprechen von Allâh, weil in arabischen Bibelexemplaren ebenfalls Allâh verwendet wird. In den meisten muslimischen Gemeinschaften wird das Wort jedoch als Eigenname betrachtet, wobei der monotheistische Charakter im Fokus steht.

Die Sure al-Iklâs (**112:1-4**) betont dies in besonderem Maße:

*Sprich: „Er ist Gott, ein Einziger, Gott, der Ewige Unabhängige, von Dem alles abhängt. Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden, und Ihm ebenbürtig ist keiner,“*

Gott ist die Schöpferkraft, die alles erschuf. Es gibt im Koran zwar kein direktes Bilderverbot, aber in Bezug auf Gott sind sich die meisten Theolog\*innen einig, dass er nicht darstellbar ist. Sowohl diverse koranische Verse als auch die islamische Tradition umschreiben Gott mit verschiedenen Attributen. Am bekanntesten sind die 99 Namen Gottes, die in vielfältiger Form auch ihren Niederschlag in der Kunst gefunden haben. Herausragend ist der Begriff des barmherzigen Gottes (ar-rahmân), der vielfach nicht nur im koranischen Text selbst, sondern auch in nahezu allen (außer einem) Namen der Suren durch die Basmallah (bismillâhi r-rahmâni r-rahîm – „im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen“), einer Lobpreisungsformel, vorkommt.

Gott ist nach koranischem Verständnis der Schöpfer aller Menschen – er würde seine eigene Schöpfung relativieren, wenn er seine Geschöpfe beliebig (mit der Hölle) bestrafen oder (mit dem Paradies) belohnen würde.

Von Gott wissen Muslim\*innen nur das, was er von sich selbst im Koran preisgibt und was Theolog\*innen daraus ableiten. Viele grundsätzliche Aussagen über Gott im Islam stimmen mit denen anderer monotheistischer Religionen überein. Trotzdem ergibt sich auf einer theologischen Ebene im interreligiösen Dialog oft die Frage, ob es sich bei Gott im Islam und Christentum oder Judentum um denselben handelt. Diese Frage wird auf allen Seiten von einigen Gruppierungen verneint, da die Antwort meist nicht über die Vorstellung bzw. den

Glauben an einen Schöpfergott geprägt ist, sondern darin besteht, sich unbedingt vom jeweils anderen, „falschen“ Glauben an Gott abzugrenzen.

Die Vorstellung, dass Allâh ein spezifisch islamischer Begriff und damit ausschließlich der Gott des Islams gemeint sei, teilen muslimische Jugendliche mit vielen ihrer nicht muslimischen Altersgenossen. Daraus ergibt sich für viele Jugendliche eine Trennung in Glaubens- bzw. Ideologievorstellungen, die sich oft in alltäglichen Dingen fortsetzt und nicht selten zu Ablehnung, Diskussionen bis hin zu Diskriminierung führen kann. Deshalb ist es notwendig, diesen Aspekt kritisch anzusprechen und die abwertende Haltung zu problematisieren. Sogar nicht religiös orientierte Jugendliche aus dem christlichen Kulturraum sind häufig eher gewillt, den „christlichen Gott“ hinzunehmen als den „islamischen Gott“ zu tolerieren, geschweige denn zu respektieren. Durch das Verständnis, dass es sich nur um einen, gemeinsamen Gott handelt, kann eine Hierarchisierung vermieden werden. Der Respekt vor Glaubensvorstellungen anderer stellt eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Miteinander dar. Doch auch innerislamisch gibt es unterschiedliche Vorstellungen und Konzeptionen von Gott, sodass die Akzeptanz hinsichtlich anderer Vorstellungen von Gott oder dem Ursprung allen Seins größer geworden ist. Dies kann einen geeigneten Anknüpfungspunkt zum interreligiösen und interkulturellen Miteinander darstellen.

In islamistischen Gruppierungen hingegen wird der strenge Monotheismus dazu missbraucht, die anderen Religionen, besonders die nicht abrahamitischen, anzufinden. Im Grunde sind in ihrer Vorstellung nur jene „wahre“ Muslim\*innen, die ihr eng geführtes Gottesverständnis und die damit einhergehende Weltanschauung teilen. Dabei wird im besonderen Maße versucht, die Abwertung und Abgrenzung des Gegenübers durch exklusiven Gebrauch von Begriffen wie z.B. Allâh zu betreiben (ungeachtet des Gebrauchs dieses Begriffs durch Menschen christlichen Glaubens). Extremistische Strömungen heben hervor, dass Gottes Wort grundsätzlich mehr gelte als das jeweilige von Menschenhand gestaltete Gesetz, wobei meist völlig ignoriert wird, dass eine liberale Auslegung des Islams sehr wohl mit demokratischen Gesetzen kompatibel ist. Nicht zuletzt wegen o.g. Gründe ist Gewaltanwendung für einige Islamist\*innen legitim.

## 2) DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Ein allgemeiner visueller Zugang zum Gottesverständnis ist wegen des heute vorherrschenden strengen Bilderverbots oft schwierig. Daher eignen sich hierfür Kalligraphien ebenso wie audiovisuelle Formen, z.B. Koranrezitationen, besser. Die 99 Namen Gottes sind ein guter Ausgangspunkt. Hierbei lässt sich feststellen, ob die Teilnehmer\*innen schon einige dieser Namen und ihre Bedeutung kennen. Eine besondere Hervorhebung sollte der Begriff ar-rahmân – „der Barmherzige“ – einnehmen, da muslimische Jugendliche oft mit einem strafenden Gottesbild aufwachsen. Dieser vermeintliche Widerspruch ist für junge Muslime oft schwierig zu erfassen, denn wie kann der Aspekt der Barmherzigkeit Gottes in der islamischen Theologie so im Vordergrund stehen, während man mit dem Bild eines strafenden Gottes erzogen wurde? Vor allem ist es wichtig herauszustellen, dass dieser Barmherzigkeitsbegriff in Bezug auf die Schöpferkraft auch einen breiten Raum in jüdischen und christlichen Vorstellungen einnimmt.

Ein weiterer Aspekt, der häufig an Gottesvorstellungen geknüpft ist, besteht in Parallelen zu anderen Religionsgemeinschaften, die die Frage nach dem freien Willen des Menschen diskutieren.

In Anbetracht der Aussage im Koran: „*Wirklich, Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen, was ihn innerlich bewegt; und Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader. [50:16]*“ lässt sich eine intensive Beziehung zu Gott herausstellen – ein Dialog mit Gott ist möglich, und der Mensch ist nicht einfach nur der „Ausführende ohne eigenen Willen“. Wenn es gelingt, den Menschen diese eigene Identität mit eigenem Willen innerhalb von Gottes Schöpfung näher zu bringen, haben sie die Möglichkeit, sich gegen extremistische Ansinnen zu wehren. Da von extremistischer Seite häufig die Vorstellung verbreitet wird, dass nur sie (also die Extremist\*innen selbst) den Willen Gottes wirklich verstanden haben, ist das eine Auffassung, die dazu dient, den eigenen Machtwillen durchzusetzen. Menschen, die gelernt haben, die Idee vom gottgegebenen freien Willen umzusetzen, können sich dafür wesentlich unempfindlicher zeigen.

## 3) IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Gott hat den Menschen, im Gegensatz zu anderen Teilen der Schöpfung, mit einem freien Willen ausgestattet, damit dieser differenzieren, wählen und sich selbst entscheiden kann. Das erfordert einige Anstrengung und wird bei vielen, auch aus Bequemlichkeitsgründen, nicht gerne durchgeführt.

Es geht darum zu verdeutlichen, dass kritisches Nachdenken und Reflektieren ganz im Sinne Gottes sind, heißt es doch im Koran:

*Sprich: „Ich mahne euch nur an eines: dass ihr euch ernsthaft mit Gottes Sache – zu zweit oder einzeln – befasst und nachdenken sollt. ... „ [34:46].*

*Ja, dass sogar der Zorn Gottes sich auf die bezieht, die dies nicht tun:*

*„... Und Er lässt (Seinen) Zorn auf jene herab, die ihre Vernunft nicht gebrauchen wollen. [10:100]*

Die Aufforderung zum eigenständigen Denken und Handeln in religiösen Dingen ist nichts, was sehr viele Muslime je erfahren, geschweige denn als legitim kennengelernt hätten. Darum ist es nötig, ihnen in dieser Hinsicht entsprechend Mut zu machen, ohne belehrend zu wirken. Gerade in diesem Punkt ist der Schritt über die eigene Erkenntnis unerlässlich, auch um eine gewisse Nachhaltigkeit zu garantieren.

4) UNTERRICHTSPLANUNG UND ARBEITSBLÄTTER

1. SEQUENZ

- EINSTIEG: (5-10 MIN)** **Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Gott‘:**
- Wie ist er / sie / es?
  - Wo ist er / sie / es?

**Koranverse:**  
*Wenn dich meine Diener nach mir fragen, so bin ich nahe, und ich erhöere den Ruf des Rufenden, wenn er mich ruft. Sie sollen nun auf mich hören, und sie sollen an mich glauben, auf dass sie einen guten Lebenswandel zeigen. [2:186]*

*Wir haben doch den Menschen erschaffen und wissen, was ihm seine Seele einflüstert. Wir sind ihm näher als die Halsschlagader. [50:16]*

*Sag: „Wem gehört das, was im Himmel und was auf Erden ist?“ Sag: „Gott, er hat sich selbst Barmherzigkeit mit seiner Schöpfung auferlegt.“ [6:12]*

- VERTIEFUNG (20-25 MIN)** **Arbeitsblatt 1:**
- Wie entwirft sich Gott in diesen Koranversen?
  - Welche Verantwortung wird hier wem auferlegt?
  - Was soll damit bezweckt werden?
  - Wie lässt sich der historische Kontext auf der arabischen Halbinsel damit verbinden?

- REFLEXION (15 MIN)** **Gruppendiskussion:**  
 Selbstverständnis Gottes, vor allem durch den Aspekt des historischen Kontextes auf der arabischen Halbinsel zur Zeit Muhammads (Polytheismus)

- EINSTIEG: (5-10 MIN)** **Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Freier Wille‘:**
- Gibt es ein Schicksal, oder besitze ich einen freien Willen?
  - Problemorientierte Fragestellung: Ist alles Zufall, oder was steckt dahinter?

**Koranverse:**  
*Glaubt ihr denn, Wir hätten euch ohne Sinn erschaffen, und ihr würdet nicht zu Uns zurückgebracht?“ [23:115]*

- VERTIEFUNG (20-25 MIN)** **Arbeitsblatt 2+3:**  
 Filmvorführung & Gruppendiskussion:  
**God is a DJ!**  
 (Spin - Double Edge)  
[www.youtube.com/watch?v=BfX-s4dcYBg](http://www.youtube.com/watch?v=BfX-s4dcYBg)

- REFLEXION (15 MIN)** **Gruppendiskussion:**
- Warum hat die eine Gruppe den einen Weg gewählt und die andere eventuell einen anderen? Gibt es einen richtigen und einen falschen Weg?
  - Setzt die Ergebnisse der Diskussion in einen Zusammenhang mit dem o.g. Koranvers.
  - Liegt ein Sinn in der unterschiedlichen Denkweise der Menschen?
  - Gibt es eine richtige oder eine falsche Denkweise?

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
<b>Umgang mit den Heiligen Schriften, Interpretationsfähigkeit, Wissensaneignung und Differenzierung</b>	Gottesvorstellung und Menschenbild nach dem Koran	Koranische Aussagen Gottes über sich selbst, seine Schöpfung, besonders die Schaffung des Menschen, Kennenlernen des Satanischen Prinzips
	Aussagen des Korans recherchieren	Mit unterschiedlichen Übersetzungen umgehen lernen
	Scheinbar widersprüchliche Aussagen kennenlernen	Differenzieren lernen zwischen kontextgebundenen und generalisierenden Texten
	Bearbeiten der Suren: (10:44/45); 50:16; 6:12; 95:4; 7:11-12; 4:28	Umgang mit Eigenaussagen Gottes im Koran und Erarbeitung bzw. Verbalisierung einer eigenen Gottesvorstellung

## GOTTESVORSTELLUNG I

### Lest folgende Koranverse durch:

1. „Und wenn dich Meine Diener über Mich befragen, so bin Ich nahe; Ich höre den Ruf des Rufenden, wenn er Mich ruft. Deshalb sollen sie auf Mich hören und an Mich glauben. Vielleicht werden sie den rechten Weg einschlagen.“ [2:186]

2. „Und wirklich, Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen, was er in seinem Innern hegt; und Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader.“ [50:16]

3. „Sprich: "Wem gehört das, was in den Himmeln und was auf Erden ist?" Sprich: "Allah." Er hat Sich Selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben. ...". [6:12]

### Aufgabe: Füllt die Tabelle aus.

FRAGE	KORANVERS 1	KORANVERS 2	KORANVERS 3
WER HAT HIER DIE VERANTWORTUNG?			
FÜR WEN WIRD DIE VERANTWORTUNG GETRAGEN?			
WAS SOLL DAMIT BEZWECKT WERDEN?			
GILT DAS AUCH HEUTE NOCH ODER NUR DAMALS?			



## GOTTESVORSTELLUNG II / FREIER WILLE

### Beantwortet zunächst für euch allein folgende Fragen:

- A) Warum heißt der Film ‚Spin?‘
- B) Was dreht sich außer dem Ball?
- C) Wen soll der DJ darstellen?

### Nun setzt euch in kleinen Gruppen zusammen und diskutiert:

- D) Sollte Gott die Fehler der Menschen revidieren?
- E) Hat Gott in dem Film Einfluss auf die Menschen oder nur auf die Dinge?
- F) Welche Gottesvorstellung vertritt der Film?
- G) Wer kann Umstände ändern? Und wie?

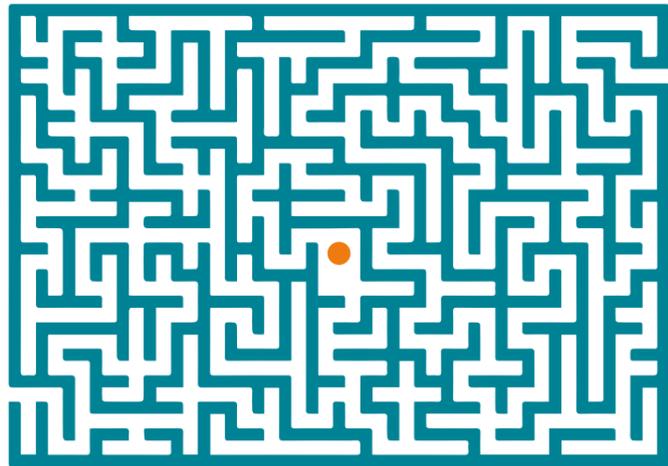
### Berichtet über eure Ergebnisse in der großen Gruppe. Diskutiert alle zusammen:

- H) Leben Menschen unter einer totalen Kontrolle oder haben sie ihre eigene Freiheit?



## GOTTESVORSTELLUNG II / FREIER WILLE

Setzt euch in Gruppen zusammen und sucht euch einen Weg um aus dem Labyrinth zu gelangen.



A) Erzählt dann in der Gesamtgruppe, warum ihr diesen Weg genommen habt.

### Diskutiert anschließend:

- B) Gibt es einen richtigen und einen falschen Weg?
- C) Wenn ja, warum?
- D) Wenn nein, warum nicht?

### Lest nun den folgenden Text:

.....  
Glaubt ihr denn, Wir hätten euch in Sinnlosigkeit erschaffen, und ihr würdet nicht zu Uns zurückgebracht?“ [23:115]  
.....

E) Was könnte das mit dem Labyrinth zu tun haben?

# UMGANG MIT MENSCHEN ANDERER RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN UND WELTANSCHAUUNGEN

## SCHWERPUNKT 1: ANDERSGLÄUBIGE

### 1) THEMATISCHER ZUGANG

Bei vielen muslimischen Jugendlichen herrscht die Meinung vor, dass alle Nichtmuslim\*innen Ungläubige, sogenannte Kuffar (in der Einzahl: Kafir) seien. Diese Einteilung wird häufig genutzt, um ein einfaches Schwarz-Weiß-Weltbild aufrechtzuerhalten, das die Festigung von extremistischen (Macht-)Positionen ermöglicht.

Eine solche Sichtweise ist allerdings koranisch nicht legitimierbar. Aufbauend auf dem koranischen Menschenbild wird durch die Beschäftigung mit bestimmten Koranversen deutlich, dass es allein Gott selbst ist, der die Menschen hinsichtlich ihres Glaubens unterscheidet. Der Koran mahnt den Menschen dazu, diese Überheblichkeit, nämlich selbst urteilen zu wollen, wer gläubig ist oder nicht, zu unterlassen:

*Ihr, die ihr glaubt, wenn ihr auszieht auf dem Weg Gottes, so stellt erst gehörig Nachforschungen an und sagt zu keinem, der euch den Friedensgruß bietet: „Du bist kein Gläubiger.“ Ihr trachtet nach den Gütern des irdischen Lebens, doch bei Gott ist alles in Vollendung. So wart ihr früher, dann aber hat Gott euch Seine Gnade gegeben; darum stellt erst gehörig Nachforschungen an. Seht, Gott weiß, was ihr tut. [4:94]*

Die Demut, Gott über diese letztendliche Einordnung bestimmen zu lassen, fällt vielen schwer, da sich hierdurch ihre für sich beanspruchte Deutungshoheit verschiebt.

Wenn es aber im Koran heißt: „Wir haben den Menschen in bester Form erschaffen.“ [95:4], lässt sich daran deutlich erkennen, dass Gott alle Menschen gleich geschaffen hat – egal, ob sie einem sympathisch sind oder nicht. Damit ist jeder Mensch als Mitgeschöpf zu respektieren und als gleichwertig und gleichberechtigt zu betrachten.

Ähnlich geht es aber auch nicht religiös orientierten Jugendlichen, wenn sie mit den direkten Inhalten des Grundgesetzes konfrontiert werden:

*(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. GG, Artikel 1*

Beide Gruppen müssen lernen zu verstehen, dass es innerhalb der Geschöpflichkeit keine Hierarchien gibt. So sind sowohl religiöse als auch säkulare Einstellungen für ein gutes Miteinander in einer Migrationsgesellschaft zu achten und zu verteidigen.

### 2) DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Vielfach erleben Jugendliche, dass sie sich auf menschlicher Ebene zwar sehr gut verstehen, sich aber religiöse Aspekte als trennend auswirken können. Die Marginalisierung einzelner Jugendlicher auf gesamtgesellschaftlicher Ebene ist ein weiterer Gesichtspunkt, der die zunehmende gesellschaftliche Trennung unterschiedlicher Gruppierungen und ihrer Lebenswelten vorantreibt. Die extremistischen Szenen auf allen Seiten bemühen sich, diese Spaltung aufrechtzuerhalten. Von islamistischer Seite wird dabei gern auf den göttlichen Willen hinsichtlich dieser Unterscheidung hingewiesen, was viele Jugendliche in Gewissenskonflikte stürzt. Die Möglichkeit, einmal selbst wahrzunehmen, wie der Koran andersgläubige Menschen sieht, ist für beide Seiten von großer Relevanz. Zum einen sehen Nichtmuslim\*innen, dass sie nicht als Ungläubige, die im äußersten Fall getötet werden sollen, angesehen werden, und zum anderen können Muslim\*innen erkennen, dass Menschen von Gott nicht ausschließlich nach ihrer Religionszugehörigkeit, sondern nach ihren Taten beurteilt werden. Einzelne, augenscheinlich „feindliche“ Verse gegen Andersgläubige müssen in einen historischen Kontext und damit in einen bestimmten Zusammenhang gestellt werden, und die generalisierenden Verse sollten fokussierend betrachtet werden. Erst wenn alle Jugendlichen verinnerlicht haben, dass eine menschenverachtende Abwertung des jeweils anderen sowohl gegen religiöse Überzeugungen als auch gegen das deutsche Grundgesetz verstößt, können alle aufeinander zugehen. Schließlich behaupten viele, dass sie das eine oder andere schützen wollen.

**3) IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

Der Koran erwähnt Andersgläubige in verschiedenen Zusammenhängen und nennt unterschiedliche Kriterien für das Zusammenleben. So werden die Ahl ul-kitāb („Leute der Schrift“), also jene Menschen, die ebenfalls eine Offenbarung erhalten haben, besonders hervorgehoben. Extremistische Kreise versuchen immer wieder einzubringen, dass es sich bei allen Nicht-Muslim\*innen um sogenannte Kuffār („Ungläubige“) handelt, die damit keine Aussicht aufs Paradies haben werden. Sie argumentieren damit, dass anerkennende Verse z. B. zu Juden/Jüdinnen oder Christ\*innen nur auf jene bezogen seien, die vor der islamischen Offenbarung auf der arabischen Halbinsel lebten. Das ist eine Behauptung, die sich mit keiner Koranstelle belegen lässt. Für unser hiesiges Zusammenleben ist die grundgesetzliche Regelung maßgeblich, wonach alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind.

Des Weiteren ist es unter Muslim\*innen auch strittig, ob islamische Gesetzgebung in einem mehrheitlich nicht-muslimischen Land überhaupt Anwendung finden darf. Hier gehen die Meinungen stark auseinander und lassen sich in drei Positionen wiederfinden: 1. Islamische Gesetzgebung ist auch in vorwiegend nicht muslimischen Gesellschaften anwendbar. Diese Position vertreten meist konservative bis islamistische Kreise. 2. Islamische Gesetzgebung ist in vorwiegend nicht muslimischen Gesellschaften nur bedingt und unter der Voraussetzung der Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz anwendbar. Diese Position wird meist im liberalen bis konservativen Lager vertreten. 3. Islamische Gesetzgebung ist in vorwiegend nicht muslimischen Gesellschaften gar nicht anwendbar. Diese Positionen werden meist im säkularen bis liberalen Lager vertreten.

**4) UNTERRICHTSPLANUNG UND ARBEITSBLÄTTER****EINSTIEG: (5-10 MIN)****Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Wer ist gleich?‘**

- Was sagt das Grundgesetz über die Gleichheit und Freiheit des Menschen?
- Was sagt der Koran über Andersgläubige?
- Wer ist ein\*e Muslim\*in?

**Koranverse:**

*Ihr Gläubigen, wenn ihr auf dem Weg Gottes wandert, sammelt erst einmal genug Wissen, und sagt zu keinem, der euch friedlich grüßt: „Du bist kein Glaubender.“ Ihr trachtet nach Reichtümern in diesem Leben, doch bei Gott gibt es das Gute im Übermaß. So seid auch ihr gewesen, dann aber hat Gott euch Seine Freundlichkeit geschenkt. Darum sammelt erst einmal genügend Wissen. Seht, Gott weiß, was ihr tut. [4:94]*

*(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. GG, Artikel 1*

*(2) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. GG, Artikel 3*

**VERTIEFUNG (20-25 MIN)****Arbeitsblatt 4:****Ideensammlung zu folgenden Fragen am Flipchart:**

- Was bedeutet „heil sein“ für uns?
- Was bedeutet „in Ordnung sein“ für uns?
- Was ist ein\*e Bürger\*in?
- Was ist ein\*e Deutsche\*r?
- Wer ist ein\* Muslim\*in?
- Was ist der Unterschied zwischen Bürger\*in und Deutsche\*r?
- Was bedeutet das für das Gesetz und den Umgang miteinander?
- Vergleich der Aussagen von Koran und Grundgesetz!

**REFLEXION (15MIN)****Gruppendiskussion:**

- Können Muslim\*innen Deutsche sein?
- Können Deutsche Muslim\*innen sein?
- Nach welchen Kriterien teilen wir Menschen ein?
- Was ist eine Patchworkidentität?

- EINSTIEG: (5-10 MIN) Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Umgang mit Andersgläubigen‘:**
- Wie gehen wir grundsätzlich mit Andersdenkenden um?
  - Was bedeutet Toleranz, und was ist der Unterschied zu Respekt und Akzeptanz?

**Koranverse & Gesetzestexte:**

*Diejenigen, die glauben – auch Juden, Christen und Sabäer –, diejenigen, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben und richtig handeln, die erhalten ihren Lohn von ihrem Herrn. Sie brauchen keine Angst zu haben, und sie werden nicht traurig sein. [2:62]*

*Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. GG Artikel 3, Absatz 3*

- VERTIEFUNG (20-25 MIN) Arbeitsblatt 5:**
- Was sagen die vorliegenden Texte über den Umgang mit den Menschen aus, die eine andere Meinung haben als wir selbst?
  - Welche Konsequenzen hat das für den Alltag? Nenne Beispiele, wo ihr unterschiedlicher Meinung seid. Wie löst ihr dann diese Konflikte?

- REFLEXION (15MIN) Gruppendiskussion:**
- Wenn ihr Regeln für ein gemeinsames Zusammenleben in eurer Gruppe aufstellen solltet, welche wären die ersten fünf Regeln?
  - Warum empfindet ihr die von euch genannten Regeln als wichtig für euer Zusammenleben?
  - Wer soll die Einhaltung der Regeln kontrollieren?

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
Differenzierungs-kompetenz	Wer ist ein/e Muslim*in?	Selbstwahrnehmung
	Wie viele Muslim*innen leben heute in Deutschland und welcher Richtung gehören sie an?	Einordnen der „innerislamischen“ Unterschiede und Ursachen benennen
	Andere Religionsgemeinschaften benennen	Evtl. gemeinsame oder unterschiedliche Wurzeln kennenlernen
Vermittlungskompetenz	Koranische Texte zu Andersgläubigen erarbeiten ahlu lki-tāb („Leute der Schrift“)	Wissen über die jeweils angesprochenen Gruppen qualifiziert weitergeben können
	Was ist ein „Kafir“?	Koranische Definition erkennen und eigenständig formulieren

## UMGANG MIT ANDERSGLÄUBIGEN

### Lest nun die beiden Texte aus Koran und Grundgesetz:

Ihr Gläubigen, wenn ihr auf dem Weg Gottes wandert, sammelt erst einmal genug Wissen, und sagt zu keinem, der euch friedlich grüßt: „Du bist kein Glaubender.“ Ihr trachtet nach Reichtümern in diesem Leben, doch bei Gott gibt es das Gute im Übermaß. So seid auch ihr gewesen, dann aber hat Gott euch seine Freundlichkeit geschenkt. Darum sammelt erst einmal genügend Wissen. Seht, Gott weiß, was ihr tut. [4:94]

(3) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. **GG, Artikel 1**

(4) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. **GG, Artikel 3**

### Lest euch die folgenden Fragen durch, schreibt eure Definitionen auf ein Blatt und klebt sie an das Flipchart.

- |  |  |
|--|--|
| A) Was bedeutet „heil sein“ für uns?       | E) Wer ist ein*e Muslim*in?                                    |
| B) Was bedeutet „in Ordnung sein“ für uns? | F) Was bedeutet das für das Gesetz und den Umgang miteinander? |
| C) Was ist ein*e Bürger*in?                | G) Vergleich der Aussagen von Koran und Grundgesetz!           |
| D) Was ist ein*e Deutsche*r?               |  |

### Macht euch Notizen und diskutiert darüber.



## UMGANG MIT ANDERSGLÄUBIGEN

### Lest die beiden Texte aus Koran und Grundgesetz:

Diejenigen, die glauben – auch Juden, Christen und Sabäer –, diejenigen, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben und richtig handeln, die erhalten ihren Lohn von ihrem Herrn. Sie brauchen keine Angst zu haben, und sie werden nicht traurig sein. [2:62]

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. **GG Artikel 3, Absatz 3**

### Vergleicht die Texte mit euren eigenen Blättern am Flipchart:

- A) Passen die Definitionen am Flipchart auf die Texte aus GG und Koran? Wenn ja, welche? Wenn nein, welche? Begründet eure Wahl.
- B) Sucht aus allen Texten Begriffe und ordnet sie in die folgende Tabelle ein:

BEGRIFF	TOLERANZ	AKZEPTANZ	RESPEKT

- C) Erklärt eure Auswahl.



## UMGANG MIT ANDERSGLÄUBIGEN

### Setzt euch in Kleingruppen zusammen und stellt fünf Regeln auf, die für das Zusammenleben mit Andersdenkenden gelten sollen.

- A) Stellt aus allen Vorschlägen 10 Regeln zusammen, an die ihr euch in den nächsten Wochen halten wollt.

#### Meine fünf Regeln für das Zusammenleben mit Andersdenkenden:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_

#### Unsere zehn Regeln für die nächsten vier Wochen:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_



## SCHWERPUNKT 2: BEGEGNUNGEN

### 1) THEMATISCHER ZUGANG

Viele Jugendliche meiden den Kontakt zu Menschen mit einer anderen Ideologie oder Weltanschauung, oder sie versuchen bei einem Zusammentreffen diese auszublenden. Außerdem prägen mediale Diskurse häufig die Einstellung zu Andersdenkenden. Manche haben schlechte Erfahrung in der Begegnung mit Menschen gemacht oder sind mit der Andersartigkeit schnell überfordert. Vielen Jugendlichen wird suggeriert, ihre jeweilige Religion würde die Begegnung mit Andersgläubigen ablehnen. Der Koran begrüßt ausdrücklich die Begegnung mit allen Menschen:

*Sind sie denn nicht im Lande umhergereist, und haben sie nicht Herzen, um zu begreifen, oder Ohren, um zu hören? Denn es sind ja nicht die Augen, die blind sind, sondern blind sind die Herzen in der Brust. [22:46]*

Oder auch:

*Und unter Seinen Zeichen sind die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Hierin sind Zeichen für die Wissenden. [30:22]*

Gott hat demzufolge die Menschen erschaffen und befürwortet deren Unterschiedlichkeit. Es ist wichtig, dem jeweils anderen zu begegnen und ihn kennenzulernen. Im Koran gibt es kein Verbot, auf Menschen zuzugehen und diese kennenzulernen.

Aus einer religiös extremen Perspektive wird vielfach betont wird, dass eine Freundschaft mit Andersgläubigen nicht gewollt sei, was vielen muslimischen Jugendlichen, die oft von klein auf mit Andersgläubenden befreundet sind, ein schlechtes Gewissen verursacht. Mit Erstaunen reagieren sie dann auf die Verse im Koran, in denen eine positive Darstellung besonders der Ahl ul-kitāb („Leute der Schrift“ – also vornehmlich der Jüd\*innen und Christ\*innen), nachzulesen ist:

*Wirklich, diejenigen, die glauben, die Jüd\*innen, die Christ\*innen ..., wer an Gott und den jüngsten Tag glaubt und Gutes tut – die alle haben ihren Lohn bei Gott und sie werden weder Angst haben noch werden sie traurig sein. [2:62]*

oder auch

*Jene, die geglaubt haben, sowie die Jüd\*innen und die Sabäer\*innen und die Christ\*innen – wer an Gott glaubt und gute Werke tut –, der soll keine Angst haben und sie sollen nicht traurig sein. [5:69]*

### 2) DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Viele Muslim\*innen erleben im Zuge ihres Sozialisierungsprozesses von klein auf, dass intensive oder gar emotionale Begegnungen mit Menschen anderer Glaubensrichtungen oder Weltanschauungen aus eigener vermeintlich religiöser Überzeugung vermieden werden. Oft rührt dies von Ängsten auf beiden Seiten her, da vielfach von einem Missionierungsanspruch ausgegangen wird oder die Vorstellung vorherrscht, dass Kinder oder Jugendliche eventuell gegen die eigene Religion animiert werden könnten. Beides deutet auf mangelndes Bewusstsein und Vertrauen in die eigene Erziehung hin. Extremistische Strömungen machen sich diese Ängste zunutze. Sie versuchen, Scheinalternativen anzubieten, die vielfach jedoch meist in separaten Lebenswelten enden, aus denen Jugendliche nur schwer ausbrechen können.

Die tatsächliche Begegnung mit Menschen anderer Glaubensvorstellungen und Überzeugungen geschieht aber jeden Tag, vielfach ohne dass religiöse Grundsätze thematisiert werden. Die Begegnung mit Menschen jüdischen Glaubens ist für muslimische Jugendliche oft mit eigenen, meist eindimensionalen politischen Überzeugungen hinsichtlich des Nahostkonflikts und Ablehnungen gegenüber dem Existenzrecht des Staates Israel belastet, aber die wenigsten haben tatsächlich bewusst je Personen jüdischen Glaubens oder gar israelische Staatsbürger\*innen getroffen. Deshalb sind der persönliche Austausch und eine Begegnung auf Augenhöhe immens wichtig. Diese Begegnungen bedürfen einer kompetenten und differenzierten Moderation, die sämtliche Sichtweisen auf diesen Themenkomplex einbeziehen und einordnen kann.

### 3) IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Der Mensch ist von Natur aus neugierig und strebt nach Erkenntnisgewinn. Die Reisefreiheit erfüllt vielfach diesen Wunsch nach Erkenntnisgewinn und gilt als eine große Errungenschaft unserer aufgeklärten Welt. Nach dem Wegfall von Grenzen und dem Einreißen von Mauern ist inzwischen eine ganze Generation in Europa mit offenen Grenzen und ohne Mauern aufgewachsen. Es geht in diesem Modul also verstärkt darum, die inneren Mauern und Identitätsgrenzen abzubauen bzw. neu zu vermessen.

Für dieses Modul ist eine intensive Vorbereitung und Beschäftigung der unterschiedlichen Lebenswelten, Überzeugungen und Identitäten wichtig, um eine Begegnung auf Augenhöhe nicht nur zu ermöglichen, sondern gezielt zu moderieren.

Für die Auseinandersetzung auf religiös-theologischer Ebene kommt wieder die Einordnung unterschiedlich gewichteter Verse zum Tragen. Wenn manchmal Verse so gelesen werden, dass sie z.B. Juden oder Christen kritisch sehen bzw. stark kritisieren, sind sie meist in einen historischen Hintergrund einzuordnen und nicht grundsätzlich allgemein anzuwenden. Bei der Koraninterpretation stellen die Gründe für die Herabsendung (asbābu n-nuzūl) von Versen eine entscheidende Rolle. Bei exklusiv verstandenen Interpretationen von Koranversen kommt man auf ein Merkmal des Extremismus, das auch außerhalb religiöser Kontexte zu finden ist: die Verallgemeinerung. Aussagen wie „Alle Muslim\*innen sind ...“ oder „Alle Nichtmuslim\*innen sind ...“ sind typische Kennzeichen von extremen Auslegungen des Korans und anderer relevanter Schriften.

Die historisierende, kontextualisierende Differenzierung und Einordnung ist für ein mündiges Verständnis von Religion notwendig, und für Jugendliche ist es wichtig zu erkennen, dass jeder Mensch die gleichen Grundrechte besitzt, aber in Einzelfällen, also wenn es sich z. B. um ein Vergehen handelt, die Taten beurteilt werden.

## 4) UNTERRICHTSPLANUNG UND ARBEITSBLÄTTER

**EINSTIEG: (5-10 MIN) Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Wer bist du eigentlich‘:**

- Welche Vorurteile haben andere gegen mich?
- Welche Vorurteile habe ich gegen andere?
- Ist eine Begegnung mit Vorurteilen möglich?

**Koranverse:**

*Ihr Menschen, wir haben euch aus etwas Männlichem und Weiblichen erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr euch kennenlernt. Der Edelste von euch ist vor Gott der Gottergebenste. Gott ist Allwissend, Allkundig. [49:13]*

**VERTIEFUNG (20-25 MIN) Arbeitsblatt 7:**

- Die Antworten aus dem Mindmapping werden auf unterschiedlich farbigen Karten verschriftlicht.
- Die Karten der gleichen Farben werden aneinandergeklebt.
- Können wir uns über die „Vorurteilswand“ hinweg wirklich sehen?
- Können wir den anderen als Person erkennen?
- Was bedeutet die Aussage des Korans für unser Alltagsleben?

**REFLEXION (15 MIN) Gruppendiskussion:**

- Wie lässt sich der „Auftrag“ des Korans in der Realität umsetzen?

**EINSTIEG: (5-10 MIN) Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Begegnungen‘:**

- Was sind Begegnungen?
- Wo können sie stattfinden?
- Wie verhalte ich mich bei zufälligen Zusammentreffen?

**Koranvers:**

*Ihr Gläubigen, kein Volk soll über ein anderes spotten, denn vielleicht sind diese besser als jene. Frauen sollen nicht über andere Frauen spotten, denn vielleicht sind diese besser als jene. Verleumdet euch einander nicht und gebt euch keine bösen Namen. Der Vorwurf der Sündhaftigkeit ist verwerflich, nachdem man sich dem Glauben zugewendet hat. Wer damit aber nicht aufhört, gehört zu den Ungerechten. [49:11]*

**VERTIEFUNG (20-25 MIN) Arbeitsblatt 8:**

- Welchen Nutzen hat es, sich gegenseitig kennenzulernen?
- Wie lassen sich bewusst Begegnungen planen und vorbereiten?
- Welche Regeln müssen bei einem solchen Treffen beachtet werden?

**REFLEXION (15 MIN) Gruppendiskussion:**

- Wie sollen andere mit uns bei einer Begegnung umgehen?
- Wie sollten wir uns selbst verhalten?
- Was erhoffen wir uns von einem Treffen mit Menschen anderer Glaubensgemeinschaften?

## BEGEGNUNGEN

**Nehmt die Vorurteilkarten und klebt sie auf zwei gegenüberliegende Seiten auf das Flipchart. Diskutiert nun:**

**Wenn die Vorurteile eine Wand wären:**

- A) Könnten wir uns über die „Vorurteilswand“ hinweg wirklich sehen?  
B) Könnten wir den anderen als Person erkennen?

**Nun lest euch den folgenden Vers durch:**

*Ihr Menschen, wir haben euch aus etwas Männlichem und Weiblichen erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr euch kennenlernt. Der Edelste von Euch ist vor Gott der Gottergebenste. Gott ist Allwissend, Allkundig. [49:13]*

C) Welcher Auftrag lässt sich aus dem Vers erkennen?

D) Gibt es Vorurteile auf der „Vorurteilswand“, die sich damit ausräumen lassen?

E) Was bedeutet die Aussage des Korans für unser Alltagsleben?

**Macht euch Notizen und diskutiert.**



## BEGEGNUNGEN

### Überlegt gemeinsam:

- A) Welchen Nutzen hat es, sich gegenseitig kennenzulernen?
- B) Welche Regeln müssen bei einem solchen Treffen beachtet werden?

WELCHE BEGEGNUNGEN KÖNNTE ICH MIR VORSTELLEN?	WELCHE REGELN SOLLTEN FÜR EINE SOLCHE BEGEGNUNG GELTEN?	WAS KANN ICH DAFÜR TUN?

### Nun lest den folgenden Vers durch und überlegt, ob ihr die Ratschläge bei eurer Tabelle bedacht habt:

Ihr Gläubigen, kein Volk soll über ein anderes spotten, denn vielleicht sind diese besser als jene. Frauen sollen nicht über andere Frauen spotten, denn vielleicht sind diese besser als jene. Verleumdet euch einander nicht und gebt euch keine bösen Namen. Der Vorwurf der Sündhaftigkeit ist verwerflich, nachdem man sich dem Glauben zugewendet hat. Wer damit aber nicht aufhört, gehört zu den Ungerechten. [49:11]

### Entscheidet nun gemeinsam, welche Begegnung ihr als Gruppe durchführen wollt und wer welche Aufgabe übernehmen soll.



# UMGANG MIT DEM KORAN UND DER FRAGE NACH DER AUSLEGUNG

### 1) THEMATISCHER ZUGANG

Der Koran gilt den Muslim\*innen als offenbartes Wort Gottes. Das bedeutet für viele Menschen muslimischen Glaubens, dass Gott sich in direkter Weise in Schriftform offenbart hat. Man spricht deshalb von einer Inbrat-ion Gottes auf Erden. Allerdings ist die Bedeutung der koranischen Schrift nicht so einfach zu begreifen. Der Koran wurde in Arabisch offenbart und niederge-schrieben. Arabisch bietet, wie viele andere semitische Konsonantensprachen, eine große Vielfalt an Interpre-tationsmöglichkeiten. Somit lässt sich davon ausgehen, dass jede Übersetzung, gleich in welche Sprache, bereits eine Interpretation darstellt.

Der Koran wird auch von vielen als Gesetzbuch verstan-den, obwohl nur ca. sechs Prozent des Inhalts tatsächlich Gebote bzw. Verbote enthalten. Bereits in der frühisla-mischen Zeit gab es viele unterschiedliche Auslegungen, die später die Entstehung unterschiedlicher Rechtsschu-len zur Folge hatten. Die Auslegungen zur Rechtsfindung gelten als Idschtihâd („Anstrengung“), die allerdings meist von Rechtsexperten durchgeführt wird und zwar explizit dann, wenn sie zu einer Gesetzgebung führt.

Das ist in Deutschland nicht der Fall, denn hier gibt es ein säkulares Recht, dem alles untergeordnet wird. Für die meisten Muslime und viele islamische Theologen stehen Grundgesetz- und Scharia-Gebote oder -Verbote nicht im Widerspruch zueinander. Es ist daher wichtig, die ethischen Vorstellungen von Koran und Grundgesetz herauszuarbeiten und gegenüberzustellen. Die Paral-ellen werden schnell deutlich und lösen in der Regel Überraschungsmomente aus. Das ist aber nur möglich, wenn die Jugendlichen eine kleine Vorstellung von der Einordnung koranischer Verse und Zusammenhänge haben, dass z. B. einige Verse nur in einem historischen Zusammenhang verstanden werden können und dürfen und keine Allgemeingültigkeit besitzen, obwohl sie im Koran stehen und bestehen bleiben.

Alle Muslim\*innen sind dazu aufgefordert, für ihre eige-nen persönlichen Bedürfnisse und Herausforderungen eine solche Anstrengung durchzuführen und daraus auch Entscheidungen für ihr eigenes Leben abzuleiten.

Es gilt, den Jugendlichen zu einer solchen Entscheidungs-findung Mut zu machen, denn meist neigen sie dazu, sich

von anderen, vermeintlich Wissenden sagen zu lassen, wie sie Koranverse zu verstehen und umzusetzen haben. Diese Problematik, eigenständiges Denken unter dem Vorwand, dass einem das Wissen dafür fehle, anderen zu überlassen, birgt eine große Gefahr in sich, die sich besonders auf extremistische Ideologien und Ausrich-tungen übertragen lässt. Eine besondere Gefahr ist auch dadurch gegeben, dass von Seiten islamistischer Eiferer versucht wird, dieser „dogmatischen Gelehrtenmeinung“ eine göttliche Legitimation zu geben.

Dazu ist es wichtig, Jugendlichen zu vermitteln, dass sich seit der frühislamischen Zeit immer wieder die Meinun-gen über verschiedene, auch strittige Themen gewandelt haben. Die Aussagen früherer Gelehrter besitzen somit keinen Ewigkeitscharakter, d. h. Muslime sind nicht dazu aufgefordert, das unreflektiert zu glauben oder zu über-nehmen, was ein Theologe z. B. im 13. Jahrhundert zu einem bestimmten Thema geäußert hat. Die Dynamik des Korans liegt genau in diesen Möglichkeiten, nämlich bestimmte Aspekte und Themen zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich zu interpretieren. Diese Chance bezieht sich auch auf alle anderen Schriften – seien sie religiöser oder säkularer Art.

Wichtig ist ebenfalls zu verdeutlichen, dass niemand gegen den Koran verstößt, wenn er oder sie das Grund-gesetz befolgt und dazu steht. Es muss kritisch heraus-gearbeitet werden, wenn sich Glaubensinhalte nicht mit den Zielen der Verfassung vereinbaren lassen. Das gilt natürlich auch für rechtes Gedankengut, das unter diesen Kriterien ebenfalls zu beleuchten ist.

**2) DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN**

Da der Koran als direkt offenbartes Wort Gottes an die Menschen über das Medium Muhammad gilt, besitzen die meisten Muslim\*innen großen Respekt vor diesem Buch. Allerdings gilt dies bei Muslim\*innen jeglicher Ausprägung nur für den arabischen Originaltext. Um auch später auf die verschiedenen Textkategorien eingehen zu können, ist es wichtig, daran zu erinnern, dass der Koran in verschiedenen Intervallen offenbart wurde. Günstig ist es hier, mit dem ersten Offenbarungserlebnis (durch den Erzengel Gabriel) in der Höhle Hira zu beginnen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass einige Jugendliche diese Geschichte bereits kennen und wiedergeben können. Mit der Überlieferung über die Herabsendung der göttlichen Verse lässt sich der Werdegang des Korans nachvollziehen. So ist es wichtig, auf Unterschiede von Offenbarungsorten und ihren Inhalten im Koran hinzuweisen und diese zu analysieren (die 114 koranischen Suren wurden sowohl in Mekka als auch in Medina offenbart). Durch die unterschiedlichen Umstände gab es auch unterschiedliche Themenbereiche und Textkategorien. Die Textkategorien lassen sich aufschlüsseln und tabellarisch erfassen, wodurch deutlich wird, dass der Koran keineswegs nur aus Verboten und Geboten besteht. Zudem wird durch diese Form der Systematisierung klar, was wirklich im Koran steht und welche Parallelen er zum Alten und Neuen Testament hat. Der Koran selbst klärt auf, dass nicht alles zu jeder Zeit gleich verständlich ist:

*Er ist es, der das Buch zu Dir herabgesandt hat. Dazu zählen eindeutige Verse – sie bilden das Herzstück des Buches – und andere, mehrdeutige Verse. Was aber diejenigen angeht, in deren Herzen Unsicherheit besteht, so folgen sie dem, was zu den mehrdeutigen Versen gehört, weil sie darauf aus sind, zu verunsichern und umzudeuten. Aber niemand deutet sie besser als Gott. Menschen, die durch ihr Wissen hervorstechen, sagen: „Wir glauben daran. Alles stammt von unserem Herrn.“ Doch nur diejenigen, die vernünftig sind, bedenken dies. [Koran 3:7]*

Die Jugendlichen sollten verstehen lernen, dass jeder gläubige Mensch angehalten ist, sich selbstständig mit der Schrift zu beschäftigen, und dass es legitim ist, sich seine eigene Meinung über einzelne Passagen zu bilden. Es gibt seitens traditionell-konservativer Kreise bewusst eine Trennung des „einfachen“, theologisch nicht ausgebildeten Menschen von der Schrift, indem eine Art Gelehrtenkaste, die sog. Ulamâ, dazwischengeschoben wurde, um eine Deutungshoheit für sich zu proklamieren. Dies hat aber keine Verankerung im Koran selbst.

**3) IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

Der Koran nimmt einen wichtigen Platz im religiösen Leben vieler gläubiger Muslim\*innen ein. In der Regel wird er zu gottesdienstlichen Zwecken in der Originalsprache Arabisch rezitiert, wobei das Verstehen des Textes für viele auf der Strecke bleibt. Die meisten Muslim\*innen sind keine arabischsprachigen Muttersprachler\*innen, das Textverständnis setzt jedoch sehr gute und spezifische Arabischkenntnisse, Geschichtskenntnisse sowie Kenntnisse zur Biographie Muhammads und anderer monotheistischer Religionen voraus. Es ist dringend notwendig, den Jugendlichen die Angst oder das Tabu vor der eigenen Beschäftigung mit dem Koran zu nehmen und sie dazu zu ermutigen, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Diese Angst kann auch dadurch genommen werden, dass erklärt wird, dass jeder Mensch für sich selbst vor Gott verantwortlich ist. Diese Verantwortung kann weder jemand abnehmen, noch kann jemand das Paradies als sicher garantieren, wenn einer bestimmten Auslegung gefolgt wird. Die Auslegung und die Zustimmung zu dieser setzen eine eigene Reflexion und Entscheidungsfindung voraus. Weiterhin ist es notwendig, die Kompatibilität zwischen göttlichen Anweisungen und z. B. Menschenrechten zu erkennen und somit die Akzeptanz des Grundgesetzes nicht als Gegensatz zum Koran zu verstehen.

**4) UNTERRICHTSPLANUNG UND ARBEITSBLÄTTER**

- EINSTIEG: (5-10 MIN) Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Offenbarung‘**
- Was ist eine Offenbarung? Welche gibt es?
  - Wie ist der Koran offenbart worden?

**Spiel:** Die Schüler\*innen sitzen an Gruppentischen. Ein arabischsprachiger Koran wird in der Mitte aufgeschlagen aufgestellt, 4 Teilnehmer\*innen, an unterschiedlichen Seiten des Tisches sitzend, beschreiben jeweils, wie sie das Buch aus Ihrer Perspektive sehen. Anschließend diskutiert die Gruppe, was die unterschiedlichen Perspektiven bewirken können für die Wahrnehmung des Buches bzw. des Inhalts.

**Koranverse:**  
*„Tatsächlich, Wir haben ihn zu einem Koran in arabischer Sprache gemacht, damit ihr (ihn) verstehen sollt.“ [43:3]*

*„So richte deinen Blick in ehrlicher Weise auf den Glauben; (dies entspricht) der natürlichen Veranlagung (fitra), mit der Gott die Menschen geschaffen hat. Es gibt keine Veränderung an Gottes Schöpfung. Das ist der beständige Glaube. Allein die meisten Menschen wissen es nicht.“ [30:30]*

- VERTIEFUNG (20-25 MIN) Arbeitsblatt 10:**
- Was ist mit den Menschen, die kein Arabisch verstehen?
  - Welche Themen werden im Koran angesprochen?
  - Was soll damit bezweckt werden?
  - Wie lässt sich der Text mit heute verbinden?

- REFLEXION (15MIN) Gruppendiskussion:**
- Menschen haben von Gott eine besondere Art der `fitra` mitbekommen. Nehmen alle Menschen die Schriften gleich wahr? Verstehen alle dasselbe?
  - Was bewirkt das in Bezug auf andere wichtige Schriften der Menschheit?

- EINSTIEG: (5-10 MIN) Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚wichtige Schriften‘:**
- Was ist das Anliegen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?
  - Was ist das Anliegen in Koran und z.B. Bibel und Torah?

**Koranverse:**  
*„Er ist es, Der das Buch (als Offenbarung) auf dich herabgesandt hat. Dazu gehören eindeutige Verse - sie sind der Kern des Buches - und andere, mehrdeutige. Was aber diejenigen angeht, in deren Herzen (Neigung zum) Abschweifen ist, so folgen sie dem, was davon mehrdeutig ist, im Trachten nach Irreführung und im Trachten nach ihrer Missdeutung. Aber niemand weiß ihre Deutung außer Gott. Und diejenigen, die im Wissen fest gegründet sind, sagen: „Wir glauben daran; alles ist von unserem Herrn.“ Aber nur diejenigen bedenken dies, die Verstand besitzen.“ [Koran 3:7]*

- VERTIEFUNG (20-25 MIN) Arbeitsblatt 9:**
- Vorgegebene Texte: was sind wichtige Aussagen?
  - Tabelle in Gruppenarbeit anfertigen? Einen Themenkomplex herausarbeiten.
  - Erklären, warum die Gruppe die jeweiligen Aussagen genommen hat

- REFLEXION (15MIN) Gruppendiskussion:**
- Wie beurteilt ihr die gewählten Aussagen?
  - Widersprechen sie einander?
  - Was hätten die Aussagen für eine Konsequenz für unsere heutige Gesellschaft, wenn daraus ein Gesetz gemacht würde?

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
<b>Sachkompetenz</b>	Was sagt der Koran über sich selbst?	Den Koran als „wiederholendes“ Buch erleben
	Unterschiedliche Verskategorien kennen lernen	Einordnen können und Konsequenzen überdenken
<b>Deutungskompetenz</b>	Gemeinsame Werte identifizieren können. „Die goldene Regel“ im Koran bzw. der Sunna entdecken	Neben dem Verstand und dem Wissen auch lernen wie koranische oder prophetische Aussagen für Lösungsstrategien genutzt werden können und sie einzuordnen sind
	Umgang mit Menschen, die andere Vorstellungen haben, erarbeiten	Respektvolle Äußerungen aus dem Koran entwickeln
	Den Begriff der Religionsfreiheit aus dem Grundgesetz kennen lernen	Erkennen lernen, welchen Transfer wir zwischen Koran und Grundgesetz leisten und erarbeiten können

## OFFENBARUNGSVERSTÄNDNIS

**Setzt euch zu viert um euren Tisch herum und stellt den Koran aufgeschlagen vor euch in die Mitte.**

- A) Beschreibt, wie ihr das Buch jeweils seht
- B) Lest vor, was auf der aufgeschlagenen Seite steht

**Lest nun folgende Verse durch:**

.....  
Tatsächlich, Wir haben ihn zu einem Koran in arabischer Sprache gemacht, damit ihr (ihn) verstehen sollt. [43:3]

So richte deinen Blick in ehrlicher Weise auf den Glauben; (dies entspricht) der natürlichen Veranlagung (fitra), mit der Gott die Menschen geschaffen hat. Es gibt keine Veränderung an Gottes Schöpfung. Das ist der beständige Glaube. Allein die meisten Menschen wissen es nicht. [30:30]  
.....

**Nun setzt euch in kleinen Gruppen zusammen und diskutiert:**

- A) Was ist mit den Menschen, die kein Arabisch verstehen?
- B) Was soll der arabische Text bezwecken?
- C) Wie lässt sich der Text mit heute verbinden?
- D) Verstehen alle Menschen die Aussagen des Koran gleich?



## OFFENBARUNGSVERSTÄNDNIS

A) Schreibt in die Karten, worauf eurer Meinung nach jeder Mensch ein Recht hat!

### Jeder Mensch hat ein Recht:




## OFFENBARUNGSVERSTÄNDNIS

### Lest folgende Textauszüge:

#### GG Art 1 (1)

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt

#### Koran 17:70

Nun haben wir fürwahr den Menschenkindern Würde verliehen und sie über Land und Meer getragen und sie mit den guten Dingen des Lebens versorgt und sie weit über alle Dinge unserer Schöpfung begünstigt.

#### 2. Buch Mose, Kap. 20:1-17

6. Gebot: Du sollst nicht stehlen!

#### Koran 4:29

Bringt euch nicht untereinander in betrügerischer Weise um euer Vermögen!

#### GG Art. 3 (1)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2,1) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

#### Koran 9:71

Und die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einander Beschützer.

#### GG Art. 4 (1)

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

#### Koran 2:226

Es gibt keinen Zwang im Glauben.

Füllt nun die Tabelle von Arbeitsblatt 12 aus.



## OFFENBARUNGSVERSTÄNDNIS

Füllt die Tabelle aus:

RECHTE, FORDERUNG	STEHT WO?	HAT ÄHNLICHKEIT MIT?	BEDEUTET?

- A) Wie beurteilt ihr die gewählten Aussagen?
- B) Widersprechen sie einander?
- C) Hätten es eine Konsequenz für unsere heutige Gesellschaft, wenn aus den genannten Koranaussagen ein Gesetz gemacht würde?



## OFFENBARUNGSVERSTÄNDNIS

**Lest diesen Vers durch und setzt ihn in einen Zusammenhang mit dem, was ihr in Arbeitsblatt 12 erarbeitet habt.:**

.....

Er ist es, der das Buch zu Dir herabgesandt hat. Dazu zählen eindeutige Verse – sie bilden das Herzstück des Buches – und andere, mehrdeutige Verse. Was aber diejenigen angeht, in deren Herzen Unsicherheit besteht, so folgen sie dem, was zu den mehrdeutigen Versen gehört, weil sie darauf aus sind, zu verunsichern und umzudeuten. Aber niemand deutet sie besser als Gott. Menschen, die durch ihr Wissen hervorstechen, sagen: „Wir glauben daran. Alles stammt von unserem Herrn.“ Doch nur diejenigen, die vernünftig sind, bedenken dies. **[Koran 3:7]**

.....



# TOLERANZ, FRIEDEN, INNER-ISLAMISCHER DISKURS UND DIE FRAGE NACH DER IDENTITÄT

## 1) THEMATISCHER ZUGANG

Identität ist ein soziales Konstrukt, das im Grunde die Frage beantwortet, wer jemand ist. Jeder Mensch hat eine individuelle Identitätswahrnehmung, die dem menschlichen Grundbedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit, also einer Selbstverortung dient. Identität stellt die Brücke zwischen dem inneren Selbst, also der Individualität, und dem Wunsch nach Akzeptanz des sozialen Umfeldes dar. Das erfordert Kompromissbereitschaft, die sich bei Jugendlichen erst herausbilden muss. In diesem Modul sollen die Jugendlichen erarbeiten, sich der eigenen Identität, des eigenen Standpunktes bewusst zu werden und so, in sich ruhend, eine Einordnung ihres Individuums in die verschiedenen sozialen Umfelder und deren Anforderungen vorzunehmen. Dabei sollte die Frage der „Gleichheit in der Verschiedenheit“ entsprechenden Raum einnehmen.

### Schwerpunkt:

Das Geschlechterverhältnis ist sowohl in islamischen Gemeinschaften als auch in nicht muslimischen Gesellschaften eines der strittigsten Themen. In vielen muslimischen Familien mit traditionellen Werten wird ein patriarchales Rollenverständnis vermittelt, wobei auch ohne Zögern außermuslimische Quellen genutzt und vereinnahmt werden, um die Geschlechterhierarchie aufrechtzuerhalten. Das lässt sich besonders mit dem Schöpfungsbericht belegen, der vorwiegend mündlich tradiert wird. Dabei wird behauptet, die Frau sei aus der Rippe des Mannes und somit nachrangig geschaffen. Infolge dessen werden entsprechende Geschlechterhierarchien abgeleitet, die dazu führen, Frauen von bestimmten Positionen oder Ämtern abzuhalten und ihnen einen „nachrangigen“ Platz in der Gesellschaft zuzuweisen.

Der koranische Schöpfungsbericht (s. u.) lässt aber solche Vorstellungen nicht zu, denn darin wird die Frau als aus der gleichen Substanz und gleichberechtigt erschaffen geschildert. Abgesehen davon ist eine Frau nicht die „Verführerin“, vor der Männer geschützt werden müssen, und die aus fundamentalistisch-patriarchaler Sicht zu einer fitna („Zwietracht“) führen kann. Dies wird in traditionellen Kreisen oft dazu genutzt, Frauen auf den Bereich der Familie und den Haushalt zurückzudrängen und sie damit aus einer gewissen Öffentlichkeit zu ziehen. Wenn im Argumentationsmuster dieser Gläubigen

aber das „Verführungsmoment“ wegfällt und der Satan im übertragenen Sinne als der wahre Verführer entlarvt wird, sind diese Argumentationen hinfällig.

Die entsprechenden Koranstellen bringen im Vergleich zu den tradierten Rollenbildern oft erhellende Momente:

### 1. Variante:

*Im Namen Gottes, des Allerbarbers, des Barmherzigen! O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie (im Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Gott wacht über euch. [4:1]*

### 2. Variante:

*Im Namen Gottes, des Allerbarbers, des Barmherzigen! Ihr Menschen, seid ehrfürchtig gegenüber eurem Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; Aus ihm erschuf Er das (entsprechende) Partnerwesen und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und seid ehrfürchtig gegenüber Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, ... [4:1]*

Der Vergleich unterschiedlicher Übersetzungen und Auslegungen mit einer entsprechenden Erläuterung macht deutlich, dass hinter bestimmten Übersetzungen eine Absicht zu einem benachteiligenden, eng geführten Verständnis steckt. Wenn die Jugendlichen die unterschiedlichen Übersetzungen und Auslegungen miteinander vergleichen, kommen sie oft ins Nachdenken und Diskutieren. Besonders in gemischtgeschlechtlichen Gruppen sind die Debatten sehr lebhaft. Hier ist es wichtig, keine pauschalen Schuldzuweisungen gegenüber dem Islam als einem geschlossenen Menschen- und Gesellschaftsbild aufkommen zu lassen, sondern darauf hinzuweisen, dass es ähnlich traditionelle Vorstellungen auch in anderen Religionen und Ideologien gibt und dass die Gleichberechtigung der Geschlechter auch in Deutschland nicht in jedem Bereich eine Selbstverständlichkeit darstellt. So dürfen Frauen in Deutschland erst seit Mitte der 1970er-Jahre selbstbestimmt eine Arbeit annehmen, obwohl die Gleichberechtigung von Frau und Mann deutlich im

Grundgesetz (Art. 3) verankert ist. Ähnliche Vorstellungen von Geschlecht(lichkeit) finden sich ebenfalls im rechtsextremen Milieu, in dem das Reduzieren der Frau auf die Rolle als Hausfrau und Mutter favorisiert wird.

## 2) DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Da Geschlechterrollen in vielfacher Hinsicht in muslimischen Gruppierungen bereits als festgelegt und unumstößlich gelten, ist es besonders schwierig, hier einen Zugang zu den Jugendlichen zu finden. Einerseits existiert von nicht muslimischer Seite häufig ein Vorurteil, weil originär traditionelle Rollenbilder fälschlicherweise als religiöse betrachtet werden, andererseits schwanken z. B. viele muslimische Mädchen zwischen dem Unwillen, die traditionelle Lebensweise weiter fortzusetzen, und dem Gefühl, mit einem Aufbegehren der islamfeindlichen Lobby in die Hände zu spielen. Jede Seite schlachtet das jeweilige Verhalten junger Frauen als eigenen, fast ideologisch aufgeladenen Sieg aus. Durch diese Zerrissenheit zwischen zwei extremen Positionen wird den Mädchen und Frauen, aber auch den jungen Männern oft die Möglichkeit genommen, eigene Überlegungen anzustellen und eigene Entscheidungen zu treffen. Dabei kann es nur Sinn einer Aufklärung und Prävention sein, Muslim\*innen dahingehend zu ermutigen, die koranischen Texte kennenzulernen, sie im Kontext der eigenen Lebensrealität abzugleichen und Konsequenzen zu ziehen. Die salafistische Szene setzt auch hier vorwiegend auf ein „eindeutiges“, nämlich traditionelles Rollenbild. Dabei kommt ihnen die vom theologischen Mainstream vertretene patriarchale Auslegung der koranischen Passagen zugute.

Deshalb ist es wichtig, stets erneut hervorzuheben: Aufbauend auf die vorhergehenden Module muss auch berücksichtigt werden, dass unterschiedliche Übersetzungen teilweise interessengeleitet und entsprechend einzuordnen sind. Das kann gelingen, wenn die jeweils ausgesuchten Passagen mit anderen themenrelevanten Versen in einen Gesamtzusammenhang gestellt werden. Eine zentrale Leitfrage bei der Beschäftigung mit dem Geschlechterverhältnis im Islam ist: Wenn Gott gerecht ist, warum sollte er gegen Frauen (aber auch Männer) ungerecht sein?

Dieser Aspekt zeigt sich in besonderem Maße bereits in der Betrachtung der Schöpfungsgeschichte, denn wenn Gott die Menschen von Beginn an gleich(berechtigt) geschaffen hat, warum sollte er sie anschließend ungleich behandeln?

## 3) IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Obwohl der Koran eine sehr geschlechterneutrale Schöpfungsgeschichte erzählt, wird in konservativen Kreisen oft die patriarchale Lesart, die manchmal auch von andersgläubigen Kreisen präferiert wird, hervorgehoben. Diese besagt, dass die Frau aus der Rippe des Mannes und damit nachrangig geschaffen worden sei. Diese Geschichte kennen Muslime nur aus einer Überlieferung des Propheten Muhammads (Hadith), in der erklärt wird, dass die Frau wie eine Rippe sei, die man nicht brechen dürfe. Diese Überlieferung wird wegen ihrer Authentizität und Widersprüchlichkeit zum Koran kritisch betrachtet.

Allerdings resultieren gerade aus dieser Auslegung die erheblichen Einschränkungen, denen Frauen sich auch heute noch ausgesetzt sehen und die eine gleichberechtigte Lebensweise beträchtlich erschweren. Die Hierarchisierung der Geschlechter zieht sich bis in den säkularen Lebensalltag hinein, da viele ihre Vorstellungen auf alle Frauen, gleich welcher Religion oder Ideologie, beziehen. Wichtig für dieses Thema ist der Hinweis, nicht „den Islam“ als Widerspruch zu unserem Grundrecht auf Gleichberechtigung zu konzipieren. Vielmehr geht es darum, traditionelle Konzeptionen als solche zu erkennen und sie strikt von religiösen Konzepten von Gender zu unterscheiden.

Die Vorstellung, dass Frauen bereits von Anbeginn der Schöpfung untergeordnet geschaffen seien, wird real in vielfacher Hinsicht genutzt, um die Geschlechterhierarchie zu etablieren. Deshalb ist es wichtig herauszuarbeiten, dass die Gleichberechtigung kein vom Grundgesetz „erzwungenes Gebilde“, sondern auch von religiöser Seite gewollt ist. Gerade bei jungen gläubigen Frauen ist die Erleichterung oft deutlich spürbar, wenn dieser Aspekt hervorgehoben wird und ihr Wunsch nach Gleichberechtigung sich als religionskonform herausstellt.

Das macht es dann möglich, die oft künstlich gezogene Grenze zwischen den gesetzlichen Vorgaben, z. B. des Grundgesetzes und dem angeblich göttlichen Willen, der nur nicht durchsetzbar ist, aufzuheben. Auch für viele Nichtgläubige ist dies eine neue Erkenntnis.

Anknüpfend daran bietet diese Erkenntnis eine Grundlage, um sich gegenseitig an die ethischen Werte des Grundgesetzes zu erinnern und sich füreinander einzusetzen, wenn 1. die religiöse Seite als frauenfeindlich deklariert wird oder 2. wenn die nichtreligiöse Seite als religionsfeindlich abgetan wird.

4) UNTERRICHTSPLANUNG UND ARBEITSBLÄTTER

1. SEQUENZ

**EINSTIEG: (5-10 MIN)** **Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Geschlechterverhältnis‘:**

- Sind Frauen und Männer gleich?
- Was ist der Unterschied von gleichwertig und gleichberechtigt?
- Hat Gott die Männer bevorzugt?

**Koranverse:**  
*Im Namen Gottes, des Allerbarbers, des Barmherzigen! O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie (im Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Allah wacht über euch. [4:1]*

*Im Namen Gottes, des Allerbarbers, des Barmherzigen! Ihr Menschen, seid ehrfürchtig gegenüber eurem Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; Aus ihm erschuf Er das (entsprechende) Partnerwesen und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und seid ehrfürchtig gegenüber Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, ... [4:1]*

**VERTIEFUNG (20-25 MIN)** **Arbeitsblatt 14:**

- Vergleich der beiden Übersetzungen!
- Was ist die wesentliche Aussage in beiden Texten?
- Welches Verhältnis besteht a) zwischen Gott und Mensch b) zwischen Frau und Mann?

**REFLEXION (15 MIN)** **Gruppendiskussion:**

- In welchen Dingen können Menschen entscheiden?
- Worüber entscheiden sie selbst?
- Wo und wann entscheidet jemand anders für sie?
- Gibt es Tätigkeiten a) nur für Frauen, b) nur für Männer?

**EINSTIEG: (5-10 MIN)** **Mindmapping / Wordcloud zum Thema ‚Geschlechterverhältnis‘:**

- Hat die Vorstellung, dass Eva Adam verführt habe, eine Konsequenz für unseren Alltag?
- Wer bringt im Alltag wen dazu etwas zu tun?

**Koranvers:**  
*Jedoch Satan flüsterte ihm (dem Menschen) Böses ein und sagte: „Höre Mensch, soll ich dich zum Baum der Ewigkeit führen und dir zu einem Königreich verhelfen, das niemals vergeht?“ Da aßen sie beide davon, sodass ihnen ihre Blöße bewusst wurde, und sie begannen, sich mit Blättern des Gartens zu bedecken. Und so befolgte der Mensch das Gebot seines Herrn nicht und ließ sich verleiten. [20:120-121]*

**VERTIEFUNG (20-25 MIN)** **Arbeitsblatt 15+16:**

- Vorgegebene Texte: Was sagt der Koranvers? Wer verführt wen?
- Welche Konsequenzen hat das für den Alltag?

**REFLEXION (15 MIN)** **Gruppendiskussion:**

- Wenn ihr jetzt die Aufgaben von Frauen und Männern festlegen müsstet, wonach würdet ihr euch richten?
- Sind Frauen und Männer religiös gleichberechtigt, gleichwertig oder sonstiges?

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
<b>Personale Kompetenz</b>	Bewusstsein hinsichtlich der eigenen Fähigkeiten ausdrücken	Reflexion der eigenen Persönlichkeit, in Bezug zu anderen setzen
	fiktive Situationen vernunftgemäß einordnen lernen	Einen vernunftorientierten Ansatz entwickeln
<b>Sozialkompetenz</b>	Reflexion des Wertes der Meinung anderer (auch mittels Korantexten)	Erörtern, warum die Anerkennung unterschiedlicher Meinungen für ein friedliches Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft notwendig ist
	Eine gemeinsame Grundlage schaffen	Fünf allgemeingültige Werte benennen
<b>Sachkompetenz</b>	Reflexion kultureller Aspekte von Weltreligionen	Dies aus der jeweiligen internen Perspektive begründen
	Erläutern und diskutieren gesellschaftlicher Probleme	Formulieren möglicher Antworten und Lösungen

## GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

### Lest euch folgenden Vers in beiden Fassungen durch:

.....

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen! O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie (im Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Allah wacht über euch. **[4:1]**

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen! Ihr Menschen, seid ehrfürchtig gegenüber eurem Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; Aus ihm erschuf Er das (entsprechende) Partnerwesen und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und seid ehrfürchtig gegenüber Gott, in Dessen Namen ihr einander bittet, ... **[4:1]**

.....

### Vergleicht die beiden Übersetzungen!

### Beantwortet folgende Fragen:

- A) Was ist die wesentliche Aussage in beiden Texten?
- B) Welches Verhältnis besteht
- zwischen Gott und Mensch,
  - zwischen Frau und Mann?

Macht euch Notizen und diskutiert anschließend in der Gesamtgruppe über das Ergebnis.



## GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

### Lest euch folgenden Vers durch:

.....

Jedoch Satan flüsterte ihm (dem Menschen) Böses ein und sagte: „Höre Mensch, soll ich dich zum Baum der Ewigkeit führen und dir zu einem Königreich verhelfen, das niemals vergeht?“ Da aßen sie beide davon, sodass ihnen ihre Blöße bewusst wurde, und sie begannen, sich mit Blättern des Gartens zu bedecken. Und so befolgte der Mensch das Gebot seines Herrn nicht und ließ sich verleiten. **[20:120–121]**

.....

### Beantwortet folgende Fragen:

- A) Was sagt der Koranvers?
- B) Wer verführt wen?
- C) Welche Konsequenzen hat das für den Alltag heute?



## GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

A) Stellt euch vor, ihr könntet die Aufgaben in der Gesellschaft grundsätzlich neu ordnen.

Füllt die Tabelle aus:

AUFGABE	NUR FÜR MÄNNER?	NUR FÜR FRAUEN?	FÜR BEIDE?	WARUM?

B) Betrachtet die Tabelle, tauscht euch über Ergebnisse aus. Beantwortet die Frage: Sind Frauen und Männer gleichwertig, gleichberechtigt oder was sonst?



## MEDIENKOMPETENZ

### MEDIENKOMPETENZ – UMGANG MIT EXTREMISTISCHEN ANGEBOTEN IM INTERNET UND IN APPS

Mit Medien umgehen zu können ist in einer sich stets verändernden Medienwelt unabdingbar, denn Medienbildung wird auch als Persönlichkeitsbildung verstanden. Es ist das Resultat des Vermittlungsprozesses von Außenwelt und eigener Identität mittels Medien.

Medienkompetenz bedeutet nicht nur diese Medien nutzen zu können, sondern auch die verschiedenen Gesichtspunkte einzelner Medien zu kennen und besonders deren Inhalte kritisch bewerten zu können. Dabei schließt der Begriff alle Medien, also auch Musik und andere Unterhaltungsmedien, mit ein.

Da muslimische Jugendliche sich (wie alle ihre Altersgenoss\*innen) heute fast ausschließlich über soziale

Medien informieren, übrigens auch über religiöse Fragen, kommt der Medienkompetenz eine Schlüsselfunktion zu. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, das Internet kompetent nutzen zu können.

Umfassende Tips, Anregungen und Materialien für den Unterricht zu Medienkompetenz und den Umgang mit extremistischen Angeboten im Internet finden sich beispielsweise bei Ufuq.de:

- [www.ufuq.de/bilder-des-islams-in-medialen-lebenswelten-zwischen-antimuslimischem-rassismus-und-muslimischer-selbstermaechtigung/](http://www.ufuq.de/bilder-des-islams-in-medialen-lebenswelten-zwischen-antimuslimischem-rassismus-und-muslimischer-selbstermaechtigung/)
- [www.ufuq.de/lernmaterialien/](http://www.ufuq.de/lernmaterialien/)
- [www.ufuq.de/handreichungen/](http://www.ufuq.de/handreichungen/)

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
Medienkompetenz	Das Vier-Ohren-Modell von Friedemann Schulz von Thun kennen lernen	Aussagen einordnen können
	Das Modell auf eigene Aussagen anwenden	Selbstkritisches Hinterfragen eigener Aussagen
	Kriterien entwickeln und erörtern	Eigenen Kriterienkatalog aufstellen (evtl. mittels koranischer Aussagen)
	Extremistische Aussagen im Internet aufspüren	Sie nach dem eigenen Kriterienkatalog analysieren

## KREATIVE UMSETZUNG: METHODEN UND INSTRUMENTE

Unsere Erfahrung zeigt, dass alternative theater-, musik- und sportpädagogische Ansätze, die vom klassischen Unterricht abweichen, insbesondere für schwer erreichbare Zielgruppen deutlich zugänglicher sind als herkömmliche Herangehensweisen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der möglichen Gefährdung eines radikalen Islams und dem Erlernen von Kompetenzen, die eine Reflexion der eigenen Identität im religiösen Kontext ermöglichen, setzen sich die jungen Teilnehmer\*innen sowohl künstlerisch als auch spielerisch mit den Themen auseinander.

## THEATER

### 1. THEMA

Das Praxismodul „Theater & Spiel“ arbeitet hauptsächlich mit Methoden der Theaterpädagogik und des Bewegungstheaters. Theaterpädagogik wird oftmals als integrierter Teil der Spiel-, Theater- und Interaktionserziehung gesehen. Im weiten Sinne wird es auch als Teil der „ästhetischen Bildung“ verstanden, welche auf die reflexiven Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeiten in allen Lebensbereichen abzielt.

„Wer als Theaterpädagoge arbeitet, ist in gewisser Hinsicht ein Abenteurer, ein Grenzgänger zwischen Wissenschaft, Kunst und einer spielerischen Praxis.“ (Gutenberg 1984, S. 462)

Grundsätzlich ist wichtig, dass in diesem Modul von einem ganzheitlichen Menschenbild ausgegangen wird. Das Modul zielt weniger auf das Belehren der SchülerInnen ab, sondern bietet ihnen die Gelegenheit der freien Selbstentfaltung, um eigenschöpferische Prozesse freizusetzen. Die inhaltliche Ebene wird durch die vorhergehenden Theorieeinheiten und die individuellen Lebenswelten der SchülerInnen bestimmt.

Die Praxis zeigt, dass die Verzahnung der Module „Audio-Kino“ und „Theater & Spiel“ didaktisch sinnvoll ist. In der ersten theaterpädagogischen Einheit werden zunächst grundlegende Übungen zu Kommunikation durchgeführt und die Sensibilisierung der Teilnehmer\*innen für nonverbale Kommunikation geschult. Die zweite theaterpädagogische Einheit baut auf Inhalten der Theorieeinheiten auf. Es werden Szenenentwürfe und Dialoge erstellt, die in die Praxis umgesetzt, präsentiert und reflektiert werden.

### 2. KONKRETE(S) ZIEL(E):

Zu der grundsätzlichen Zielsetzung von Theaterpädagogik meint Hintze: „Es kann also grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass bezüglich des Lernwertes von Theater alle theaterbezogenen, sozialen, politischen und sonstigen Kenntnisse, Einstellungen und Handlungskompetenzen sowie alle körperlichen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten und Dispositionen gefestigt, ausgebildet und neu erworben werden können.“ (Hintze 2003, S. 127)

Im Modul „Theater & Spiel“ nähern sich die Teilnehmer\*innen ihren eigenen lebensnahen Themen,

künstlerisch und kulturpädagogisch begleitet vom künstlerischen Team. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Persönlichkeitsentwicklung, Reflexion und Stärkung von kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen. Das Spielerische und das Körperliche des theatralen Prozesses schaffen einen neuen Zugang zu anderen und zu sich selbst. Dabei können neue Gedanken, Auffassungen und Vorstellungen ausgebildet werden und altes Wissen neu überarbeitet werden. Insbesondere bei der Entstehung von Stereotypen, Klischees und Vorurteilen. Andere Identitäten können im schnellen Wechsel übernommen oder anderen übertragen werden. Die Empathie und Perspektivübernahme werden hierbei besonders gefördert. Es können Rollen erprobt und getauscht und somit die Realität kreativ verwandelt und neugestaltet werden.

Die Auseinandersetzung mit den Themen aus den Theorieeinheiten erfolgt hier auf praktischer Ebene und bestärkt die SchülerInnen, lösungsorientiert zu handeln und individuelle Strategien zu entwickeln, mit spezifischen Themen im Alltag umzugehen.

### 3. ROLLE DES TRAINERS/DER TRAINERIN:

Der Trainer\*in kommt eine Aufgabe als pädagogische\*r Moderator\*in zu. Es geht darum, authentisches Erleben und gestaltetes Erleben zusammenzubringen und grundlegend die Wahrnehmung, Sensibilisierung und Reflexion des Erlebten zu ermöglichen.

„Theaterpädagogische Arbeit ist Improvisation auf der Grundlage qualifizierter Vorbereitung.“ (Martens 2008, S.83)

#### Tipps für die Trainerrolle:

- 1) Vorschlagen, erneuern, erfinden, horchen, aufmerksam und wachsam sein, beobachten, suggerieren, weiterbringen mit Diskretion.
- 2) Das richtige Wort zur richtigen Zeit: Jeder Mensch ist anders, und daher sollte man individuell auf die Schüler\*innen eingehen, Schüchternen beispielsweise Zeit geben, sich zu entwickeln, Extrovertierten Raum geben, sich einzubringen, ohne andere zu blockieren.
- 3) Einen Gegenpool zur Erstarrung und Routine bieten und Gewohnheiten durchbrechen. Die Teilnehmer\*innen aus der „Konfortzone“ locken.
- 4) Je nach Beschaffenheit der Gruppe und den Lösungen, die gefunden werden, muss die lehrende Person andere Vorschläge erfinden.
- 5) Eine vornehme, eine mühsame, eine manchmal undankbare Aufgabe, da man den Widerständen einzelner Charaktere oder der Gruppe standhalten muss, die in Übungen „keinen Sinn“ sehen.

**4. LÄNGE (IN MIN.)**

90 Minuten pro Einheit.

**5. ZIELGRUPPE**

Die theaterpädagogische Einheit kann mit jeder Altersstufe durchgeführt werden. Die Gruppengröße sollte im besten Fall 20 Personen nicht überschreiten.

**5. & 6. Jahrgangsstufe:** Überwiegend spielerische Übungen mit viel Körpereinsatz.

**7. & 8. Jahrgangsstufe:** Leicht spielerische Übungen und Erarbeitung von Texten.

**9. & 10. Jahrgangsstufe:** Wenige spielerische Übungen und Schwerpunkt auf Erarbeitung von Texten und Inzenierung von Szenen.

**6. MATERIALLISTE/ RAUM & AUSRÜSTUNG**

**Raum:** Bei einer Gruppengröße von 20 Personen sollte der Raum eine Größe von ca. 6 x10 Metern haben, um Raumläufe und freies Bewegen zu ermöglichen. In Klassenzimmern müssen meist die Tische und Stühle zur Seite geräumt werden.

**Materialien:** Für Kennenlernübungen eignen sich 5 Tennisbälle (oder ähnliche Bälle).

Für die Erarbeitung von Texten werden Plakate, Papier, Karteikarten und Stifte benötigt.

**7. METHODEN**

**Allgemeine Grundlagen der Theaterpädagogik und Schwerpunkte**

Als einen Grundsatz menschlicher Kommunikation erklärt Watzlawick, dass man nicht nicht kommunizieren kann. Im Hinblick auf den sozialen und kommunikativen Aspekt wird Theater auch als soziale Kunst bezeichnet, deren Arbeitsprozess durch interaktive *Kommunikation* geprägt ist. Arbeitsformen des sozialen Lernens wie das „gemeinsame Machen“ stehen im Vordergrund. Die Grundlage verbaler Kommunikation bilden Stimme und *Sprache* im Alltag. Gekonnt mit der Sprache und Stimme umzugehen erleichtert dem Menschen den Umgang in der sozialen Welt und verschafft ihm Gehör, seine Meinung und Ideen an andere weiterzugeben. Durch praktische Übungen aus der Stimmpraxis und Sprecherziehung kann im theaterpädagogischen Ansatz eine bessere Kommunikationsfähigkeit erlangt werden. Der *Körper*, die Gestalt und

somit der Leib als menschliche Selbstvergewisserung des *Körpers* dominiert bei den theaterpädagogischen Arbeitsmethoden. In erster Linie geht es darum, die eigene Körperwahrnehmung und Bewegungsmöglichkeiten zu verbessern bzw. bewusst zu machen.

Durch die Erweiterung des Bewegungsspektrums der Schüler\*innen erweitert sich auch deren rationales und emotionales Spektrum. Ein wichtiges Potenzial ist es, eigene Hemmschwellen zu erkennen, zu lernen, mit ihnen selbstbewusst umzugehen und sie zu verändern. Es sollte mit viel Sensibilität vonseiten des Theaterpädagogen\*in gearbeitet werden, um bei gewissen Grenzüberschreitungen keine Grenzverletzungen hervorzurufen und sie mit Umsicht zu verhindern.

Zu den wichtigsten nonverbalen Kommunikationsmitteln im Umgang mit unserer Umwelt sowie im Theater und auf der Bühne zählen *Mimik und Gestik*. Je besser die Interpretationsgenauigkeit, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer Fehlinterpretation, was bestenfalls zu einem besseren Verständnis der eigenen Umwelt und der Mitmenschen führt. Eine gute Basis für das Trainieren von Gestik und Mimik sowie die richtige Interpretation bietet hierbei die theaterpädagogische Arbeit.

Ein weiterer Aspekt in der theaterpädagogischen Arbeit ist die *Improvisation* als eine explorative Methode, die durch stetige Anforderung das Reaktionsvermögen, die Kreativität, Imagination und Körperwahrnehmung steigert. Für die Bildung der Identität sind diese Fähigkeiten neben anderen Faktoren maßgeblich und können insbesondere für Kinder und Jugendliche und deren Persönlichkeitsentwicklung hilfreich sein, indem sie das Selbstvertrauen und den Glauben an die eigene Person stärken. (vgl. Götza M., 2010, S.14–17)

**8. IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

Siehe S. 79 ff.



KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
<b>interkulturelle Kompetenz</b>	Der Spagat zwischen den eigenen Traditionen und Werten und denen der Mehrheitsgesellschaft	Persönlichkeitsfindung, Verständnis für unterschiedliche Werte und Normen, Toleranz
<b>Selbstwahrnehmung, Körperbewusstsein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mein Körper und ich</li> <li>Wie spüre ich mich insbesondere durch das Darstellende</li> <li>Wie definiere ich meine Weiblichkeit bzw. Männlichkeit</li> </ul>	Gestärktes Körperbewusstsein, Wohlfühlen mit dem eigenen Körper, Verständnis für individuelles Geschlechterrollenverständnis
<b>Selbstbewusstsein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reflexion von Prozessen der Identifikation mit vorherrschenden gesellschaftlichen Normen</li> <li>Erwartungen der Familie und der Peergroup wahrnehmen und verstehen</li> </ul>	Entwicklung eines realistischen und positiven Selbstbilds

## EINHEIT 1: KOMMUNIKATION UND SENSIBILISIERUNG (90 MIN.)

### 1 Gruppendynamische Aufwärmspiele für Reaktionsbereitschaft und Konzentrationstraining

#### NAMENSSPIEL MIT BÄLLEN

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 10 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	5 Bälle
<b>Organisation:</b>	Kreis
<b>Level:</b>	Kann gesteigert werden mit mehr Bällen

**Version 1:** Die Teilnehmer\*innen bilden einen Kreis und beginnen einen Assoziationskreis mit Namen und Bällen. Die erste Person sagt ihren eigenen Namen und wirft den Ball einer anderen Person zu, die wiederum ihren eigenen Namen sagt und einer anderen Person den Ball zuwirft. Ziel ist es, dass jeder seinen Namen nur einmal nennt und der Ball wieder bei der ersten Person landet. Die Teilnehmer\*innen sollen sich die Assoziationskette merken und den Vorgang wiederholen mit der Zugabe von 2-3 Bällen. Die

weiteren Bälle werden von der ersten Person/ Lehrer\*in reingegeben. Während des Spieles sollen die Namen laut und deutlich gerufen werden, um die Aussprache zu trainieren und Stimme aufzuwärmen.

**Version 2:** Bei Wurf des Balles wird nun der Name einer anderen Person genannt, die den Ball fängt. Diese Version folgt erst, wenn der/die Lehrer\*in davon ausgeht, dass Version 1 als Assoziationskette gut geklappt hat.

#### ZIP ZAP IMPULSSPIEL: SCHNELLIGKEITS- UND KONZENTRATIONSSPIEL

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 5 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Eigener Körper
<b>Organisation:</b>	Kreis
<b>Level:</b>	Kann gesteigert werden mit Zusatz von Aktionen und Steigerung der Geschwindigkeit

Die Teilnehmer\*innen bilden einen Kreis und geben einen Klatscher als Impuls weiter. Zu Beginn fängt man nur mit einer Richtung an und nimmt nach und nach weitere Aktionen hinzu. „Zip“ nach rechts, „Zap“

nach links, „Pau“ diagonal über die Mitte, „Boing“ – als Schutzschild prallt das „Pau“ ab und geht wieder an dieselbe Person zurück. Im Laufe des Spiels wird das Tempo gesteigert.

#### ZÄHLEN MIT EXTRAS

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 5 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	eigener Körper
<b>Organisation:</b>	Kreis
<b>Level:</b>	Kann gesteigert werden mit Zusatz von Aktionen und Steigerung der Geschwindigkeit

Die Teilnehmer\*innen zählen der Reihe nach bis 30. Bei der Zahl 3 wird statt der Nennung die rechte Hand auf die linke Schulter gelegt. Bei der Zahl 4 wird die linke Hand auf die rechte Schulter gelegt. Bei der Zahl 7

wird das rechte Bein nach vorne gekickt. Bei der Zahl 9 wird das linke Bein nach vorne gekickt. Bei einem Fehler beginnt die Gruppe wieder ab 1 zu zählen.

### 2 Heranführung an die Thematik Kommunikation (Nonverbale und verbale Kommunikation) durch Übungen aus der Schauspielpraxis

Bei den Übungen wird die Körpersprache trainiert und nonverbale Ausdrucksweisen, wie Mimik und Gestik, kennengelernt.

#### 1,2,3 MIT ZUSATZAUFGABEN

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 5 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Eigener Körper
<b>Organisation:</b>	Paare stehen sich gegenüber, bilden eine Gasse im Raum
<b>Level:</b>	Kann gesteigert werden mit Zusatz von Aktionen und Steigerung der Geschwindigkeit

Die Paare stehen sich gegenüber und zählen abwechselnd bis 3. Nach einigen Runden wird die Zahl 2 durch einen Standsprung und die Zahl 3 mit dem Wort

„Hey“ ersetzt. Das Zählen mit Extras soll, so schnell es geht, mehrere Runden durchgespielt werden.

#### KAUDERWELSCH SPRACHE - PANTOMIMISCHES ERRATEN VON SÄTZEN

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 10-15 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Karteikarten mit Aufgabenstellungen wie zum Beispiel: „Frage nach dem Weg zum Zoo“
	Pro Paar sollten 4 Aufgabenstellungen verteilt werden
<b>Organisation:</b>	Paare stehen sich gegenüber und sind im Raum verteilt
<b>Level:</b>	Die Aufgabenstellungen können einfach bis schwer gestellt sein

Die Paare stehen sich gegenüber und haben jeweils zwei Aufgabenstellungen (Karteikarten), welche der andere Partner erraten soll. Eine Person fängt an, in Kauderwelsch mithilfe von pantomimischen Gesten zu erzählen, was auf seiner Karte steht. Die andere Person

soll erraten, was ihm der Partner sagen möchte. Kauderwelsch ist eine erfundene Sprache aus Geräuschen und Tönen. Die Teilnehmer\*innen sollen Stimme und Körper gleichermaßen für ihre Darstellung nutzen.

#### EMOTIONSSPIEL

<b>Dauer der Übung:</b>	ca. 15 Minuten
<b>Notwendiges Material:</b>	Eigener Körper
<b>Organisation:</b>	Alle stehen im Raum verteilt. 1 Person verlässt den Raum
<b>Level:</b>	Durch die Definition der Emotion kann die Schwierigkeit gesteuert werden
	Übung benötigt Impulse durch den/die Lehrer*in

Bei dieser Übung soll eine Person die Grundstimmung im Raum erraten, indem sie zunächst den Raum verlässt. Die Gruppe sucht sich eine Emotion aus, die in Körperhaltung und Mimik interaktiv gezeigt wird. Die Gruppe hat dafür

2 Minuten Zeit. Im Anschluss betritt die Person den Raum und errät, welche Emotion gespielt wird. Bei dieser Übung ist es hilfreich, wenn die lehrende Person Impulse für das interaktive Spiel bietet und aktiv mitmacht.

### 3 Theoretische Einheit zu Rhetorik und deren Wirkung (5 Min.) *Körpersprache/Stimme/Wort*

In dem theoretischen Einschub wird die Bedeutung von Körpersprache erklärt und auf alltägliche Situationen der Teilnehmer\*innen hin reflektiert. Als Bestandteile von interkultureller Kompetenz zählen das Wissen und das Deuten von Körpersprache, Stimme und Haltung zu den Fähigkeiten, die die Teilnehmer\*innen lernen und in Konfliktsituationen anwenden können.

### 4 Erarbeitung von Dialogen zu gezielten Fragestellungen (15 Min.)

Die Fragestellungen ergeben sich aus dem theoretischen Input und einem Interview zwischen zwei Teilnehmer\*innen. Ein\*e Teilnehmer\*in soll dabei die Rolle eines interessierte\*n Journalist\*in einnehmen und die andere Person alles fragen, was man nicht durch Äußerlichkeiten erkennt. Hierbei geht es vor allem um die direkte Kommunikation und den Kontakt von zwei Personen auf Augenhöhe und darum, Vorurteile abzubauen durch Kommunikation. Ziel ist es Impulse für folgende Fragestellungen zu setzen:

- **Was macht mich aus, und welche Selbst- und Fremdwahrnehmung habe ich?**
- **Der Spagat zwischen den eigenen Traditionen und Werten und somit die Persönlichkeitsfindung auf dem Weg zum Erwachsenwerden in der aktuellen Gesellschaft.**
- **Herausforderungen im Umgang mit Eigenem und dem Fremden in neuen Kontexten.**
- **Vorurteile und Rassismus im eigenen Umfeld.**

### 5 Präsentation der Dialoge mit Anwendung der erlernten Kommunikationsmethoden (10 Min.)

Die Dialoge werden vor dem Klassenverband präsentiert und mit den erlernten Kommunikationstipps reflektiert. Dabei kreiert die Trainer\*in/Theaterpädagog\*in eine offene Feedbackrunde mit der Klasse, sodass ein geschützter Raum für die Darsteller entsteht und sie ihre Dialoge mit dem eingeholten Feedback erneut präsentieren können.

### 6 Reflexion theaterpädagogischen Einheit (5 Min.)

Der Klassenverband verarbeitet Eindrücke, Erlebtes und neu Erlerntes und gleicht es mit der individuellen Haltung ab.

### 7 Ausblick (2 Min.)

Als Beobachtungsaufgabe erhalten die Teilnehmer\*innen die Aufgabe, außerhalb des Unterrichts ihre Umwelt im Hinblick auf nonverbale Kommunikation und Signale von Mitmenschen zu beobachten und in der nächsten Einheit ihre Beobachtungen mitzuteilen.

## EINHEIT 2: SZENENBEZOGENE UMSETZUNG UND ANWENDUNG DER KOMMUNIKATIONSMETHODEN (120 MIN.)

### 1 Überarbeitung der Szenen im Hinblick auf eine szenische Präsentation (30 Min.)

Szenenentwürfe aus der musikpädagogischen Einheit werden mit Teilnehmer\*innen aufgegriffen und in Gruppenarbeit verfeinert. Die Teilnehmer\*innen erhalten Ideen zu Präsentationsmöglichkeiten in der Gruppe und die szenische Umsetzung im Klassenraum als fiktive Bühne. Jede Gruppe sollte in der Lage sein, ihr erarbeitetes Rollenspiel in der Praxis oder in einer Art Lesung vorzutragen, falls die praktische Umsetzung nicht gelingt. ODER:

### 2 Entwicklung von themenbezogenen Szenen (30 Min.)

Zu Beginn sammelt der/die Trainer\*in Themen, die die Teilnehmer\*innen gerne in Gruppenarbeit szenisch erarbeiten möchten. Das Brainstorming findet mit allen Teilnehmer\*innen statt und wird auf der Tafel/Flipchart festgehalten. Die Themen basieren auf Ideen und Eindrücken der theoretischen Input-Einheiten.

Die Teilnehmer\*innen bilden Gruppen und suchen sich ein Thema aus dem Pool an Ideen aus. Sie entwickeln eine Geschichte mit Handlungsstrang und jeweilige Rollen.

### 3 Rollenarbeit (10 Min.)

Einzelne Rollen werden verteilt und in der Gruppe im Raum eingeübt. Dabei gibt die Trainer\*in Tipps für die Umsetzung von Rollen und Charakteren. Die Teilnehmer\*innen üben, die Szene in richtiger Reihenfolge ohne Verzögerungen zu sprechen

### 4 Einüben der Präsentation mit Bewegungstheatralik (20 Min.)

Die Szene wird im Raum mit jeweiligem Handlungsstrang und Aktionen der einzelnen Charaktere umgesetzt. Die Teilnehmer\*innen erhalten Tipps für die szenische Umsetzung im Raum mit jeweiligen Regeln der Bühnenarbeit und Präsentationsmöglichkeiten. Dazu gehören deutliches Sprechen und ein bewusster Körpereinsatz im Raum und im Bezug zu den anderen Spielern während der Präsentation.

### 5 Präsentation mit Feedback (20 Min.)

Die Szenen werden vor dem Klassenverband präsentiert und reflektiert. Die Gruppen erhalten von Trainer\*innen und Teilnehmer\*innen konstruktives Feedback. Bei Diskussionsbedarf hilft die Trainer\*in als Beobachter und Moderator und sorgt für eine ausgeglichene Kommunikationskultur.

### 6 Reflektion (10 Min.)

Abschließend werden alle Methoden des theaterpädagogischen Moduls mit den Teilnehmer\*innen zusammengetragen und eine abschließende Reflexion zu persönlich gewonnenen Erkenntnissen gemacht. Ebenso werden Wünsche und Feedback zu den Einheiten seitens Teilnehmer\*innen eingeholt.

# AUDIO-KINO

von Sinan Bakim und Onur Simsek

eingehend mit sozialkritischen Themen beschäftigen, lernen sie auch, konstruktive Diskussionen zu führen, ihr soziales Miteinander wird gestärkt. Die Teilnehmer\*innen werden in ihren Selbst-, Fach-, Sach- und Sozialkompetenzen beansprucht.

### 3. LÄNGE (IN MIN.):

Mindestens 420 bis maximal 860 Minuten

Teilschritt 1: 15–20 Minuten

Teilschritt 2: 15–20 Minuten

Teilschritt 3: 30–40 Minuten

Teilschritt 4: 50–80 Minuten

Teilschritt 5: 20–40 Minuten

Teilschritt 6: 90–180 Minuten

Teilschritt 7: 200–460 Minuten

(Davon 180–460 Minuten (Davon 180–420 Minuten für Audioschnitt, abhängig vom Aufnahme-/Schnitt-Equipment und zu bearbeitenden oder zur Verfügung stehenden Materialien).

### 4. ZIELGRUPPE:

**Altersgruppe:** von 12–40 Jahre

**TN-Anzahl/Gruppengröße:** Bei Kleingruppenbildung min. 2 bis max. 6 TN.

Bei der Bildung einer großen Gruppe min. 7 bis max. 24 TN.

### 5. ROLLE DER LEHRENDEN

Die Lehrenden erfüllen folgende Rollen:

- 1) Bei der Erstellung eines Hörspiels vermitteln und begleiten die Lehrenden die Teilschritte der aufgeführten Methoden didaktisch und methodisch sinnvoll.
- 2) Zudem nehmen sie die Rolle als Ansprechpartner für neue Ideen an und versuchen diese gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen möglichst produktiv umzusetzen. Dabei haben sie zu beachten, ob sich die neue Idee mit der Geschichte und der technischen Bearbeitung des Hörspiels vereinbaren lassen.
- 3) Während der Aufnahmen vermitteln sie den Kindern und den Jugendlichen als Vorbilder und Motivatoren, wie sie die Tonalität ihrer gespielten Charakterrollen möglichst authentisch umsetzen können.
- 4) Zuletzt sind sie technisch imstande, Sprachaufnahmen zu machen und diese mit Soundeffekte und Themenmusik zusammenzufügen sowie jene zu schneiden oder die Lautstärke bestimmter Soundkomponenten erhöhen/regulieren zu lassen. Hierfür eignen sich Beispiele an Audioschnittprogrammen, die im späteren Verlauf genannt werden.

### 1. THEMA

Das Modul „Audio-Kino“ befasst sich mit der Erstellung eines Hörspiels, dessen geschichtliche Handlung und Dialoge an die Themen des Moduls Politische Bildung des Projekts „Spiel Dich frei!“ anknüpfen und auf dem Ideenreichtum der Jugendlichen basieren. So soll ein eigens angefertigtes Hörspiel von den Teilnehmer\*innen erstellt werden.

### 2. KONKRETE(S) ZIEL(E):

Die Teilnehmer\*innen entwickeln ein Verständnis für die chronologisch sinnvolle Erstellung eines Hörspiels. Diese Übung bietet ihnen die Möglichkeit, sich zu den selbst gewählten Themen frei zu äußern und sich lebensnah mit ihnen auseinanderzusetzen. Somit arbeiten die Teilnehmer\*innen ihre eigenen Werte und Normen auf, wodurch sie sich intensiv mit ihrer eigenen Persönlichkeit befassen und reflektieren, wie sie zu bestimmten Themen stehen und diese nach außen vertreten wollen. Während sich die Teilnehmer\*innen

### 6. MATERIALLISTE/RAUM & AUSRÜSTUNG:

- Eine vorangefertigte Tabelle, die in die Spalten „Charakter/Erzähler\*in“, „Sprachtext“ und „Soundeffekte/Hintergrund-/Themenmusik“ oder nach eigener Vorstellung der Lehrenden eingeteilt werden kann, bietet den Teilnehmer\*innen eine Struktur und unterstützt den Arbeitsprozess. Die Tabelle erhält somit die Funktion eines „Hörspieldrehbuchs“.
- Bei einer Großgruppenarbeit bietet sich an, mit Hilfsmitteln die vorangefertigte Tabelle für alle gut sichtbar zu visualisieren und gemeinsam an dem Exemplar zu arbeiten (vorzugsweise mit einem Beamer).
- Für Sprach- und Tonaufnahmen arbeitet die Rheinflanke mit einem mobilen Tonstudio, das aus einem Zoomrecorder H4n pro/Diktiergerät, einem Mikrokabel und einem Mikrofon besteht. Optional können für Aufnahmen auch Diktiergerätfunktionen des eigenen Smartphones genutzt werden.
- Schalldichte Räume, die sich gut für Aufnahmen eignen. Es dürfen keine Nebengeräusche zu hören sein!
- Audioschnittprogramme wie Audacity für den Computer oder Laptop, welche als Freeware-Programm aus dem Internet heruntergeladen werden können, oder alternativ mit der kostenlosen Audioschnitt-App Lexis Audio Editor aus dem Appstore oder Play Store für das Smartphone oder das Tablet.



Unsere Empfehlung: [www.audacity.de/erste-schritte/](http://www.audacity.de/erste-schritte/)  
Auf dieser Seite erhalten Sie Anleitungen und Hilfestellungen.

### 7. TIPPS ZUR TECHNISCHEN UMSETZUNG

- Um Sprachaufnahmen, Soundeffekte und Themenmusik gleichzeitig ertönen zu lassen, werden beispielsweise eine Sprachaufnahme, ein Soundeffekt und die dazugehörige Musik übereinandergelegt, indem entweder einzelne Soundspuren übereinandergelegt (Audacity) oder Dateien miteinander vermischt werden (Lexis Audio Editor).
- Sollte beispielsweise einer der Soundeffekte so laut sein, dass die Sprachaufnahmen dadurch nicht mehr hörbar sind, reguliert man die Lautstärke des Soundeffekts. Mit Audacity lässt sich die Lautstärke in den einzelnen erstellten Spuren regulieren oder erhöhen. Mit dem Lexis Audio Editor lässt sich die Lautstärke eines Soundeffekts regulieren, der mit der aktuellen Aufnahme vermischt werden soll.
- Unerwünschte Stotterer, zu Anfang oder zum Ende hörbare Stimmen/Geräusche können innerhalb einer Aufnahmespur markiert und herausgeschnitten werden (bei dem Programm und der App).
- Man kann bei Audacity die einzelnen Aufnahmen beliebig nach links und rechts verschieben, sodass die Pausen zwischen den Dialogen beliebig verlängert oder verkürzt werden können.
- Zur Fertigstellung eines Hörspiels wählen man die Option „Exportieren“ und das gewünschte Audioformat (z.B. MP3-Format) bei Audacity oder „Speichern“ bei Lexis Audio Editor.

### 8. ABSCHLUSS

Zum Abschluss des Projekts erhalten die Teilnehmer\*innen von den Lehrenden eine fertige Kopie des Hörspiels in der Form eines CD-Rohlings, als Dropbox-Link zum Downloaden oder als Datei auf einem USB-Gerät.

KOMPETENZEN	INHALTE	LERNZIELE
<b>Emotionale Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Meine Emotionen und ich</li> <li>• Weltbild</li> <li>• Geschlechterrollenverständnis</li> <li>• Autobiografische Erfahrungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmen und Verstehen der eigenen Emotionen</li> <li>• Andere Weltbilder und Geschlechterrollenverständnisse kennen und akzeptieren lernen</li> <li>• Verarbeiten eigener negativer und positiver Erfahrungen, Verständnis für die Einzigartigkeit jeder Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• Autobiografische Erfahrungen</li> </ul>

# UNTERRICHTSPLANUNG HÖRSPIELPRODUKTION

Im Folgenden werden die Erstellung eines Hörspiels beschrieben und verschiedene Versionen zu den jeweiligen Teilschritten erläutert. Dies ermöglicht den Lehrenden, das Angebot nieder-, mittel- oder hochschwierig zu gestalten und der Zielgruppe anzupassen:

**TEILSCHRITT 1** Zuerst werden die Teilnehmer\*innen damit vertraut gemacht, was ein Hörspiel eigentlich ist, welche Sprechrollen vertreten sind (Erzähler\*in, Protagonist\*innen, Antagonist\*innen etc.) und was ein Hörspiel authentisch macht (Soundeffekt und Themenmusik im Hintergrund des Geschehens, die Emotionen unterstreichen).

**TEILSCHRITT 2** Es folgt ein Brainstorming mit den Teilnehmer\*innen. Themen, die sie persönlich/selbstkritisch beschäftigen oder für sie gesellschaftlich bedeutsam sind, werden zusammengetragen. Hierzu nutzen Sie Hilfsmittel, um die gesammelten Themen zu visualisieren (beispielsweise Plakate, Whiteboard, Tafel, Beamer etc.).

**TEILSCHRITT 3** Von hier an können die Lehrenden aus verschiedenen Vorgehensweisen wählen, um das Angebot der Gruppe anzupassen.

VERSION 1	VERSION 2	VERSION 3	VERSION 4
Die Teilnehmer*innen bilden Kleingruppen (2–6 Personen) und selektieren mit ihren Gruppenmitgliedern aus dem zweiten Teilschritt eines der zusammengetragenen Themen. Zu dem ausgewählten Thema erarbeiten die Kleingruppen jeweils eine eigene Kurzgeschichte.	Die Teilnehmer*innen bilden eine große Gruppe (ab 7 Personen aufwärts) und selektieren gemeinsam eines der gesammelten Themen. Zu dem ausgewählten Thema erarbeitet die Großgruppe eine geschichtliche Handlung.	Das Modul „Audio-Kino“ lässt sich auch mit dem Modul „Religion“ verknüpfen. Abhängig vom theoretischen Input aus dem Modul „Religion“, können Kleingruppen (2–6 Personen) oder eine große Gruppe (ab 7 Personen aufwärts) gebildet werden, die sich in der Form einer Hörspielgeschichte kritisch mit den thematisierten Inhalten auseinandersetzt.	Das Modul „Audio-Kino“ lässt sich auch mit dem Modul „Theater“ in der Form eines Improvisationstheaters kombinieren. Die Teilnehmer*innen bilden Kleingruppen (2–6 Personen) oder eine große Gruppe (ab 7 Personen aufwärts) und selektieren gemeinsam eines der zusammengetragenen Themen. Zu dem ausgewählten Thema wird stückweise durch das Improvisieren verschiedener Szenen eine einheitliche geschichtliche Handlung erarbeitet.

**TEILSCHRITT 4** Von hier an können die Lehrenden aus verschiedenen Vorgehensweisen wählen, um das Angebot der Gruppe anzupassen.

VERSION 1 (anknüpfend an Version 1, 2 und 3 aus dem dritten Teilschritt):	VERSION 2 (anknüpfend an Version 4 aus dem dritten Teilschritt):
Die Teilnehmer*innen befassen sich nach der Erarbeitung ihrer Geschichten mit der Verschriftlichung der Sprachtexte. Falls die Teilnehmer*innen eine*n Erzähler*in in das Hörspiel einbinden, wird dessen Sprachtext ebenfalls verfasst.	Die Teilnehmer*innen befassen sich nach der Erarbeitung ihrer Geschichten damit, ihre Rollen untereinander aufzuteilen und die erdachten Situationen theatralisch zu improvisieren. Falls die Teilnehmer*innen einen Erzähler in das Hörspiel einbinden, kann er provisorisch das Sachgeschehen der gespielten Situation schildern oder durch einen spontanen erzählerischen Einwurf zur Situation den weiteren Verlauf der Geschichte beeinflussen/ausschmücken. Die Rollen müssen von vornherein klar verteilt sein.

**TEILSCHRITT 5**

VERSION 1 (anknüpfend an Version 1 aus dem vierten Teilschritt):	VERSION 2 (anknüpfend an Version 2 aus dem vierten Teilschritt):
Die Teilnehmer*innen proben die Dialoge ihrer zugehörigen Charakterrollen und spielen den gesamten Verlauf des Hörspiels gemeinsam durch.	Die Teilnehmer*innen proben die Rollen ihrer zugehörigen Charakterrollen und improvisieren gemeinsam den gesamten Verlauf der Situation, mit oder ohne Erzähler*in. Die Situationen können mehrfach geprobt werden.

**TEILSCHRITT 6**

VERSION 1 (anknüpfend an Version 1 aus dem fünften Teilschritt):	VERSION 2 (anknüpfend an Version 2 aus dem fünften Teilschritt):
Das Hörspiel wird mit den Teilnehmer*innen aufgenommen, indem sie ihren Text in ein Mikrophon einsprechen.	Die zu improvisierende Situation wird noch einmal final gespielt und parallel mit Tongeräten aufgenommen.

**TEILSCHRITT 7**

Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen werden Soundeffekte und Themenmusik (ggf. selbst aufgenommene/produzierte Lieder mit den Teilnehmer\*innen) erarbeitet, die die Teilnehmer\*innen zu den Aufnahmen des Hörspiels ergänzen möchten. Diese werden über Audioschnittprogramme eingefügt.

## ANMERKUNGEN/EMPFEHLUNGEN:

ANMERKUNGEN	EMPFEHLUNGEN
<b>TEILSCHRITT 1</b>	Stellen Sie den Teilnehmer*innen Fragen, die zum Nachdenken anregen, wie z. B. was ein Hörspiel ist, was alles dazu gehört und welche Geräusche und Methode dazu verhelfen, dass jemand sich über das reine Hören eine Situation bildlich vorstellen kann. Es kann auch ein Hörspiel vorgespielt werden.
<b>TEILSCHRITT 2</b>	<p>Es ist möglich, dass die Teilnehmer*innen zögern, sozialkritische Themen vorzuschlagen oder einzubringen,, von denen sie persönlich betroffen sind oder waren und diese deswegen ungerne vor den Lehrenden oder der Klasse nennen wollen. Eventuell ist dem einen oder anderen Mobbing widerfahren. Manche haben ihre Homosexualität noch nie thematisiert und wollen es vermeiden, mit dem Themenvorschlag Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen oder bei den Mitschülern Verdacht zu erregen. Andere haben rechtsradikale Denkweisen, die sie ungerne thematisieren. Ähnlich verhält es sich mit anderen Themen, die aus Betroffenheit bewusst gemieden werden. Es kann aber auch sein, dass den Teilnehmer*innen auf Anhieb keine gesellschaftskritischen Themen in den Sinn kommen, da sie von denen selbst bislang unberührt geblieben sind.</p> <p>Um den Teilnehmer*innen das Nennen und die Findung von Themen zu erleichtern, empfiehlt es sich nach sozialkritischen Ereignissen zu fragen, die kürzlich in den Medien behandelt wurden, beispielsweise: Es gab an einem öffentlichen, stark besuchten Ort einen gewaltsamen Raubüberfall auf eine Zivilperson, der in schwerer Körperverletzung endete. Zuschauer gab es massenhaft, aber niemanden, der Hilfe geleistet hat. In dem Fall sind die Themen, die sich aus dem Ereignis extrahieren lassen, „Gewalt“, „Diebstahl“, und „mangelnde Zivilcourage“. Eine Option, um den Teilnehmer*innen die Angst zu nehmen, persönliche Themen anzusprechen, wäre sie zu fragen, ob es Themen oder Probleme gibt, die Bekannte beschäftigen. So liegt es in der Möglichkeit der Teilnehmer*in sagen zu können: „Ja, ich kenne da eine Person – die wurde in ihrer ehemaligen Schule ständig gemobbt“, ohne den Verdacht auf sich selbst zu lenken.</p>
<b>TEILSCHRITT 3</b>	<p>Optional können auch zwei oder mehr Themen miteinander kombiniert werden und in die Geschichte einfließen. Mit mehr Themen in einer Geschichte wird das Angebot anspruchsvoller für die Teilnehmer*innen, bietet aber auch mehr Spielraum für eine umfangreichere Geschichte.</p> <p>Für die Aufteilung der Teilnehmer*innen in Kleingruppen gibt es verschiedene Möglichkeiten:</p> <p>A: Die Teilnehmer*innen entscheiden selbst, in welchen Gruppen sie arbeiten möchten.  B: Die Leitung legt die Gruppeneinteilung fest.  C: Die Einteilung wird nach einem Zufallsprinzip entschieden.</p>

ANMERKUNGEN	EMPFEHLUNGEN
<b>TEILSCHRITT 3</b>	<p>...</p> <p>Im Sinne der Partizipation ist es natürlich sinnvoll, die Teilnehmer*innenselbst entscheiden zu lassen, in welchen Gruppen sie arbeiten wollen, was zugleich förderlich für ihre intrinsische Motivation ist. Zum anderem ist eine von der Seminarleitung festgelegte oder zufällige Einteilung der Gruppen förderlich für die Vermittlung der Lebenswelten und Diversitäten unter den Teilnehmer*innen. Die Vorgehensweise sollte anhand der Zielgruppe entschieden werden.</p>
<b>TEILSCHRITT 4</b>	<p>Um den Teilnehmer*innen die Erarbeitung einer eigenen Geschichte zu vereinfachen, können ihnen anregende Fragen gestellt werden, die als Richtlinien gedacht sind, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Wie/wo/mit wem beginnt die Geschichte?“</li> <li>„Leitet die Erzähler*in die Geschichte ein, oder beginnt die Geschichte mit einem Dialog zwischen bestimmten Charakteren?“</li> <li>„Wo findet die Einleitung den Übergang zum Hauptteil?“</li> <li>„Wo ist der Höhe- oder Wendepunkt im Hauptteil hörbar?“</li> <li>„Wo geht die Geschichte zum Ende über?“</li> <li>„Was, glaubt ihr, wäre die Lösung oder ein zufriedenstellendes Ende zu dem Thema gewesen?“</li> <li>„Welche Soundeffekte dürfen an dieser Stelle nicht fehlen?“</li> </ul> <p>Sollten die Teilnehmer*innen in Kleingruppen arbeiten, bietet sich an, von Gruppe zu Gruppe zu pendeln, bisher Erarbeitetes von den Teilnehmer*innen erzählen zu lassen und zu erfragen, wie es weitergeht.</p>
<b>TEILSCHRITT 5</b>	<p>Zu beiden Versionen des Teilschritts: Motivieren Sie die Teilnehmer*innen darin, ihre eigenen Rollen authentisch zu verbalisieren. In dem Hörspiel werden Emotionen deutlich, wenn der Hörspieler diese über seine Stimme einbringt. Lassen Sie das mit in die Probe einfließen. Zur Hilfe können Sie die Teilnehmer*innen anregen, sich in jene Situationen hineinzusetzen, oder mit der Gruppe thematisieren, wie Menschen klingen, wenn sie z. B. ängstlich, panisch, euphorisch, zögerlich oder ungeduldig klingen.</p>

## ANMERKUNGEN

**TEILSCHRITT 6** Parallel zum sechsten Teilschritt können Mitlehrenden mit den Teilnehmer\*innen gemeinsam selbst gewählte Lieder aufnehmen, die dem Hörspiel im Anschluss als Themenmusik beigefügt werden, womit Emotionen und Situationen passend zur Geschichte unterstrichen werden (z. B. zu glückseligen oder dramatischen Momenten).

Halten Sie das Aufnahmegerät nicht zu nah oder weit weg von der einsprechenden Person. Sollte die spielende Person leiser sprechen, gehen Sie mit dem Aufnahmegerät näher dran. Wird sie lauter, müssen Sie dementsprechend zurückgehen. Hören Sie stets die Aufnahmen einmal mit der Gruppe ab und reflektieren Sie gemeinsam, ob sie gelungen sind oder ob eine Wiederholung gemacht werden sollte. Zum Schluss hören Sie mit der Gruppe alles Aufgenommene noch einmal durch und hinterfragen Sie, ob die Teilnehmer\*innen Einfälle dazu haben, wo Soundeffekte oder Themenmusik zum Hörspiel ergänzt werden könnten.

Um die Teilnehmer\*innen in ihrer Medienkompetenz zu fördern, können Sie die Aufgabe auch abgeben.

## EMPFEHLUNGEN

**Version 1:** Die Hörspieltabellen drucken die Lehrenden für jede Person die eine Rolle einspricht einmal aus. Alternativ bietet sich an, mit Hilfsmitteln die Hörspieltabelle für alle gut sichtbar zu visualisieren und gemeinsam von einem großflächigen Exemplar die Sprachtexte abzulesen.

**Version 2:** Wenig würde sich bei der Aufnahme ein Mikro eignen, das den Schall nur über ein einzelnes Monopol empfängt (also den Schall nur aus einer Richtung). Mit einem Diktiergerät oder einem Smartphone lassen sich großflächige Tonaufnahmen produktiver aufnehmen. Lehrende und Teilnehmer\*innen bedenken dabei, dass Soundeffekte entweder selbst inszeniert werden (beispielsweise das Anklopfen und Öffnen einer Tür oder Schritte aufzunehmen, die in das Hörspiel eingebaut werden), oder Sie nutzen dafür eine Soundbank, in der die für das Hörspiel benötigten Soundeffekte enthalten sind.

## ABSCHLUSS

Zum Abschluss des Projekts erhalten die Teilnehmer von den Lehrenden eine fertige Kopie des Hörspiels in der Form eines CD-Rohlings, als Dropbox-Link zum Downloaden oder als Datei auf einem USB-Gerät.



## TEILSCHRITT 1

THEMATISIERUNG + WAS IST EIN HÖRSPIEL

## TEILSCHRITT 2

THEMENFINDUNG + BRAINSTORMING

## TEILSCHRITT 3

GRUPPENBILDUNG + THEMENSELEKTION

4  
VERSION

GROSS- ODER  
KLEINGRUPPENBILDUNG  
+  
THEMENWAHL  
+  
STORYCREATING DURCH THEATER

3  
VERSION

GROSS- ODER  
KLEINGRUPPENBILDUNG  
+  
THEMENWAHL UND  
RELIGIONSINPUT

2  
VERSION

GROSSGRUPPENBILDUNG  
+  
THEMENWAHL UND  
STORYCREATING

1  
VERSION

KLEINGRUPPENBILDUNG  
+  
THEMENWAHL UND  
STORYCREATING

## TEILSCHRITT 4

HÖRSPIELDIALOGE FESTLEGEN + CHARAKTERROLLEN AUFTEILEN

CHARAKTERROLLEN  
AUFTEILEN  
+  
MIT IMPROVISATIONS-  
THEATER EINZELNE  
SITUATIONEN SPIELEN

SPRACHTEXTE  
SCHREIBEN  
+  
CHARAKTERROLLEN  
AUFTEILEN

## TEILSCHRITT 5

PROBEN VERTEILEN

MEHRFACHES  
DURCHSPIELEN DER  
FERTIGEN STORY

FERTIGER SPRACHTEXT  
DES HÖRSPIELS WIRD  
DURCHGESPIELT

## TEILSCHRITT 6

PROBEN VERTEILEN

STORY WIRD GESPIELT,  
PARALLEL DAZU WIRD  
AUFGENOMMEN

DAS HÖRSPIEL WIRD  
MIT HILFE DER SPRACH-  
TEXTE AUFGENOMMEN

## TEILSCHRITT 7

HÖRSPIELSCHNITT

## ZU DEN AUTOR\*INNEN DES HANDBUCHS

### SINAN BAKIM

ist gelernter Informationstechniker. Er arbeitet als Medienpädagoge und Musikproduzent im Jugendbereich sowie als freischaffender Künstler bei CrossArts Cologne. Er beherrscht die Musikinstrumente Klavier, Gitarre und Schlagzeug. Im Rahmen des Projekts „Spiel dich frei!“ arbeitet er mit **Onur Simsek** zusammen. Simsek ist staatlich geprüfter Erzieher, absolvierte sein Anerkennungsjahr im Jugendzentrum „OT Vita – Köln Braunsfeld“ und ist ein Kollektivmitglied bei CrossArts Cologne. Während seiner Ausbildung lag sein Schwerpunkt auf Medienpädagogik. Simsek besuchte eine Fortbildung der „Medienpass – NRW“ und arbeitet mit verschiedenen medienpädagogischen Gruppen zusammen.

### DENNIS DIEDRICH

ist Diplom-Sportwissenschaftler (Schwerpunkt Sport in der sozialen Arbeit), Anti-Gewalt- und Coolness-Trainer. Er arbeitet seit 2009 bei der RheinFlanke, zunächst als Sportpädagoge und Streetworker. Seit 2014 fungiert er bei dem Jugendhilfeträger als pädagogische Leitung und Referent der Geschäftsführung. Zuvor arbeitete Diedrich als Sportpädagoge gewaltpräventiv mit herausfordernden Jugendlichen in einem Netzwerkansatz für mehrere Jugendzentren in Köln.

### LAMYA KADDOR

ist Islamwissenschaftlerin, islamische Religionspädagogin und Publizistin. Gemeinsam mit Rabeya Müller übersetzte sie den ersten Koran für Kinder und Erwachsene. Zudem unterrichtete sie insgesamt 13 Jahre Islamkunde bzw. Islamischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in deutscher Sprache. Sie ist Mitherausgeberin der ersten genehmigten islamischen Schulbuchreihe „Saphir“. Sie ist Gründungsvorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes e.V. und hat mehrere Bestseller publiziert, darunter „Zum Töten bereit – Warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen“ (2015) und „Die Zerreißprobe – Wie die Angst vor dem Fremden unsere Demokratie bedroht“ (2016). Kaddor hat mehrere Präventionsprojekte zum Islamismus (z.B. „extreme out – gegen Salafismus“ oder „muslim 3.0“) konzipiert und durchgeführt. Derzeit leitet sie ein vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördertes Projekt („extreme out – Empowerment statt Antisemitismus“) in Duisburg sowie das Forschungsprojekt „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“ an der Universität Duisburg-Essen, das von der Stiftung Mercator gefördert wird.

### DERYA KAPTAN

ist ausgebildete Tänzerin und Diplom-Sportwissenschaftlerin (Schwerpunkt Tanz/Bewegungstheater) mit europaweiter Bühnenerfahrung (Gesang, Tanz und Schauspiel). Ihr Studium in Erziehungswissenschaften, Gesang und Schauspiel sowie die Qualifikation als Tanzleiterin geben die Basis für ihre Arbeit als Tanz- und Theaterpädagogin. Seit neun Jahren ist sie Lehrende für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, erteilt Tanzfortbildungen für Lehrer und arbeitet als Jurorin. Ihr Schwerpunkt in Lehre liegt in der Ausbildung von Sportlehrer\*innen und Sportwissenschaftler\*innen an der Sporthochschule Köln. Ihr Unterrichtskonzept baut auf einem ganzheitlichen Erleben von Tanz, stilgebunden/stilunabhängig und kreativ, auf. Auch fachübergreifende Einheiten wie musikalische Erziehung und Schauspielübungen gehören in ihr Methodenkonzept. Als Schauspielerin ist sie Ensemblemitglied des Comedia Theater Köln, der Sinclair Arts Theatre Company Düsseldorf und des Künstlerkollektivs CrossArts Cologne.

### RABEYA MÜLLER

leitete nach dem Studium (u.a. Islamwissenschaften und Pädagogik) lange Jahre das Institut für Interreligiöse Pädagogik und Didaktik. Zusammen mit Lamy Kaddor veröffentlichte sie den ersten Koran für Kinder und Erwachsene sowie „Der Islam für Kinder und Erwachsene“. Sie ist Mitherausgeberin der Schulbuchreihe „Saphir“. Außerdem ist sie Gründungsmitglied des Liberal-Islamischen Bundes e.V.. Müller wirkte verantwortlich als Dozentin bei mehreren Präventionsprogrammen wie „extreme out“ oder „muslim 3.0“ mit. Sie arbeitet als Bildungsreferentin beim Zentrum für Islamische Frauenforschung und Frauenförderung in Köln. 2017 erhielt sie die Toleranzringe der Europäischen Akademie der Wissenschaft und Künste.

### JANA OBERLÄNDER

ist Diplom-Sportwissenschaftlerin (Schwerpunkt Psychiatrie und Sucht), Anti-Aggressionstrainerin und Sozialtrainerin, und absolvierte eine Ausbildung in Professionellem Deeskalationsmanagement. Sie arbeitet seit 2012 bei der RheinFlanke als Pädagogische Mitarbeiterin (u.a. im Projekt „Kurve kriegen“), Projektleiterin und Steetworkerin. Außerdem hat sie mehrjährige Erfahrungen im Bereich der Einzelfallhilfe und in der therapeutischen Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen.

## GLOSSAR

Ein umfangreiches Glossar zu Begrifflichkeiten aus dem Arabischen, Jugendsprache und islamistischen Szenen finden Sie auf der Seite der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg unter: [www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb\\_hauptportal/pdf/publikationen/islam\\_glossar.pdf](http://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/islam_glossar.pdf)

## KONTAKT

### streetfootballworld gGmbH

Waldenserstraße 2-4  
10551 Berlin

[contact@streetfootballworld.org](mailto:contact@streetfootballworld.org)  
[www.streetfootballworld.org](http://www.streetfootballworld.org)  
[www.facebook.com/streetfootballworld](https://www.facebook.com/streetfootballworld)



### RheinFlanke gGmbH

Koelhoffstraße 2a  
50676 Köln

[info@rheinflanke.de](mailto:info@rheinflanke.de)  
[www.rheinflanke.de](http://www.rheinflanke.de)  
[www.facebook.com/RheinFlanke/](https://www.facebook.com/RheinFlanke/)



### Liberal-Islamischer Bund e.V.

Postfach 1106  
56155 Bendorf

[info@lib-ev.de](mailto:info@lib-ev.de)  
[www.lib-ev.de](http://www.lib-ev.de)  
[www.facebook.com/liberalislamischerbund/](https://www.facebook.com/liberalislamischerbund/)



### CrossArts Cologne GbR

[info@crossarts.cologne](mailto:info@crossarts.cologne)  
[www.crossarts.cologne](http://www.crossarts.cologne)  
[www.facebook.com/CrossArts.Cologne](https://www.facebook.com/CrossArts.Cologne)



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



